Nr. 248. **Die Presse.** 31. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) **Anzeiger für Stadt und Land**

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 22. Oktober 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung (i. V.): Franz Jaeger in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Zum Geburtstage der Kaiserin.

(22. Oktober.)

Am 22. Oktober vollendet Ihre Majestät die Kaiserin ihr 55. Lebensjahr und damit erreicht die lange Reihe vaterländischer Gedenktage, die uns das laufende Jahr brachte, einen schönen Abschluß. Das ganze deutsche Volk bringt heute wieder der als Herrscherin, Gattin, Mutter und Helferin gleich verehrungswerten Frau die innigsten Glück- und Segenswünsche dar. Ein höheres und schöneres Los war kaum je einer Frau beschieden, der das Geschick die Würde und Bürde einer Krone zugedacht hatte. Unsere Kaiserin hat an der Seite des hohen Gemahls, im Kreise blühender Kinder, als Förderin mannigfacher Werke der Wohlfahrt und der Wohltätigkeit eine Ehe gelebt, die ein leuchtendes Vorbild ist. Als einst die nachmalige Königin Luise von Preußen in Berlin ihren Einzug hielt, klang der Willkommensgruß aus Mädchenmund in die Prophezeiung aus: „Der künftigen Welt wirst Du Monarchen geben, beglückter Enkel Mutter sein.“ Unserer Kaiserin ist das gleiche Glück wiederfahren. Söhne gingen fort von Vaterhaus und Mutterliebe, in diesem Jahre folgte auch die einzige Tochter dem Zuge des Herzens und lebhafter denn je mag das Sinnen der hohen Frau in die Vergangenheit gleiten, aus trauter Rückerinnerung Zukunftshoffnungen für die Herzogin zu Braunschweig-Lüneburg webend. Wie vordem die Vermählung der anmutreichen Prinzessin Auguste Viktoria von glückhafter nationaler Bedeutung war und das Zeichen des Friedens wurde zwischen dem Kaiserhause und dem adligen Fürstengeschlecht des edlen deutschen Stammes der Nordmark, so soll auch der Herzensbund der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Sproß des alten Welfenhauses der Aussöhnung zwischen Hohenzollern und Welfen dienen.

Selten wurde hoher Erwartung so glänzende Erfüllung zuteil wie beim Ehebund des Prinzen Wilhelm August mit der Prinzessin Auguste Viktoria. Im Hinblick auf das frühe Hinscheiden des Prinzen Waldemar versicherte einst der Kaiser Friedrich: „Es ist ein Lichtstrahl in unser durch Trauer so tief gebeugtes Elternherz gedrungen, und wir danken Gott, daß unser Sohn, reinster Neigung folgend, eine solche Wahl traf; denn die Geistes- und Herzensgaben meiner zukünftigen Schwiegertochter, deren hoheitsvolle anmutige Erscheinung fesselt, berechtigen uns jetzt schon zu der Hoffnung, daß sie eine ebenso gute Frau an ihres Gatten Seite wie auch die einsichtsvolle, der unendlich schwierigen ihrer harrenden Stellung gewachsene Fürstin dereinst sein wird.“ Daß diese Erwartungen für den hohen Gatten wie für das deutsche Volk sich erfüllten, hat niemand dankbarer bezeugt als der Kaiser selbst, der nur aussprach, was das Volk empfindet, als er die Kaiserin als ein „Juwel“ bezeichnete, „das an seiner Seite glänzt, als eine Frau, stets bereit zu helfen, wo es gilt, Not zu lindern, das Familienleben zu stärken, die Aufgaben der Weiblichkeit zu erfüllen und ihnen neue Ziele zu verleihen. Die Kaiserin hat dem Hohenzollernhause ein Familienleben beschert wie es vielleicht nur die Königin Luse vor ihr getan hat; und sie ist ein Vorbild geworden für die deutsche Mutter, indem sie sechs Söhne zu ernsten, tatkräftigen Männern herangezogen hat, die nicht gewillt sind, die bequemen Seiten ihrer Titel und Stellungen auszunutzen.“

Das Gelöbnis, welches die Kaiserin vor Jahrzehnten ablegte: „Nach Kräften werde ich bemüht sein, der Arbeit des Glaubens und der Liebe, die in unserm Volk zur Linderung des inneren und äußeren Elends geschieht, mich dienend und anregend anzuschließen, um meine Pflicht gegen Gott und Menschen zu erfüllen,“ hat sie treulich gehalten. Auch als Landesmutter ist sie eine Idealgestalt unter den Fürstinnen der Erde. Von Anbeginn hat sie ihren Pflichtenkreis dahin erweitert, all den Millionen ihres deutschen Volkes eine treusorgende Helferin zu sein. Wohltätigkeit und Glaubenspflege, das sind die beiden weiten und wichtigen Gebiete, auf denen die Kaiserin durch unermüdliche, hingebende Arbeit Segen — wie viel! — gestiftet hat. Unnötig, hier ins einzelne gehen zu wollen! Der evangelisch-kirchliche Hilfsverein, die Frauenhilfe und das Kaiserin Augusta-Viktoriahaus zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im deutschen Reiche seien als einige Marksteine der Missionstätigkeit der Kaiserin genannt.

Fürwahr ein Ruhmesweg ist auch der Lebensgang unserer Kaiserin, wenngleich er naturgemäß fernab vom politischen Gleise sich in den Bahnen stillen Wohltuns und selbstloser Glaubensarbeit hinzieht, ein Ruhmesweg zum himmlischen Ziele. Möge ihn die Kaiserin noch lange lange Jahre in Kraft und Frische wandeln zur Freude und zum Segen ihrem Hause und ihrem dankbarem Volke! r.

Politische Tagesschau.

Zur braunschweigischen Frage.

Die vorzeitige Rückkehr des Kronprinzen aus Hopfreben wird mit der braunschweigischen Frage zusammengebracht, in erster Linie mit seinem Brief an den Reichskanzler, zumal der Kronprinz seiner Gemahlin voraufgefahren ist, am Sonntag Vormittag vom Kaiser im Neuen Palais in Potsdam empfangen wurde, aber, wie der „Voss. Ztg.“ berichtet wird, dort nicht an der Frühstückstafel teilgenommen hat, zu der u. a. der Kronprinz von Griechenland und dessen Bruder Prinz Alexander geladen waren. Der Aufenthalt in Hopfreben war bis zum 21. Oktober vorgesehen. — Die „Nationalztg.“ bemerkt zur Aussprache zwischen Kaiser und Kronprinz in Potsdam: „Der Kronprinz war in München vom Generaladjutanten des Kaisers, Herrn von Gontard, empfangen worden, der ihn bis nach Berlin begleitete. Dieser Vorgang ist ungewöhnlich und man hatte den Eindruck, daß die Rückkehr des Kronprinzen nicht ganz freiwillig, sondern auf Veranlassung des Kaisers erfolgte. Tatsächlich hat auch gestern Mittag in Potsdam eine Aussprache zwischen Kaiser und Kronprinz stattgefunden. Man hat bereits in Leipzig die tiefe Verstimmung des Kaisers wahrgenommen, und jedermann wußte, welche Ursache sie hatte. Ob in Potsdam gestern heftige Worte gefallen sind. weiß man nicht. Man hatte nur Gelegenheit, den Kronprinzen gestern Abend in der Parterre-Inkognitologe der Oper zu sehen, wo er mit vielem Interesse dem Gesange Carusos lauschte und durchaus nicht schlechter Laune zu sein schien. Der Kronprinz dürfte also über den Verlauf der Zusammenkunft in Potsdam nicht unbefriedigt gewesen sein. Tatsächlich hat die Unterredung in Potsdam, wie wir erfahren, das Ergebnis gehabt, daß zwischen dem Kaiser und dem Kronprinzen eine Klärung der Meinungsverschiedenheiten erfolgte und der Kronprinz sein Bedauern über die von ihm durchaus nicht beabsichtigten Wirkungen seines Briefes aussprach. — Eine am Sonntag in Berlin stattgefundene Sitzung der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses, die sich mit der braunschweigischen Frage beschäftigte, war aus allen Teilen des Landes stark besucht. An der lebhaften Aussprache beteiligte sich auch der Vorsitzer der Reichstagsfraktion Abgeordneter Bassermann. In einer zur Annahme gelangten Entschließung sprachen die Versammelten ihr Bedauern über die Stellungnahme der preußischen Regierung zur braunschweigischen Thronfolgefrage aus.

Der russische Minister des Äußeren Ssasonow

trifft heute, Dienstag, in Berlin ein. Er wird Besprechungen mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Auswärtigen haben.

Kein Erbrecht des Staates!

Die Meldung eines Berliner Blattes, es sei eine Regierungserklärung in der Budgetkommission zu erwarten, die darauf hinauslaufe, daß die verbündeten Regierungen unter den veränderten Umständen auf die Verabschiedung des Entwurfs über das Erbrecht des Staates keinen Wert mehr legen, wird von der „Deutschen Tagesztg.“ bestätigt.

Liberalismus und persönliche Freiheit.

„Jeder Mensch soll die gleiche Möglichkeit der Entwicklung haben,“ fordert der Parteitag der bayerischen fortschrittlichen Volkspartei. — Wie wenig kennt der Liberalismus sich und seine Lehren. Er lehrt das freie Spiel der Kräfte, aber er sieht nicht den Vernichtungskampf, den bei der Freiheit aller die Großspekulanten und Großkapitalisten gegen die kleinen und mittleren Existenzen führen. Oder soll man die schöne Forderung so verstehen: kauft euch Lose, jeder hat dann das Anrecht aufs große Los!

Das Reichsland und die Jahrhundertfeier.

Die Bürgermeisterversammlung des Verbandes elsaß-lothringischer Mittelstädte, die am Sonnabend Nachmittag im Landtagsgebäude in Straßburg i. E. stattfand, nahm Stellung zur Jahrhundertfeier. Der Vorsitzer Bürgermeister Götel-Markirch betonte die Bedeutung der Erinnerungsfeier an die Völkerschlacht bei Leipzig. Die Ereignisse des Jahres 1813 seien nicht die Krönung dynastischer Politik, sondern die Frucht einer Volksbewegung gewesen. Überleitend zu den politischen Verhältnissen in Elsaß-Lothringen betonte die Versammlung die Notwendigkeit, daß das Land sich von der Zudringlichkeit französischer und auch deutscher Zeitungsschreiber befreit, da man von diesen keine Ratschläge brauche. Die Politik der Illusionen und Sentiments müsse aufhören. Denn nur dadurch, daß man sich auf den Boden der gegebenen Verhältnisse stelle, vermöge das Land allein den ihm gebührenden Platz zu erringen.

Zusammenstoß zwischen Kroaten und Italienern.

Als Sonntag Abend kroatische Turner von einem Ausflug in die Stadt zurückkehrten. wurde aus dem Fenster eines Hauses in Zara ein schwerer Gegenstand geworfen, worauf die Turner das Haus stürmen wollten. Ein großes Polizei- und Gendarmerieaufgebot hinderte sie daran und trieb auch zahlreiche Italiener zurück, welche unter lärmenden Kundgebungen auf die Turner eindrangen. Später kam es noch zu kleinen Zusammenstößen zwischen Kroaten und Italienern. Es wurden insgesamt 28 Personen der Polizeibehörde vorgeführt.

Lord Churchills Flottenfeierjahr.

Die der englischen Regierung nahestehende „Westminister Gazette“ hofft, daß Sir Winston Churchills Vorschlag Jahr für Jahr wiederholt werde ohne Rücksicht auf den unmittelbaren Erfolg. Aber um Enttäuschungen und als Erfolg die Abkühlung internationaler Beziehungen zu verhindern, müsse man sich über die Schwierigkeiten klar sein. Dazu gehöre das Bestehen des deutschen Flottengesetzes, das den deutschen Schiffbaufirmen für eine Reihe von Jahren die Gewähr für eine gewisse Bautätigkeit gebe. Ferner handle es sich nicht allein um ein englisches, sondern um ein alleuropäisches Problem, bei dem Deutschland und England die Führung übernehmen sollten. Trotz der Schwierigkeiten hofft das Blatt, daß Churchill die Ansicht der britischen Regierung und Admiralität beständig betonen werde. Das Blatt fährt fort, daß dies nicht die einzige Methode der Sparsamkeit sein dürfe. Man dürfe füglich fragen, ob ein beständiges Suchen nach neuen größeren und kostspieligeren Schiffstypen dem Lande einen entsprechenden Vorteil einbringe und die unermüdliche Tätigkeit und Erfindungsgabe der Konstrukteure nicht ein unnötiger Luxus sei.

Ein portugiesischer Anarchist,

der in Lissabon durch eine Bombe mehrere Personen getötet hat, wurde in Sevilla verhaftet.

Die russisch-chinesischen Verhandlungen über die Mongolei

machen rasche Fortschritte, und die Unterzeichnung des Abkommens wird bald erwartet. China wird die Autonomie der Mongolei und das Protokoll des russisch-mongolischen Abkommens von Urga anerkennen, während Rußland die chinesische Suzeränität anerkennen wird. Die Mongolei wird wahrscheinlich als integrierender Teil Chinas bezeichnet werden. Was die Begrenzung der Mongolei betrifft, so macht der Verlauf der Verhandlungen wahrscheinlich, daß sie aus den fünf nördlichsten Verwaltungsbezirken der alten Mongolei bestehen wird.

Die spanischen Kämpfe in Marokko.

Drei spanische Kolonnen haben nach einer Meldung aus Larache die herumstreifenden Mauren gezüchtigt und eine Stellung bei Tarkuntz genommen und befestigt. Zwei spanische Soldaten sind getötet und fünf verwundet worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Oktober 1913.

— Se. Majestät der Kaiser hörte Montag vormittags im Berliner Schloß den Vortrag des Chefs des Admiralstabs der Marine, Admirals v. Pohl.

— Der Kaiser und die Kaiserin sowie Prinz Adalbert nahmen gestern Abend an dem einzigen von dem Moskauer Synodal-Chor unter seinem Dirigenten Golowanow hier veranstalteten geistlichen Konzert teil. Die Majestäten beteiligten sich lebhaft an dem großen Beifall, der dem aus 25 Knaben und 17 Erwachsenen bestehenden Chor zuteil wurde. Nach der Aufführung sprach der Kaiser dem anwesenden russischen Botschafter sein Entzücken über die hervorragenden Leistungen der Moskauer Sänger aus.

— Prinz Heinrich von Preußen trifft heute Nachmittag zur Gemsjagd im Solsteingebiet (Nordtiroler Alpen) ein.

— Die Kronprinzessin traf heute (Montag) früh mit dem Münchener Schnellzug auf dem Anhalter Bahnhof ein. Vormittags begaben sich der Kronprinz und die Kronprinzessin nach Potsdam und verfolgten längere Zeit auf der Baustelle ihres neuen Landhauses den Fortschritt der Bauarbeiten. Der Kronprinz zeigte sich für die Einzelheiten sehr interessiert; er kehrte dann wieder nach Berlin zurück.

— Die Prinzessin Ernst August, Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg, siedelt heute Abend wieder vom Neuen Palais nach Rathenow über. Die Ankunft der Prinzessin in Rathenow erfolgt mit dem fahrplanmäßigen Personenzuge uu 9 Uhr 36 Minuten abends. Prinz Ernst August wird morgen in Rathenow zurückerwartet.

— Herzog Albrecht von Württemberg ist gestern in Berlin eingetroffen und hat im königlichen Schloß Wohnung genommen.

— Der König hat dem Rittmeister der Landwehrkavallerie a. D. Otto Friedrich Wollank in Groß Glienicke im Kreise Osthavelland, Besitzer des „Wollankschen Familienfideikommisses Groß Glienicke“ den Adel verliehen.

— Die ursprünglich für morgen anberaumte Parforcejagd des Hofes ist wegen der Trauerfeier für die bei der Vernichtung des „L. 2“ Verunglückten verschoben worden.

— Dem Hofmarschall a. D. Kammerherrn Grafen Henckel von Donnersmarck zu Berlin ist der königliche Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

— Militärattachee Oberstleutnant von Winterfeldt erhielt am Sonntag in Grisolles den Besuch des Geschäftsträgers von Radowitz von der deutschen Botschaft in Paris. Der Zustand des Oberstleutnants ist nach der vor einigen Tagen vorgenommenen leichten Operation zufriedenstellend.

— Das Herrenhausmitglied Otto v. Gottberg ist im 82. Lebensjahre gestorben. Er gehörte dem Herrenhause seit dem 15. Februar 1889 an. Von 1891 bis 1911 war er Mitglied des ostpreußischen Provinzialausschusses, ferner war er Alterspräsident des Provinziallandtages.

— Der Oberbürgermeister Werner von Kottbus wird wegen Krankheit von seinem Amte zurücktreten. Er hat in 21jähriger Tätigkeit in tatkräftigster Weise für die Stadt Kottbus gewirkt.

— Der mecklenburgische Landtag wurde Montag Nachmittag in Schwerin durch den dirigierenden Landrat im Konzertsaale des großherzoglichen Hoftheaters wieder eröffnet. Eingegangen sind die Erlasse der beiden Regierungen. Die Regierung beabsichtigt, am Dienstag um 10 Uhr vormittags mit den Deputierten zusammenzutreten.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht einen Erlaß vom 8. Oktober betreffend Änderung der Ausführungsbestimmungen zu den Verordnungen über die Tagegelder und Fuhrkosten der Reichsbeamten vom 29. September 1910.

— Das Reichspostamt plant die Einrichtung einer neuen Unterbeamtenklasse, die vornehmlich für den Maschinendienst Verwendung finden soll. Den Postboten im Maschinenanwärterdienst soll neben dem Tagegeld ein Zuschuß gewährt werden. Die Anstellung erfolgt als Maschinenwärter mit einem Gehalt von 1400 bis 1800 Mark. Die Beförderung erfolgt zum „Obermaschinenanwärter" mit einem Gehalt von 1400 bis 2100 Mark in besonders verantwortlichen Stellen. Die Einrichtung dieser Klasse erfolgt am 1. April 1914.

— Die Jubiläumsausstellung der königlichen Porzellan-Manufaktur im Kunstgewerbe-Museum zu Berlin aus Anlaß des 150jährigen Bestehens der Manufaktur wurde Montag Mittag eröffnet. Im Lichthof war die Ausstellung aufgebaut. Hier versammelten sich die Ehrengäste, u. a. die Minister Dr. Delbrück und Dr. Lentze, Ministerialdirektor Dr. Schmidt, Präsident Dr. Kaempf, Oberbürgermeister Wermuth, Polizeipräsident von Jagow. Bald nach 12 Uhr erschienen, vom Minister Dr. Sydow geleitet, der Kaiser und die Kaiserin mit Gefolge. Minister Dr. Sydow sprach den Dank der Manufaktur für das Erscheinen des Kaiserpaares aus, betonte das eindringliche Interesse des Kaisers für die Arbeiten der Manufaktur und die Förderung der Ausstellung durch die Hergabe kostbarer Stücke aus den königlichen Schlössern und endete mit dem Ausdruck des Gelöbnisses unverbrüchlicher Treue der Angehörigen des Betriebes für den Urenkel seines Begründers. Geh. Oberregierungsrat Dönhoff gab einen Rückblick auf die Enwicklung der Manufaktur. Der Kaiser erklärte darauf die Ausstellung für eröffnet. Es folgte eine Besichtigung.

— Der älteste Demokrat in Deutschland, Johann Martin Saemann, in Ostdorf, O. A. Balingen, hat seinen 100. Geburtstag gefeiert. Aus diesem Anlaß hat der Landesvorsitzer der fortschrittlichen Volkspartei Württembergs, Chefredakteur Schmidt, Herrn Saemann ein Glückwunschschreiben geschickt.

— Die Sozialdemokratie Groß-Berlins hat am Sonntag 34 Volksversammlungen abgehalten, in denen über das Thema „Völkerschlacht und Völkertrug" geredet wurde.

Breslau, 20. Oktober. Auf der Rückreise von den Leipziger Feierlichkeiten traf hier heute Nachmittag die Abordnung des Wiener Gemeinderats mit Bürgermeister Dr. Weiskirchner an der Spitze zum Besuch der Ausstellung ein. Die Herren wurden von Bürgermeister Dr. Trentin, dem österreichisch-ungarischen Konsul Freiherrn von Pitner, dem Vizekonsul Kenessy und Kommerzialrat Schneiderhan empfangen. Am Abend findet im Rathause ein Festmahl statt.

Wilhelmshaven, 20. Oktober. Der Kommandeur des zweiten Seebataillons, Oberstleutnant von Lettow-Vorbeck wurde zum Kommandeur der Schutztruppe für Kamerun ernannt.

Ausland.

Wien, 20. Oktober. Der niederösterreichische Landtag nahm unter lebhaftem Beifall den Gesetzentwurf betreffend die Festlegung der deutschen Unterrichtssprache an den Volks- und Bürgerschulen Niederösterreichs (lex Kolisko) an, welcher bereits in anderer Form in früheren Landtagssessionen angenommen worden war, aber bisher nie die Sanktion erlangte.

Wien, 20. Oktober. Bei der heutigen Amtseinführung des neuen Rektors der Wiener Universität Professor Wettstein von Westersheim hielt dieser eine Antrittsrede, in der er unter anderem auf den großen Aufschwung des wissenschaftlichen Lebens an den deutschen Universitäten hinwies, der nicht zuletzt mit den Folgen der jetzt gefeierten Ereignisse des Jahres 1913 zusammenhänge. Er betonte, daß die Österreicher sich auch in diesen Tagen eins fühlen mit den Empfindungen des gesamten deutschen Volkes und daß sie sich in Dankbarkeit beugen vor den Helden und Taten jener großen Zeit.

Rom, 20. Oktober. Aus vatikanischen Kreisen verlautet, daß der Erzbischof von Köln, Dr. von Hartmann, im Dezember-Konsistorium zum Kardinal ernannt werden soll. Von der Ernennung eines deutschen Kurienkardinals sei nicht die Rede.

Rom, 20. Oktober. Der russische Ministerpräsident Kokowtzow hat heute Vormittag den Ministerpräsidenten Giolitti und heute Nachmittag den Minister des Äußern di San Giuliano besucht.

Paris, 19. Oktober. Präsident Poincaré ist nach Paris zurückgekehrt.

Paris, 20. Oktober. Der russische Minister des Äußern Ssasonow ist heute Nachmittag nach Berlin abgereist. Am Bahnhof hatten sich zum Abschied Minister Pichon, die Botschafter Delcassé und Iswolsky und die Mitglieder der russischen Botschaft eingefunden.

Washington, 20. Oktober. Die Landung der englischen Suffragettenführerin Frau Pankhurst ist heute zugelassen worden.

Vom Balkan.

Serbien pariert!

Das österreichische Ultimatum bei der Regierung in Belgrad hatte die Befürchtung neuer Verwickelungen erwecken müssen, da man mit einer Absage Serbiens zu rechnen hatte. Besonders begründet wurden diese Befürchtungen durch die Haltung Frankreichs, die geeignet erschien, Serbien den Mut zur Auflehnung gegen die österreichische Forderung einzuflößen. Hat doch Frankreich nicht nur dem österreichischen Geschäftsträger Grafen Somßich in Paris, als er Mitteilung von dem Ultimatum an Serbien machte, eine wenig zustimmende Antwort erteilt, indem es sich vorhielt nachzuprüfen, ob dieser österreichische Schritt durch die Verhältnisse tatsächlich begründet sei, sondern es ist auch zugleich am Montag Morgen aus Toulon ein aus sieben Kriegsschiffen und einer Torpedobootsflottille bestehendes **französisches Geschwader** zu einer „sechswöchigen Übungsfahrt" **nach der Levante abgegangen.** Das vorläufige Ziel des Geschwaders soll zwar Alexandrien sein, aber ganz ohne Frage war seine Absendung in diesem Augenblicke kein Zufall, sondern eine **Demonstration gegen Österreich, für Serbien.** Dieses scheint jedoch vor den österreichischen Kanonen mehr Respekt zu haben, als nach deren bisheriger Untätigkeit erwartet werden konnte, denn es kommt aus Belgrad die überraschende Nachricht, daß **Serbien die Forderung Österreichs erfüllen** und seine Truppen binnen der gestellten Frist von acht Tagen aus Albanien zurückziehen wird. Es wird darüber aus Belgrad gemeldet: Der Generalsekretär im hiesigen Auswärtigen Amte Stefanowitsch erklärte Montag dem österreichisch-ungarischen Geschäftsträger von Storck, daß der Befehl zur Räumng der von serbischen Truppen besetzten Gebiete Albaniens gestern beschlossen und heute früh hinausgegeben worden sei. Die Räumung werde innerhalb der festgesetzten Frist von acht Tagen durchgeführt sein. — Bestätigend schreibt die „Agenzia Stefani": Die serbische Regierung hat durch ihre Vertreter den Mächten mitgeteilt, daß sie den serbischen Truppen befohlen habe, sich unverzüglich über die Grenzlinie Albaniens zurückzuziehen, die durch die Londoner Konferenz festgelegt worden ist. — Auch das serbische Preßbüro dementiert in einem offiziellen ausführlichen Communiqué die Nachricht von einer ablehnenden Antwort Serbiens. Demgegenüber kann die Nachricht der südslawischen Korrespondenz, die Belgrader Blätter hätten die Forderungen der Dreibundmächte aus Gründen der staatlichen Sicherheit für unannehmbar erklärt, nicht ins Gewicht fallen. Über das

französische Levante-Geschwader

wird aus Toulon gemeldet: Montag Morgen ist ein aus den Panzerschiffen des ersten Geschwaders „Voltire", „Diderot", „Mirabeau", „Danton", „Condorcet", und „Vergniaud", einem Panzerkreuzer und einer Torpedobootsflottille bestehendes Geschwader unter dem Befehl des Admirals Guy de Lapeyrère zu einer sechswöchigen Kreuzfahrt nach der Levante abgegangen. Das Geschwader begibt sich zunächst nach Alexandrien.

Frankreich und Österreich.

In einer allem Anschein nach vom Quai d'Orsay herrührenden Meldung heißt es: In einer Mitteilung, welche der österreichisch-ungarische Geschäftsträger Graf Somssich Sonnabend Abend dem franz. Ministerium des Äußern überbrachte, wird erklärt, daß die österreichisch-ungarische Regierung die serbische Regierung ersucht habe, in einer Frist von acht Tagen die von serbischen Truppen besetzten albanischen Gebiete zu räumen. Nach Ablauf dieser Frist werde sich die österreichisch-ungarische Regierung in die peinliche Notwendgkeit versetzt sehen, geeignete Mittel zu ergreifen, um die Verwirklichung ihres Ersuchens zu sichern. Der Direktor der politischen Angelegenheiten im Ministerium des Äußern Paléologue, der als Vertreter Pichons den österreichisch-ungarischen Geschäftsträger empfing, habe diesem erklärt, daß er hiervon Akt nehme, habe dabei jedoch ausdrücklich **Vorbehalte betreffs der Richtigkeit** der von der österreichisch-ungarischen Regierung zur Rechtfertgung des Ultimatums vorgebrachten Tatsachen erhoben. Paléologue bemerkte insbesondere, es scheine nach den der französischen Regierung zugekommenen Meldungen keineswegs festgestellt, daß die albanischen Aufrührer nicht in serbisches Gebiet eingedrungen seien. Er fragte den Grafen Somssich, ob die österreichisch-ungarische Regierung in der Lage wäre, Serbien gegen ein neues Eindringen der alban. Aufrührer in serbisches Gebiet zu schützen. Schließlich erklärte Paléologue, daß die **albanische Frage** im höchsten Maße eine europäische Frage sei und demgemäß sei es **Sache aller Mächte**, die Ausführung ihrer gemeinsam gefaßten Beschlüsse zu sichern. Minister Pichon habe diese Auffassung Paléolodues gutgeheißen. Die Mitteilung der österreichisch-ungarischen Regierung sei gegenwärtig der Gegenstand eines Meinungsaustausches zwischen den Staatskanzleien der Mächte **der Tripleentente.**

Ssasonow in Berlin.

Ssasonow trifft am Dienstag zu einem offiziellen Besuch in Berlin ein und wird hier Gelegenheit haben, mit den Vertretern der deutschen Regierung in Besprechung über die politische Lage, insbesondere über die **Durchführung der Londoner Beschlüsse** hinsichtlich Albaniens, einzutreten. Der Minister wird abends an einem Diner beim Reichskanzler und voraussichtlich am folgenden Tage an einem Essen beim Staatssekretär des Auswärtigen teilnehmen. Es ist auch möglich, daß Ssasonow vom Kaiser empfangen wird.

Auflösung des europäischen Admiralrats.

Wie der „Agenzia Stefani" aus Skutari gemeldet wird, ist der internationale Admiralrat, dem ein deutscher, ein englischer, ein italienischer, ein österreichisch-ungarischer und ein französischer Seeoffizier angehören, Montag früh aus Skutari abgereist, nachdem durch den Zusammentritt der **internationalen Kontrollkommission** seine Aufgabe erledigt ist. Truppen mit klingendem Spiel erwiesen militärische Ehrenbezeugungen. An der Abschiedsfeier nahmen Vertreter des Detachements aller Mächte, die Truppen in Skutari gestellt haben, teil.

Die türkisch-bulgarischen Abmachungen.

Drei Vertreter des bulgarischen Ministeriums des Äußern und sechs Vertreter des Ministeriums des Innern reisten nach Adrianopel ab, wo sie mit neuen türkischen Kommissaren zusammentreffen und gemeinsam mit ihnen drei Kommissionen bilden werden, die mit der Zuteilung der muselmanischen und bulgarischen Flüchtlinge betraut sein werden. Die Wiederbesetzung Westthraziens vollzieht sich ohne Zwischenfall. — An unterrichteter türkischer Stelle wird versichert, Bulgarien habe zugestimmt, daß der Präfekt von Gümüldschina gleichfalls Mohammedaner sei.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 19. Oktober. (Das Provinzialbundesschießen) in Graudenz hat, wie in der Generalversammlung der Friedrich Wilhelm-Viktoria-Schützengilde zum Ausdruck gebracht wurde, mit einem Defizit von 5426 Mark abgeschlossen. Die Einnahmen betrugen 27 638 Mark, die Ausgaben 33 065 Mark. Obwohl die Teilnehmerzahl die größte bei allen bisherigen Bundesschießen war und allein an Schießgeldern 13 000 Mark vereinnahmt wurden, war von vornherein mit einem Defizit zu rechnen. Allein der Bau der Festhalle und der Schießstände verschlang 12 000 Mark. Um das Defizit zu decken und einige andere Bauarbeiten auszuführen, beschloß die Gilde die Aufnahme eines Darlehns von 20 000 Mark bei der Kreissparkasse in Graudenz unter Verpfändung des Schützenhausgrundstückes.

Garnsee, 19. Oktober. (Bestätigte Wahl.) Die Wahl des Leutnants a. D. Harry Kraatz aus Strasburg zum Bürgermeister unserer Stadt auf die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren ist vom Regierungspräsidenten bestätigt worden.

Marienburg, 19. Oktober. (Besitzwechsel.) Gutsbesitzer Hannemann in Tragheim hat das 300 Morgen große Grundstück des Gutsbesitzers Heß in Kolosomp bei Nikolaiken für 121 000 Mark gekauft.

Pr. Stargard, 18. Oktober. (Fliegerlandung.) Das Militärflugzeug B 127 ist gestern früh 5.30 bei Barloschno im Kreise Pr. Stargard wegen Motordefektes gelandet. Die Besatzung des Flugzeuges bestand aus zwei Offizieren des sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 136. Zur Bewachung des Flugzeuges sind ein Unteroffizier und drei Mann vom Feldart.-Regiment Nr. 72 beordert worden. Das Flugzeug war auf dem Wege von Königsberg nach Berlin begriffen.

Kaiserin-Geburtstag.

Es steht manch stiller Garten
Mit Rosen noch geschmückt,
Die duften lind und warten,
Bis traute Hand sie pflückt,
Bis sie zum Strauß gebunden
In reichem Farbenspiel,
Und bis sie froh gefunden
Ein holdes, hohes Ziel.

Das war ein stolzes Blühen
In diesem ganzen Jahr,
Ein Leuchten und ein Glühen,
Wie es noch nimmer war.
Prinzeßchen schritt, das feine,
In diesem Rosenjahr
Im goldnen Sonnenscheine
Auf Rosen zum Altar.

Und Rosen allerwegen,
Wie Volkes Dank sie beut,
Sie haben Heil und Segen
Der hohen Frau gestreut.
Und klangen ernste Töne
Aus ferner Zeit hinein,
Die gaben all der Schöne
Den rechten, tiefen Schein.

Drum aus den Herbstestagen
Nimm, Herrin, letztes Blühn,
Und laß dir jubelnd sagen,
Wovon die Herzen glühn:
Ob Blumen auch vergehen
Und Glück nicht immer lacht,
Fest soll und wird bestehen
Treudeutschen Wesens Macht!

R. Pfannschmidt-Beutner.

Lokalnachrichten.

Thorn, 21. Oktober 1913.

— (Militärische Personalien.) Versetzt: von Kries, Leutnant im Ulanen-Regiment von Schmidt Nr. 4, in das westfälische Ulanen-Regiment Nr. 5. Zum Bataillonskommandeur ernannt: Major Klein, Mitglied der Artillerieprüfungskommission, unter Versetzung in das Fußart.-Regiment Nr. 11. Versetzt: Schwerdtfeger, Zeughauptmann beim Art.-Depot in Thorn, zum Artilleriedepot in Culm; Fleiß, Zeugoberleutnant beim Artilleriedepot in Frankfurt a. O., zum Artilleriedepot in Thorn. Zum Feuerwerksleutnant befördert: Glagow, Oberfeuerwerker beim Artilleriedepot in Spandau, unter Versetzung zum Artilleriedepot in Thorn. Zu Fähnrichen befördert die Unteroffiziere: Narczinski im Inf.-Regt. Nr. 176, Baumgart im Feldart.-Regt. Nr. 81, Kaehler im Ulanen-Regiment Nr. 4, Masuch im Pionier-Bat. Nr. 17. Der Abschied bewilligt: Adeneuer, Oberstleutnant z. D. zugeteilt der Fortifikation in Metz, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Pionier-Bataillons Nr. 17; Kreker, Hauptmann z. D. und Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Thorn, mit der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst. Versetzt: von Wolff, Oberleutnant der Landwehr-Kav. 1. Aufgebots (Thorn) zu den Reserveoffizieren des Kürassier-Regiments Nr. 5. Zum Leutnant der Reserve befördert: Paetsch, Vizefeldwebel des Fußart.-Regts. Nr. 11. Zum Oberarzt befördert: Rentz, Assistenzarzt beim Inf.-Regt. von Borcke Nr. 21.

— (Jubiläumstaler.) Die zum Gedächtnis der Errichtung des Völkerschlachtdenkmals geprägten Taler sind bisher nur in geringer Menge geprägt, sodaß sie ziemlich selten sind. Einige Exemplare sind jedoch auch im Besitze von Thorner Privatleuten; ausgestellt ist ein solcher Taler in Schaufenster des Juweliergeschäfts der Firma Hugo Siea, Elisabethstraße. Die Prägung ist, wie schon früher mitgeteilt, nicht eben künstlerisch ausgeführt, macht aber einen recht gefälligen Eindruck. Wie bekannt, sollen noch einige Millionen dieser Denkmünzen nachgeprägt werden.

— (Wahlen zur Handelskammer.) Bei den gestern Nachmittag erfolgten Ergänzungs- und Ersatzwahlen zur Handelskammer im Wahlbezirk Thorn Stadt wurden gewählt: in der 2. Abteilung die Herren Fabrikbesitzer F. Raapke und Kaufmann D. Wolff wieder, anstelle der ausgeschiedenen Herren Kaufmann Gutsch und Kaufmann G. Sternberg die Herren Kaufmann A. Fromberg und Baugewerksmeister E. Hoffmann; in der 1. Abteilung Herr Kaufmann Adolf Kittler wieder und anstelle des Herrn Fabrikbesitzer Houtermans, der eine Wiederwahl ablehnte, Herr Kaufmann H. Goetschel in Firma R. Asch neu.

— (Die Ortsvereinigung Thorn für Naturdenkmalpflege) hatte für Montag Abend zu einem Vortagsabend eingeladen, für den Herr Gymnasialdirektor Kanter die Aula des königl. Gymnasiums bereitwilligst zur Verfügung gestellt hatte. Herr Friedrich Schwabe, der Leiter der Versuchs- und Musterstation für Vogelschutz zu Seebach, Kreis Langensalza, mit dessen Anlage Freiherr von Berlepsch als Bahnbrecher des neuzeitlichen Vogelschutzes segensreich gewirkt, hielt einen Vortrag über Vogelschutz. Der Redner gedachte zunächst der gedankenlosen, brutalen Ausrottung verschiedener ausländischer Vogelarten, die entweder als Nahrungsmittel dienen mußten oder der Modetorheit zum Opfer fielen. Auch der heimischen Vogelwelt geht es nicht besser, und wenn heute die Mode Stieglitze und Schwalben für Damenhüte vorschreiben würde, so würden diese Vögel trotz ihres gesetzlichen Schutzes beschafft werden. Beim Aufschlagen eines Lehrbuches über Vogelkunde sei man anfänglich sehr erfreut, wie viele gefiederte Sänger der Heimat zugesprochen werden dürfen, umso erstaunter aber, wenn man erfährt, wie wenig von alledem noch vorhanden ist. Das zunehmende Verschwinden heimischer Vogelarten hat die Notwendigkeit des Vogelschutzes ergeben, einmal aus ethischen, zum andern aus wirtschaftlichen Gründen. In Bayern ist durch Nonnenfraß der Staat in einem Jahre um 12 Millionen geschädigt worden, und auch in Ostpreußen fielen bekanntlich in den letzten Jahren große Waldbestände dem gefräßigen Schmetterling zum Opfer. Es ist nun durch Beispiele aus der Praxis erwiesen, daß dort, wo eine zahlreiche Vogelwelt existiert, die schädlichen Insekten verschwinden und der Wald erhalten bleibt. Leider haben die Vögel im Laufe der Jahre ihre Lebensbedingungen immer mehr verloren; denn da, wo nur Halm- und Hackfrüchte angebaut oder der vorhandene Wald nur ein Baumacker ist, fehlt den Vögeln das wichtigste: die Nistgelegenheit. Das erste, was also der Vogelschutz zu leisten hat, ist, Nistgelegenheiten zu schaffen, die sich am besten im sog. Unterholz des Waldes finden. Zweitens muß das Bestreben darauf gerichtet werden, die noch vorhandenen Vögel zu erhalten. Man soll sich auch nicht darauf beschränken, nur in den jetzt mehr und mehr entstehenden Naturschutzparks eine reiche Vogelwelt einzubürgern, sondern muß die Vögel in jedes Kulturgelände hineinbringen, wodurch allerdings — was vermieden werden kann — die bisherige Ausnutzung des Bodens nicht beeinträchtigt werden darf. Der Vogelschutz hat neben der wirtschaftlichen auch soziale Bedeutung, da er Heimats- und Vaterlandsliebe pflegt. Dort, wo das Land in seiner Natürlichkeit erhalten bleibt und gehegt wird — und die Vogelwelt gehört dazu —, wird auch der Bewohner seine Heimat lieben und an ihr hängen. Wo aber aus Rücksicht auf geldlichen Nutzen die Natur vernichtet wird, kann ein starkes Heimatsgefühl nicht erstehen, und das Wort Heimat verliert seine Bedeutung. Mit Unterstützung einer Reihe von Lichtbildern erläuterte der Redner sodann die praktischen Maßnahmen des Vogelschutzes, wie sie Freiherr von Berlepsch nach jahrelangem Studium und Erfahrungen auf dem Gelände in Seebach durchgeführt hat. Es wurde gezeigt, wie Unterholz als Nistgelegenheit für Freibrüter und durch Beschneiden der Sträucher sog. Quirle für die Anlage von Nestern besonders geeignet zu machen sind. Als Nistgelegenheit für Freibrüter empfahl der Redner für unsere Gegend Weißdorn, wilden Apfel, Ulme, Weißbuche, Eiche, Roßkastanie. Für Höhlenbrüter gelangten die einzig geeigneten Nistkästen zur Vorführung, die nach unten zu in einer runden, immer enger werdenden Vertiefung endigen, niemals aber einen flachen Boden aufweisen sollen, da in letzterem Falle die Eier auseinanderrollen und das Brutgeschäft so verhindert wird. Der Redner erinnerte hierbei daran, daß unser bekanntester Höhlenbrüter, der Specht, nur kranke Bäume zum Bau seiner Höhle aussieht und daher auch diese Bäume wieder etwas mehr geschützt werden möchten. Weiter wurde die Winterfütterung, die in Talg, der flüssig auf Bäume gegossen werden kann, und Hanf ausreichend ist, behandelt, geeignete Futterhäuschen empfohlen und für Einschränkung der Vogelfeinde plädiert, als deren gefährlichsten Räuber der Redner die Katze ansah, die zu schützen er sehr merkwürdig finde. Zuletzt wurde noch die Hutmode gestreift und an natürlichen Bildern, besonders aus dem Leben des Reihers, gezeigt, welch unermeßlicher Schaden der Vogelwelt durch die Modetorheit der Damen, Federn auf Hüten anzubringen, zugefügt wird. Der Redner erntete für seine zweistündigen warmherzigen und sehr instruktiven Ausführungen starken Beifall, dem der Vorsitzer der Ortsvereinigung, Herr Oberbürgermeister Dr. Hasse, noch einen besonderen Dank anschloß. — In der nachfolgenden Aussprache wurden noch einige Anfragen beantwortet, wobei der Referent u. a. erklärte, daß eine Einschränkung (die Ausrottung brauche man nicht zu fürchten) des Sperlings im Interesse unserer Singvögel notwendig sei. Herr Landrat Dr. Kleemann berichtete über seine Erfahrungen auf dem Gebiete des Vogelschutzes und teilte mit, daß infolge der Schutzbestrebungen in den zwei Jahren seines Hierseins der kleine Garten des Landratsamtes mit einer Reihe verschiedener Vögel sich bevölkert habe. Zur Ansicht waren etwa 40 Photographien von Naturdenkmälern unseres Kreises ausgestellt, die Herr Lehrer Chill gefertigt hat, ebenso lag die während des Jahres bei der Ortsvereinigung eingegangene Literatur zur Einsicht aus. Gegen 11 Uhr erreichte die Versammlung ihr Ende.

— (Vorschußverein zu Thorn.) Die 2. ordentliche Generalversammlung wurde durch den Vorsitzer des Aufsichtsrats, Herrn Stadtrat Max Mallon, gestern Abend um 8½ Uhr eröffnet. Den Geschäftsbericht über das erste, zweite und dritte Quartal erstattete Herr Direktor Otto Reitz. Aus dem Bericht ist zu entnehmen, daß die drei Quartale des Jahres 1913 unter dem Eindrucke der allgemeinen Geldteuerung standen. Trotzdem sind der Genossenschaft die ganze Zeit hindurch seitens der Mitglieder und Geschäftsfreunde reichlich Mittel zugeflossen, und jedes Kreditbedürfnis der Mitglieder konnte ohne große Inanspruchnahme der Reichsbank befriedigt werden. Die Bilanz für Ende September weist einen Bruttogewinn von 80 500 Mark auf, ein Mehr von 23 200 Mark gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dieses erfreuliche Geschäftsergebnis hat den Vorstand und Aufsichtsrat bewogen, die Zinssätze für Kreditentnahmen jeder Art um ½ Prozent vom 20. d. Mts. herabzusetzen. Die Zinssätze für Bareinlagen

bleiben wie bisher bestehen. Der Gesamtumsatz nach der einen Seite des Hauptbuches hin beträgt in den ersten 9 Monaten des Geschäftsjahres 34 200 000 Mk. gegen 42 700 000 Mark in demselben Abschnitte des Vorjahres. Dieser geringere Umsatz ist auf die beinahe ganz ruhende private Bautätigkeit am Platze zurückzuführen. Es wurden 7227 Wechsel im Betrage von 5 825 000 Mark gegen 8120 mit 6 600 000 Mark des Vorjahres angekauft, mithin 893 Stück mit 765 000 Mark weniger. Der Wechselbestand ist um 111 000 Mark höher. Die fremden Gelder weisen ein Mehr von 40 000 Mark auf und haben die Höhe von 1 385 000 Mark erreicht. Der Umsatz auf dem Scheckkonto in Bareinzahlungen und Überweisungen betrug 6 050 000 Mark gegen 5 570 000 Mark des Vorjahres. Es wurden 3395 Schecks und Platzanweisungen bezahlt. Das gesamte Betriebskapital beträgt 2 012 759 Mark. Davon entfallen auf fremde Gelder 1 384 486 Mark, auf Mitgliederguthaben 424 686 Mark und Reserven 203 587 Mark. Die anfängliche große Stille im hiesigen Baugewerbe erfuhr mit der Annahme der Heeresvorlage und der nun zur Ausführung gelangenden fiskalischen Bauten eine bedeutende Belebung, und diese ist umsomehr mit Freuden zu begrüßen, als die private Bautätigkeit infolge der schwierigen Verhältnisse des Hypothekenmarktes geringe Aussicht auf gewinnbringende Beschäftigung bot und noch bietet. Durchweg sind unsere Mitglieder der Baubranche mit guten und zumteil recht großen Aufträgen von dem Militärfiskus bedacht. Bei Stellung von Kautionen wird empfohlen, sich der Sparkassenbücher der Genossenschaft zu bedienen, da nicht nur der Magistrat der Stadt Thorn, sondern auch die königlichen Regierungen und Militärbehörden anstandslos diese Bücher als Kautions-Instrumente annehmen. Den Mitgliedern wurde empfohlen, in jedem Falle nur Bücher des Vorschußvereins zu verwenden. — Die in der Generalversammlung vom 24. Februar d. Js. vorgenommene Statutenänderung bedarf einer weiteren Änderung, weil nunmehr sämtliche drei Vorstandsmitglieder im Hauptamt tätig sind. Der von dem Aufsichtsrat gemachte Vorschlag wird angenommen, und es erhält der § 4, Absatz 1 des Vereinsstatuts wieder die alte Fassung, daß der Vorstand aus 1) dem Direktor, 2) dem Kassierer, 3) dem Kontrolleur besteht. Auf Vorschlag des Aufsichtsrats werden das bisherige dritte Vorstandsmitglied, Herr Bernhard Anbuhl, zum Kassierer und Herr Max Sahm aus Tilsit zum Kontrolleur gewählt.

— (Turnverein „Thorn 4.") Als am Sonnabend in Deutschland die Flammenzeichen rauchten, da fachte auch unser Verein „des Flammenstoßes Geleucht" an. Die würdige Feier zur Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren fand in Anwesenheit zahlreicher Gäste und Zuschauer auf dem Wall am Leibitscher Tor statt. Eine Musikkapelle begleitete die patriotischen Gesänge: „Flammen empor!" und „O Deutschland, hoch in Ehren" und spielte dann historische Märsche. Den Höhepunkt der Feier bildete die packende Ansprache des 1. Vorsitzers, der auf die Bedeutung des Tages hinwies und den Turngenossen die ernste Mahnung ans Herz legte, es den Vätern in der Übung vaterländischer Tugenden gleichzutun. Ein begeistert aufgenommenes dreifaches „Gut Heil" auf unsern erhabenen Kaiser schloß die Rede. — Nach der ernsten Feier fand im Vereinslokale bei Freibier bezw. Freikaffee ein gemütliches Beisammensein aller Vereinsmitglieder, einschließlich der Damenriege, statt. Unter humorvollen Ansprachen und Vorträgen bei gemeinsamen Gesängen und einem flotten Tänzchen verliefen die Stunden wie im Fluge. Zweifellos wird die schöne Feier noch lange in aller Erinnerung bleiben.

— (Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.) Der am Sonntag veranstaltete Familienabend war so stark besucht, daß die Aula der Mädchenmittelschule die Gäste, die nicht nur die Sitzplätze, sondern auch die Seitengänge ausfüllten, kaum zu fassen vermochte. Der Bedeutung des Tages entsprechend, gestaltete sich die Feier zu einer echt patriotischen, die durch Lichtbildervorführungen aus den Befreiungskriegen und den durch Herrn Pfarrer Johst gegebenen erklärenden Textvortrag die Herzen erwärmte. Bild und Text zeigten in lebendigen Farben den Korsen Napoleon I. auf seiner ungeheuren Höhe als Völkerbezwinger, dann aber auch in seinem tiefen Fall, der auf der einsamen Insel St. Helena seinen Abschluß fand. Wie die Völker Europas, besonders Preußen und Deutschland, in ihrer tiefen Erniedrigung gelitten, wie dann aber durch Gottes Fügung Deutschland sich erhob, dies alles zog an den Zuschauern vorüber. Auch die gut gegebenen Bilder, die uns die markanten Heldengestalten unseres Volkes aus jener Zeit vorführten, machten tiefen Eindruck. Die gut vorgetragenen Chorgesänge und Gedichte religiös-patriotischen Inhalts lehnten sich eng an die Lichtbilder an und brachten angenehme Abwechselung. Die Feier begann und schloß mit Gebet.

— (Kochvortrag.) Am Freitag veranstaltete die Firma Johann Henrich (Freiburg), deren Vertreter die hiesige Firma Georg Dietrich, Alx. Rittweger Nachf., Elisabethstraße, ist, einen Vortrag über den Back-, Brat- und Kochapparat „Ökonom", verbunden mit Probekochen. Der Saal des Schützenhauses war gefüllt und alle Anwesenden voll des Lobes über diesen praktischen Sparkocher. Die Hausfrau hat in diesem Apparat einen wirklichen Helfer für die Küche gefunden, der nicht nur Zeit und Brennmaterial spart, sondern auch sämtliche Speisen sehr schmackhaft zubereitet. Ein Anbrennen, Überkochen und der lästige Speisegeruch sind dabei ausgeschlossen. Die Firma Georg Dietrich erteilt über den Apparat nähere Auskunft.

— (Von den Thorner Automobildroschken.) Die Elbinger Firma Komnick, die in Thorn einige Automobildroschken unterhielt, hat sich vom Betrieb zurückgezogen. Die Erbschaft hat die Firma Bernstein & Co. angetreten, welche neue Wagen angeschafft hat, sodaß sie jetzt zehn Automobildroschken in Betrieb hat. Außerdem werden noch drei solcher Wagen von früheren Pferdedroschkenbesitzern unterhalten, sodaß in Thorn zurzeit dreizehn Automobildroschken vorhanden sind.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute zwei Arrestanten.

— (Gefunden) wurden eine goldene Uhrkette und eine Radfahrerlaterne.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Der 18. Oktober im Theater — das war ein großer Genuß! Ein schönes Stück, glänzend gespielt, ausverkauftes Haus und warme, begeisterte Stimmung im Publikum. Die Idee, an nationalen Festtagen in festlicher Kleidung zu erscheinen, ist sehr gut. Man sollte dieses zur Sitte machen, wie in Berlin bei Galavorstellungen, Kaisers Geburtstag, Sedan &c. Wenngleich der beschäftigte Mensch zunächst schilt, daß er eine halbe Stunde sich schmücken soll, so löst das „Fertig", wenn man vor dem hohen Trumeaux sich von vorne, seitlich rechts und links in Positur bespiegelt, doch ein wohliges, vergnügt-frohes Gefühl aus. Weiblein sowie Männlein, alt und jung sind sich darin eins. Nun kommt man in festlicher Stimmung schon ins Theater, freut sich dort seiner Mitmenschen, und alles: das Stück, die Aufnahme desselben, der Applaus, fällt ganz anders aus, als käme man im Alltagskleid, abgehetzt dorthin. Die Freude über den schönen, erquickenden Abend hinterläßt einen längeren, besseren Eindruck und veredelt den Menschen, macht ihn stärker und frischer für den schweren Alltagsdienst.

v. M.

Der Kiewer Ritualmordprozeß.

In Lodz soll, wie die „Petersburgskaja Gazeta" meldet, ein im Gefängnis internierter, zu zwölf Jahren schwerer Zwangsarbeit verurteilter Kiewer Sträfling erzählt haben, daß er mit Hilfe zweier anderer den Knaben Justschinski gegen Bezahlung ermordet habe. Die Erzählung des Arrestanten habe großes Aufsehen hervorgerufen und eine sofortige Untersuchung veranlaßt. Die „Nowoje Wremja" fordert im Zusammenhang mit dem Kiewer Prozeß die sofortige Schaffung eines Gesetzes, das allen Juden in Rußland das Schächten verbietet. — Der Redakteur des „Prawo", Nabokow, der als Sohn des früheren Justizministers und ehemaliges Reichsdumamitglied sehr gute Beziehungen hat, äußerte sich dahin, daß man in Petersburger kompetenten Kreisen überzeugt sei, an die Geschworenen würden zwei Fragen gestellt werden: 1. ob festgestellt sei, daß an dem Knaben Justschinski ein Ritualmordprozeß begangen worden sei, 2. ob Beiliß daran beteiligt sei. Wie die Dinge liegen, sei anzunehmen, daß die erste Frage bejaht werden wird, die zweite dagegen würden die Geschworenen verneinen. — Für Montag hat der **Reichsverein der deutschen Juden** zwei Protestversammlungen gegen den Kiewer Prozeß für Berlin, die eine nach dem Tiergartenhof, die andere nach den Sophiensälen einberufen. Als Redner waren vorgesehen: Schriftsteller Dr. Franz Oppenheimer, das Mitglied der ersten russischen Duma Dr. Schmarja Lewin, Rechtsanwalt Dr. Alfred Klee, Kunstmaler Hermann Struck, Dr. Gustav Witkowski u. a. Es sollte ein Protest gegen **„Die Blutlüge von Kiew"** beschlossen und ausgesprochen werden, daß der Prozeß eine Schande für das 20. Jahrhundert sei. In Paris griffen Sonnabend russische (?) und französische (?) Redner die russische Rechtspflege öffentlich aufs schärfste an und wandten sich in überaus heftiger Weise gegen die Konstruktion einer Ritualmordanklage gegen den Juden Beiliß. Die Redner fanden bei den Versammlungsbesuchern lebhaften Beifall. Zum Schluß wurde eine in den schärfsten Ausdrücken abgefaßte Entschließung angenommen, in der gegen die **Infamie der Anklage** gegen Beiliß Stellung genommen wird.

Neueste Nachrichten.

Trauerfeier für die Opfer des „L. 2".

Berlin, 21. Oktober. Heute Mittag wurde in der weihevoll geschmückten neuen Garnisonkirche eine Trauerfeier für die mit dem Luftschiff „L. 2" Verunglückten abgehalten. Vor dem Altar waren die 23 Särge unter einem Hügel von Blumen und Kränzen aufgebahrt. Prinz Adalbert hatte um 10 Uhr einen Kranz des Kaisers und einen solchen der Kaiserin niedergelegt. Unter der zahlreichen Trauergemeinde bemerkte man neben den Angehörigen der Opfer den Reichskanzler, der durch seinen Adjutanten einen Kranz niederlegen ließ, Minister, Staatssekretäre, die Admiralität und Generalität, darunter Großadmiral von Tirpitz, Kriegsminister von Falkenhayn, Chef des Generalstabes, General von Moltke, die fremden Militärattachees, die Herren des Hauptquartiers, die Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert, August Wilhelm, Oskar und Joachim, Mitglieder des Reichstages, Vereine mit ihren Fahnen und Deputationen der Studentenschaft der Berliner technischen Hochschule. Auf den Emporen, vor der Kirche und nach der Garnisonkirche zu stand die Trauerparade. Um 12 Uhr setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Der Kaiser und die Kaiserin fuhren an und ließen denselben vorbeiziehen. Der Kaiser unterhielt sich mit Großadmiral von Tirpitz und dem alten Grafen Zeppelin längere Zeit. Auf dem Garnisonfriedhofe wurden die Särge von Kraftfahrern in die Gruft gesenkt, worauf Artillerie und Infanterie Ehrensalut gaben.

Besuch des österreichischen Thronfolgers beim Kaiser.

Berlin, 21. Oktober. Erzherzog Franz Ferdinand wird als Gast des Kaisers am 30. und 31. Oktober an der in Göhrde stattfindenden großen Hofjagd teilnehmen. Auch der Reichskanzler und der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin haben Einladung erhalten.

Ssasonow in Berlin.

Berlin, 21. Oktober. Der russische Minister des Äußern Ssasonow nahm an einem Frühstück im kleinen Kreise beim Reichskanzler teil.

Der deutsche Flieger Noelle nach Paris unterwegs.

Berlin, 21. Oktober. Auf dem Flugplatz Johannisthal startete gestern Nacht 12,54 Uhr der Flieger Max Noelle auf einer Jeannin-Stahltaube um die großen Preise der Nationalflugspende. Noelle hat die Absicht, nach Paris und von dort, wenn möglich, noch weiterzufliegen.

Hannover, 21. Oktober. Noelle mußte infolge Nebels im Kreise Burgdorf eine Notlandung vornehmen. Er zog sich dabei einen Nasenbeinbruch und leichte Verletzungen am Knie zu.

Die Ursachen der „L 2"-Katastrophe.

Leipzig, 21. Oktober. In den „Leipziger Neuest. Nachr." veröffentlicht der bekannte Fachmann und Vertreter der deutschen Luftschiffahrt-Aktiengesellschaft Dr. Eckener, über die möglichen Ursachen der Explosion des „L. 2" ein Gutachten, in dem er meint, daß konstruktive Eigentümlichkeiten des „L. 2" es wären, die die Katastrophe herbeiführten. In der Tat sei der neue Typ des „L. 2" Gegenstand sehr ernster Debatten zwischen dem Grafen Zeppelin und seinen sowie der Marine konstruktiven Sachverständigen gewesen und es dürfe offen gesagt werden, daß Graf Zeppelin in jenen Debatten diesen Typ nicht als ganz so sicher anerkennen wollte, wie seine frühere Konstruktion, und nur mit einigem gefühlsmäßigen Widerstreben den Bau in Angriff nahm.

Die deutschen Städte und die Weltausstellung in San Franzisko.

Leipzig, 21. Oktober. Der vom 20. bis 22. Oktober tagende Vorstand des Reichsverbandes deutscher Städte beschloß, sich an der Weltausstellung in San Franzisko nicht zu beteiligen.

Liebesdrama.

München, 21. Oktober. Gestern Abend wurden in einem Hotel ein 28jähriger Mann und seine 26jährige Geliebte, beide aus Böhmen, erschossen aufgefunden. Der Mann tötete zuerst das Mädchen und dann sich selbst.

Von Paris nach Cairo im Flugzeug.

Issy les Moulinaux, 21. Oktober. Der Flieger Daucour ist heute früh 8,20 Uhr, begleitet von einem Passagier, in strömendem Regen nach Schaafhausen, zur 1. Etappe des Fluges Paris-Cairo aufgestiegen.

Schweres Unglück beim Weinkeltern.

Limogas, 21. Oktober. Während fünf Winzer in Brugier-Correnz mit Keltern beschäftigt waren, fiel ein Mädchen in einen Trog und erstickte. Vier Mann stürzten nach, um zu helfen, und erstickten gleichfalls.

Unruhen in Portugal.

Madrid, 21. Oktober. Hier geht das Gerücht um, es seien schwere Unruhen in Portugal ausgebrochen.

Das Grubenunglück in Cardiff.

Cardiff, 21. Oktober. Die Rettungsmannschaften der Grube „Universal", die von 3 verschiedenen Stellen vordringen, wurden durch eine undurchdringliche Gasschicht aufgehalten. Sie sind ⅔ Meilen von der Stelle entfernt, wo ohne Zweifel die Leichen der Mehrzahl der Vermißten liegen. Jede Hoffnung, noch irgend jemand zu finden, ist endgiltig aufgegeben. Es dauert Wochen, bis alle Leichen geborgen sind.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom 21. Oktober 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: heiter.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
rot 750 Gr. 174 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 181 Mk.
per Oktober—Dezember 180 Br., 179½ Gd.
per Dezember—Januar 181½ Br., 181 Gd.
per Januar—Februar 183½ Br., 183 Gd.
per Februar—März 186½ Br., 185 Gd.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kg.
inländ. 679—726 Gr. 152—155½ Mk. bez.
Regulierungspreis 156 Mk.
per November—Dezember 154½ Mk. bez.
per Dezember—Januar 155½ Br., 155 Gd.
per Januar—Februar 156½ Br., 156 Gd.
per Februar—März 157½ Mk. bez.

Gerste unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 652—686 Gr. 138—160 Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 146—158 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- —,— Mk. bez.
Roggen- 8,25—8,50 Mk. bez.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 21. Oktober.

Auftrieb: 30 Ochsen, 52 Bullen, 96 Färsen und Kühe, 120 Kälber, 830 Schafe und 1710 Schweine.

Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht), —,— Mk., b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren —,— Mk., c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 44—48 Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere bis 37—42 Mk., e) gering genährte —35 Mk.; Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts —,— Mk., b) vollfleischige jüngere 43—46 Mk., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 38—42 Mk., d) gering genährte —35 Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts —,— Mark, b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren 41—45 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 35—40 Mark, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 30—34 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —27 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender, feinste Mast 70—85 Mk., b) feinste Mastkälber 65—68 Mk., c) mittlere Mastkälber und beste Saugkälber 57—63 Mk., d) geringere Mast- und gute Saugkälber 48—55 Mark, e) geringere Saugkälber —,— Mk.; Schafe: A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 38—40 Mk., b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 33—35 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) —27 Mk., B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer —,— Mk., b) geringere Lämmer und Schafe —32 Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 150 Kilogr. Lebendgewicht 56—60 Mk., b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 53—57 Mk., c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. 50—54 Mk., d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. 48—53 Mk., e) vollfleischige Schweine unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 46—50 Mk., f) 1. ausgemästete Sauen 51—54 Mk. 2. unreine Sauen und geschnittene Eber 43—45 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Marktverlauf: Rinder: langsam, kaum geräumt. — Kälber: ruhig. — Schafe: nachgebend. — Schweine: langsam, nicht geräumt.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	21.	2,16	20.	2,20
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	21.	1,64	20.	1,68
	Chwalowice	20.	1,93	19.	1,96
	Zakroczyn	16.	2,15	15.	2,22
	Neusandeck	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Berliner Börsenbericht.

	21. Okt.	20 Okt.
Fonds:		
Österreichische Banknoten	84,80	84,80
Russische Banknoten per Kasse	216,10	216,10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	84,40	84,30
Deutsche Reichsanleihe 3 %	75,70	75,50
Preußische Konsols 3½ %	84,40	84,30
Preußische Konsols 3 %	75,60	75,50
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	99,10	100,—
Posener Pfandbriefe 3½ %	86,70	86,50
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	92,25	92,25
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	82,75	82,75
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	—,—	—,—
Russische Staatsrente 4 %	92,25	—,—
Russische Staatsrente 4 % von 1902	89,50	89,50
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	99,60	99,60
Polnische Pfandbriefe 4½ %	88,75	87,90
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	138,60	138,90
Norddeutsche Lloyd-Aktien	120,30	120,70
Deutsche Bank-Aktien	247,30	247,—
Diskont-Kommandit-Anteile	183,70	183,25
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	115,—	115,—
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	122,—	122,10
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	245,—	242,40
Aumetz Friede-Aktien	167,50	164,25
Bochumer Gußstahl-Aktien	221,50	221,—
Luxemburger Bergwerks-Aktien	143,50	142,80
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	153,25	153,25
Harpener Bergwerks-Aktien	189,40	188,—
Laurahütte-Aktien	165,—	165,—
Phönix Bergwerks-Aktien	252,—	251,—
Rheinstahl-Aktien	157,40	157,75
Weizen loko in Newyork	95½	95½
" Oktober	—,—	182,—
" Dezember	186,50	187,—
" Mai	194,75	195,25
Roggen Oktober	—,—	—,—
" Dezember	160,25	160,25
" Mai	165,—	165,50

Bankdiskont 6 %, Lombardzinsfuß 7 %, Privatdiskont 4¾ %.

Anfangs drückte die politische Situation merklich auf die gestrige Berliner Börse, die daher in abgeschwächter Haltung eröffnete. Die pessimistische Auffassung hielt aber nicht lange stand, und dementsprechend waren die Realisationen und die Kursverluste nicht groß. Naphtha lagen recht matt, dagegen befestigten sich Kanada. Zum Schluß wurde die Tendenz allgemein wieder etwas schwächer.

Danzig, 21. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 346 inländische, 257 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. — Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 21. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr 39 inländische, 211 russ. Waggons, exkl. 25 Waggon Kleie und 19 Waggon Kuchen.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 21. Oktober.

Benennung		niedr. Preis	höchster Preis
Weizen	100 Kilo	17,40	18,10
Roggen	"	15,—	15,50
Gerste	"	13,60	15,—
Hafer	"	15,20	16,—
Stroh (Richt-)	"	4,50	5,—
Heu	"	7,—	7,50
Kocherbsen	"	22,—	24,—
Kartoffeln	50 Kilo	1,80	2,50
Brot	—	—,—	—,—
Roggenmehl	50 "	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,90	2,40
Bauchfleisch	"	1,60	1,70
Kalbfleisch	"	1,80	2,80
Schweinefleisch	"	1,60	2,—
Hammelfleisch	"	1,80	2,40
Geräucherter Speck	"	2,—	—,—
Schmalz	"	—,—	—,—
Butter	"	1,70	3,—
Eier	Schock	5,—	6,—
Aale	1 Kilo	—,—	—,—
Karpfen	"	2,—	—,—
Zander	"	2,60	2,80
Schleie	"	—,—	—,—
Hechte	"	1,80	2,—
Barbinen	"	1,83	2,—
Bressen	"	1,40	1,80
Barsche	"	—,—	—,—
Karauschen	"	2,—	2,20
Weißfische	"	—,60	—,80
Seefische	"	—,60	—,80
Flundern	"	—,70	1,—
Maränen	"	—,—	—,—
Krebse	Schock	3,60	12,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	"	—,20	—,22
Spiritus	"	2,10	—,—
" (denaturiert)	"	—,35	—,38

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 25 Pf. d. Mandel, Blumenkohl 10—30 Pf. d. Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. d. Kopf, Weißkohl 5—15 Pf. d. Kopf, Rotkohl 5—20 Pf. d. Kopf, Salat — Pf d. Köpfchen, Spinat 15 Pf. d. Pfd., Kürbis 5 Pf. d. Pfund, Tomaten 20 Pf. d. Pfd., Zwiebeln 15—20 Pf. d. Kilo, Mohrrüben 10 Pf. d. Kilo, Sellerie 10 Pf. d. Knolle, Rettig — Pfg. d. Stück Radieschen 5 Pf. d. Bundchen, Aepfel 10—30 Pf. d. Pfd., Birnen 15—30 Pf. d. Pfd., Pflaumen 10—14 Pf. d. Pfd, Walnüsse 25—40 Pf. d. Pfd., Pilze 10 Pf. d. Näpfchen, Gänse 4,00—8,50 Mark d. Stück, Enten 4,00—6,50 Mk. d. Paar, Hühner, alte 1,75—2,50 Mk. d. Stück, Hühner, junge 1,60—2,50 Mk. d. Paar, Tauben 1,00—1,10 Mk. d. Paar, Puten 4,50—5,00 Mk. d. Stück, Hasen 3,50—3,75 Mk. d. Stück.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 21. Oktober, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 6 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Südost.
Barometerstand: 769 mm.
Vom 20. morgens bis 21. morgens höchste Temperatur: + 12 Grad Cels., niedrigste + 5 Grad Cels.



Heute früh 9¼ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsre herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Zielinski,
geb. **Horst,**

im 48. Lebensjahre.

Mocker den 20. Oktober 1913.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 23. d. Mts., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Ueber das Gehöft der Firma **Drewitz**, Drewitzstraße 9, wird hierdurch wegen Ausbruchs der Brustseuche die Stallsperre verhängt.

Thorn den 18. Oktober 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentlicher Verkauf.

Donnerstag den 23. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in meinem Geschäftszimmer:

2 Waggons Gerstenkleie, ex Kahn Antosiewicz, waggonfrei Thorn-Uferbahn, gegen sofortige Kasse und Stellung der Säcke,

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 23. Oktbr. d. Js., nachmittags 1 Uhr, werde ich in Mlyniets:

1 Sofa

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern.

Versammlung der Käufer im Gasthause des Herrn **Nass**.

Thorn den 21. Oktober 1913.

Knauf, Gerichtsvollzieher.

Königl. preuß.  **Klassenlotterie.**

Zu der vom 7. November bis 8. Dezember 1913 stattfindenden Haupt-Ziehung 229. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
à 200	100	50	25 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Fernsprecher 57.

Feuerversicherung.

Vertretung erster Gesellschaft mit Inkasso ist sofort an einen geeigneten Herrn zu vergeben. Gefl. Angebote unter **L. D. 4** an die Geschäftsst. der „Presse" erb.

Wer erteilt einem Schüler in Latein und Deutsch

Nachhilfestunden?

Anerbieten unter **T.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellengesuche

Jg. Mädchen wünscht Beschäftigung gleich welcher Branche.

Angebote unter **B. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Geübte Schneiderin

wünscht Beschäft. in und außer d. Hause. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Stellenangebote

2 tüchtige Schneidergesellen

von sofort stellt ein

E. Lewandrowski, Schneidermeister, Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 84.

Ein Chauffeur

für unseren Droschkenbetrieb gesucht.

Bernstein & Comp.

Suche für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft zum 1. Dezember, evtl. früher einen

Lehrling.

E. Szyminski,
Windstraße 1.

Ihre Schuhe schreien nach

Erdal

Schuhpflege

Die Firma **Dr. B. Rosenberg, G. m. b. H.**, sucht für den Alleinvertrieb ihres neuen Massen-Bedarfsartikels an jedem Platze einen fleißigen, strebsamen

Vertreter, gleich, wo wohnhaft und welchen Berufes, dessen Person Gewähr dafür bietet, daß der konkurrenzlose, monatlich bis 300 Mk. einbringende Gebrauchsartikel mit Erfolg verbreitet wird. Kapital, Kenntnisse und Laden nicht nötig. Auch als Nebenerwerb geeignet. Schriftliche Angebote unter Nr. **135** an **„Invalidendank"**, Annoncen-Expedition, **Cöln.**

Lehrlinge

wünscht **R. Lindemann**, Schuhmachermstr., Brückenstraße 36.

Lehrlinge

stellt ein **O. Marquardt**, Schlossermstr., Mauerstr. 38.

Ein junger Mann zum

Kassieren

velangt.

Abzahlungsgeschäft **R. Kontowski**, Brückenstraße 20.

Jung. Mann,

möglichst gedienter Soldat, zu Pferd und Wagen und zu einiger Haus- und Gartenarbeit gesucht. Er muß bereit sein, nach äußerem Vorort Berlins mitzuziehen. Angebote an

Major Müller, Thorn,
Mellienstr. 28.

Einen nüchternen,

zuverl. Hausmann

sucht **Olbeter, Podgorz.**

Kräft. Laufbursche

gesucht. Bäckerei, Gerechtestraße 11/13.

Suche einen Knecht und Mädchen

zu mieten **Hübner**, Thorn, Winkenau.

---

1 junger Arbeitsbursche

von sofort gesucht.

Paluchowski, Lindenstr. 58.

Anständige Aufwärterin

für den ganzen Vormittag wird gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Lauf- u. Arbeitsburschen

für dauernde Arbeit stellt von sogleich ein

Fr. Strehlau,
Bauklempnerei u. Installationsgesch.

Jüng. Buchhalterin

für die Vormittagsstunden gesucht.

Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter **M. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Jg. Mädchen für feines Ladengesch. gesucht. Angebote unter **E. S. 20** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Verkäuferin

für Spezial-Margarine-Geschäft per 1. November gesucht. Polnisch sprechend erwünscht. Kaution Bedingung.

Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **F. K.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Suche Köchin. Empfehle Mädchen für alles. **Katharina Szapanski**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Junkerstraße 1.

Zum 1. November

Mädchen

mit guten Zeugnissen, das kochen, Hausarbeit und plätten versteht, für kinderlosen Haushalt verlangt.

Frau **Granier**, Mellienstr. 112, 1.

Anmeldungen 7—9 Uhr abends.

Gesucht eine Reinmachefrau

für einige Tage der Woche.

Waldstraße 31, 1, r.

Junges Mädchen,

nicht unter 15 Jahren, für Hausarbeit und zu Kindern gesucht

Brückenstraße 29, 2.

Aufwärterin

wird für den Vorm. ges. Schulstr. 17, 1.

Jg. Aufwartung von vorm. 7—11 Uhr gesucht Kerstenstr. 22, 2, r.

Junge Aufwärterin

sucht **Dressler**, Eisenbahnamtsgebäude, Hermannsplatz, 2 Tr.

Geld u. Hypotheken

16 500 Mark

zur Ablösung einer Hypothek gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

8—10 000 Mark,

mündelsicher, auf Stadtgrundstück gesucht. Angebote unter **C. F. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

13500 Mk.

zur Ablösung der 1. Hypothek auf ein städt. Grundst. v. 1. 1. 14 ges. Ang. u. **E. W.** an die Geschäftsst. d. „Presse".

3500 Mk.

zur Ablösung einer Hypothek gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Guterh. Kinderbettgestell

zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. **1214** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Geschäftsanteil

einer hiesigen Baumaterialien-Handels-Gesellschaft sofort verkäuflich.

Gefl. Angebote unter **L. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Meine Grundstücke,

Thorn 3, Brombergerstr. 92, sind fortzugshalber billig zu verkaufen.

Eine schwere, braune

Stute,

6 Jahre, 1,74 Meter, einen dunklen

Fuchs-Wallach,

6 Jahre, 1,68 Meter, und einen dunkelbraunen

Wallach,

8 Jahre, 1,65 Meter, verkauft

C. Stoyke, Goßlershausen.

Speisekartoffeln

(Kaiserkrone),

dauerhaft und dauernd wohlschmeckend, frei Haus,

per Zentner 2,50 Mark,

Proben Mellienstr. 109, part., erhältlich.

Lüttmann, Leibitsch.

Ca. 500 Zentner gut kochende

Speisewrucken,

à Zentner 1,00 Mark,

hier ab,

ca. 800 Zentner

Futterwrucken

à Zentner 0,50 Mk.,

hier ab, hat zu verkaufen

Tresp, Schönwalde,
Kreis Thorn.

Zöpfe

von 1,50 an, Zöpfe ohne Schnur 4 Mk.

Araczewski, Culmerstr. 24.

Herrenrad

mit Freilauf und Rücktritt, sehr stark, billig zu verkaufen

Klosterstraße 20, 1, r.

Fast neue Artillerie-Uniform, Rock und Mantel

billig zu verkaufen Junkerstr. 3, 1.

Verkäuflich: Gaskrone, Zeichenplatte, Portieren, Passementerie, Kurbelstickmaschine, große Kisten

Leibitscherstr. 35, Postagentur.

---

200 Ztr. Wiesenheu

verkauft **Leuthold**, Rohrmühle bei Podgorz.

Einige Fuder Stalldung

verkauft

Paluchowski, Lindenstr. 58.

Halbverdeck,

auf Gummi, tadellos erhalten, bestes Fabrikat, billig zu verkaufen.

Oberleutn. **Reuter**, Thorn, Kerstenstr. 24.

Guterh. Reisepelz,

für Mittelfigur, billig zu verkaufen.

Wrzesinski, Gerechtestr. 5, pt.

Ein gut erhaltener

Herren-Winterpaletot

zum Preise von 15 Mk. zu verkaufen

Gerechtestraße 23, im Laden.

---

1 Feldschmiede,

1 Richtplatte u. 1 Papageibauer (alles neu) bill. zu verk. Gerberstr. 13/15, Hof.

---

1 Wringmaschine, Sportwagen u. 5 Grammophonplatten

billig zu verkaufen.

Romahn, Mellienstraße 64, Seitenfl., 2. Et.,

Wohnungsgesuche

Junges Ehepaar sucht gleich

2-3-Zimmerwohnung,

Nähe Wilhelmskaserne. Angebote mit Preisangabe unter **B. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Prof. Dr. Eugen Kühnemann:

„Gerhart Hauptmann und sein Festspiel."

Vortrag im grossen Saale des Artushofes Donnerstag, 23. Okt., abends 8 Uhr,

Karten zu 2 M, Buchhandl. Schwartz.

Hansa-Bund

für Gewerbe, Handel und Industrie, Ortsgruppe Thorn.

Dienstag den 21. Oktober, abends 8.30 Uhr, im großen Saale des **Schützenhauses:**

Öffentlicher Vortrag

des Herrn Schreinerobermeisters **Wilhelm Kniest** aus Cassel über:

„Die Förderung der Interessen des gewerblichen Mittelstandes durch den Hansabund."

Nach dem Vortrage findet **freie Aussprache** statt.

Mitglieder und Freunde des Hansa-Bundes sind dringend eingeladen.

Der Vorstand.

Restaurant Zum Kulmbacher,

Inh.: **Hermann Fisch.**

Donnerstag den 23. Oktober d. Js.:

Grosses Wurstessen

Unterhaltungsmusik.

Von 10 Uhr ab: **Wellfleisch.**

Um zahlreichen Besuch bittet

Hermann Fisch.

Mein Geschäft

bleibt der Feiertage wegen

Donnerstag den 23.,
Freitag den 24.,
Sonnabend den 25. Oktober
bis abends 5¼ Uhr
geschlossen.

S. Kornblum, Breitestr. 22.

Putz, Wäsche, Wollwaren.

Heringe,

zarter, strammer Fisch, prima neue diesjährige Fulls,

600—700 Stück	Tonne 33,00 M.
bei Abnahme von 5 Tonnen . .	Tonne 28—31 M.
½ Tonnen	35.00 M.

franko jeder Bahnstation.

Emil Neumann, Hering engros,
Friedeberg Nm., Richtstr. 42.

Dauernde, einträgliche

Vertrauensstellung

sucht solider, repräsentabler Herr, Mitte 40, evg., verh., früherer Gutsbesitzer. Kann bedeutende Kaution stellen. Gefl. Angebote unter **R. P. Nr. 154** an die Geschäftsst. der „Presse" erbeten.

Wohnungsangebote.

Möbliertes Zimmer,

part., von sofort zu vermieten

Brombergerstraße 108, pt.

---

2 möbl. Zimmer,

Aussicht nach dem Marktplatz, elektrisch. Licht, bisher von Offizier bewohnt, sind zu vermieten, auch geteilt.

Rezmer, Altstädt. Markt 27, 3.

Möbl. Vorderz. mit Schreibtisch und ein kl. Z. zu verm. Culmerstr. 1, 2. Etg.

Vorderzimmer,

gut möbl., sogleich zu vermieten

Brombergerstr. 33, 2, r.

Frdl., gut möbl. Balkonzimmer

zu vermieten Culmerstr. 26, 1.

Möbliertes Zimmer

zu haben Brückenstraße 38, 2.

Möbliertes Zimmer

zu verm. **Ww. Wehr**, Bäckerstr. 12.

Möbl. Zimmer mit sep. Eing. von sof. zu vermieten Gerechtestr. 29.

4-Zimmer-Wohnung

mit Gas u. Wasserleitung sofort zu vermieten Graudenzerstraße 80,

R. Röder.

Wohnung

von 6 heizbaren Zimmern, Gas, elektr. Licht und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.

L. Beutler, Altst. Markt 29.

Versetzungshalber ist die 1. Et., 3 gr. Zimmer, 1 Alkoven, Küche, Badestube u. Zubehör, per gleich od. später zu vermieten. **Eduard Kohnert.**

Wohnung,

Schulstraße 15, hochparterre, 6 Zimmer und Garten, mit reichlichem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall, von sofort oder später zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

2- und 3-Zimmerwohnungen

von sofort zu vermieten, ferner ein

Laden

mit moderner Einrichtung.

Frau **Emma Jablonski**, Thorn-Mocker, Bergstraße 22a, 1.

Wohnung,

1. Etage, 7 oder 5 Zimmer, von sof. od. 1. 10. billig zu vermieten.

Kwiatkowski, Brückenstr. 17, 2.

Die von Herrn Oberst **Lequis** innegehabte

Wohnung

ist vom 1. Januar 1914 ab anderweitig zu vermieten. Zu erfragen bei

A. Geduhn, Brombergerstr. 58.

3-Zimmerwohnung

versetzungshalber von sofort zu vermieten

Gerberstr. 13/15.

Freundl. 3-Zimmerwohnung

umständehalber von sofort zu vermieten

Turmstraße 8, 2 Tr.

Ein Pferdestall

für ein Pferd mit Burschenstube u. Heukammer sofort zu vermieten. Monatlich 10 Mark. Näheres

Brombergerstr. 108, Laden.

Reitjagd

7. Reitjagd den 23. Oktober,

Sammelplatz 11.30 vormittags. Am Nordrand des Lissomitzer Waldes auf der Straße Thorn—Lissomitz. Zuschauer auf dem Wege Mühlhof—Lulkau an der Bretterwand, von dort werden sie von einem Unteroffizier geführt. Halali Höhe 84 am Nordrand des Lissomitzer Waldes.

J. A.:

Reinecke, Leutnant.

Bekanntmachung.

An die alsbaldige Begleichung der

Beiträge

für das 3. Vierteljahr 1913 wird zur Vermeidung nachteiliger Folgen hierdurch erinnert.

Thorn den 20. Oktober 1913.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Stadttheater Thorn.

Donnerstag den 23. Oktober,
8 Uhr abends.
Novität! Zum 1. male! Novität!
Der liebe Augustin,
Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Freitag den 24. Oktober,
Anfang 6½ Uhr:
Geschlossene Fest-Vorstellung anläßlich der Hundertjahrfeier, veranstaltet vom Gouvernement.

Sonnabend den 25. Oktober,
8 Uhr abends:
Bei ermäßigten Preisen.
Blücher.

Sonntag den 26. Oktober,
3 Uhr nachmittags:
Bei ermäßigten Preisen!
Die Landstreicher.

Cabaret Clou,

Direktion **E. Bengs**,
Gerechtestr. 3.

Täglich ab 10 Uhr abends:

Auftreten einer Kette hervorragender Kabarett-Künstler.

Zerlege heute

2 junge Damhirsche



und gebe jedes Quantum ab.

Otto Jacubowski,
Elisabethstraße, Telephon 687.

Klavierstimmungen und Ausbesserungen

führt aus

Gustav Patz, Klaviertechniker, Schuhmacher- u. Schillerstr.-Ecke. Fernsprecher 312.

Versetzungshalber ist eine

7-Zimmerwohnung,

Brombergerstr. 82, hochparterre und Vorgarten, mit Balkon, Pferdestall und jeglichem Zubehör vom 1. 10. zu vermieten.

Anfragen beim Portier oder bei

A. Burdecki, Coppernikusstr. 21.

---

1 Zimmer und Küche

zu vermieten Culmerstr. 24.

Kumst-Hobel

leihweise zu haben Mauerstr. 37, 2.

Damen

finden stets liebevolle diskrete Aufnahme in meiner Privat-Entbind.-Anstalt.

Hebamme **J. Schmidt**, Graudenz, Grabenstraße 9.

---

21 jähr. Offizierstochter, 300 000 Mark Vermögen, 20 jähr. Jüdin, 300 000 Mk. Vermögen, 2 Fräuleins mit 75- u. 80 000 Mark Vermögen und viele 100 andere vermögende Damen wünschen rasche **Heirat.** Kostenlose Auskunft **Schlesinger**, Berlin 18.

Soldatenfreundin!

Beamtentochter wünscht lebhaft. Briefwechsel mit Sergeanten zc. aus anständ. Familie, zw. näh. Bekanntsch. Anerb. u. **H. G. 77**, postlagernd Argenau.

Gebild., jüng., ev. Ehepaar wünscht

freundschaftl. Verkehr

mit gebild. Dame resp. Herrn. Zuschrift bitte mit Angabe des Standes unter **E. P.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Kette, goldene, mit Port. verloren.

Gegen gute Belohnung abzugeben.

Jnes Krüger, Kabarett Clou.

Die am 29. Juli 1913 dem Fräulein **Martha Schoenrock**, Graudenzerstraße 100, zugefügten

Beleidigungen

nehme ich als grundlos zurück.

H. Knodel.

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Churchills Feierjahr.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Wenn der Generalleutnant von Liebert oder ein anderer Alldeutscher in Wahlreden den Franzosen den Vorschlag machte, sie und wir sollten im nächsten oder übernächsten Jahre einmal keine Rekruten einstellen, so würden der „Matin“ und die anderen Pariser Blätter natürlich irgend eine geheime Perfidie dahinter wittern. Auf keinen Fall aber würde die französische Regierung diese Anregung wie einen amtlichen Berliner Vorschlag behandeln und daraufhin in Verhandlungen mit uns treten. Genau so sind wir außerstande, die bis zur Langeweile wiederholte Idee Churchills von dem Feierjahr im britischen und deutschen Flottenbau ernst zu nehmen, solange sie nur in Wahlreden von diesem Staatssekretär erörtert wird; und daher hat der deutsche Reichskanzler auch erklärt, wir wollten zunächst konkrete Vorschläge der britischen Regierung abwarten. Wir warten noch heute vergeblich, Churchill aber reist wieder mit seinem Vorschlag im Land herum, sodaß allgemach der Eindruck entsteht, er wolle nur eine deutsche Ablehnung provozieren, um dann mit ihr ausnehmend große englische Flottenrüstungen zu begründen.

Im Reichsmarineamt in Berlin wird nach wie vor kühl und nüchtern allen Anfragern erklärt, da wir unsere Flotte nicht gegen England, sondern nach dem Bedürfnis Deutschlands bauten, sei eine Vereinbarung völlig unsinnig. Dadurch gäben wir ja indirekt zu, daß wir nur über die Nordsee starrten, und das könne uns später vorgehalten werden. Eine merkwürdige Schwenkung ist aber derweil in der Wilhelmstraße vorgenommen worden, und nur um ihretwillen scheint es überhaupt notwendig, noch einmal auf die ollen Kamellen Churchills einzugehen. Eingeweihte wissen es schon von früher her, daß man im Reichsmarineamt etwas nervös war, wenn die Rede auf die englischen Pläne und das Auswärtige Amt kam, denn Tirpitz traute Kiderlen nicht über den Weg. Immerhin wirkte früher unsere Diplomatie, wie die Erklärung des Kanzlers zeigt auch im Sinne unserer Flottenverwaltung. Heute aber, wo Churchill von neuem mit seinem Plänchen an die Öffentlichkeit gekommen ist, wird allen Journalisten, die in der Wilhelmstraße Informationen einholen, zu einer entgegenkommenden Behandlung der Frage geraten. Was diese Schwenkung zu bedeuten hat, läßt sich so ohne weiteres nicht feststellen, da es einem schwer fällt, eine wirkliche Absicht der Rüstungseinschränkung, die bei uns vollkommen einseitig wäre, zu glauben. Zugunsten unseres Auswärtigen Amtes wollen wir daher vorerst annehmen, daß es nur taktische Gründe für diese Gängelung der öffentlichen Meinung hat, und daß es eben den Engländern jeden Vorwand nehmen will, unter Berufung auf deutsche Hartköpfigkeit kolossal zu rüsten. Ist dies so, so muß man allerdings auch hinzufügen, daß die Taktik gescheitert ist, denn nur sehr wenige Organe gehen darauf ein. Insbesondere ist es bezeichnend, daß auch die „Kreuzzeitung“ den erneuten Churchillschen Vorschlag sofort mit einem ablehnenden Leitartikel beantwortet, der die Überschrift trägt: Unannehmbar! Die deutsche Regierung aber kann versichert sein, daß die ganze Partei hinter ihrem führenden Blatte steht, und daß bis über die Nationalliberalen hinaus sämtliche bürgerlichen Parteien des Reichstages ebenso denken.

In der Sache selbst ist Churchill noch ein wenig deutlicher geworden, als früher, sodaß aus seinen Ausführungen jetzt klar hervorgeht, daß er nur *ein* Feierjahr in dem Bau der englischen Nordseeflotte meint, während wir unseren *gesamten* Flottenbau binden sollen. Ausgeschlossen von der Vereinbarung sollen Kriegsschiffe bleiben, deren Kosten von englischen Kolonien getragen werden, also vor allem die drei kanadischen Dreadnoughts, ausgeschlossen auch diejenigen Panzer, die England zur angeblichen Aufrechterhaltung des Gleichgewichts im Mittelmeer nötig zu haben behauptet. Das bedeutet, daß Churchill die wachsenden Flotten Italiens und Österreichs paralysieren, gegen die deutsche durch seine Kanadaschiffe stärker werden und uns gleichzeitig verpflichten will, daß wir uns auch dann in unserem Feierjahr nicht rühren, wenn Rußland in großem Stile baut. Man müßte wahrhaftig eine Prämie auf den dummen Kerl aussetzen, der das nicht durchschaut, und in der Tat wird Churchill jetzt bereits von Londoner Blättern getadelt, weil er gar zu plump sein so sauber ersonnenes Plänchen an den Mann bringt.

Die Gefahr der Technik.

Ein alter preußischer Generalstäbler schreibt: Unsere Felddienstordnung warnt nicht mit Unrecht vor einer **Überschätzung der modernen technischen Verbindungsmittel** — übrigens bei voller Anerkennung ihres Wertes. Daß das neue technische Werkzeug der Führung auch seine nachteiligen Folgen haben kann, tritt stellenweise schon im Frieden hervor. Man darf freilich nicht Ursache und Wirkung verwechseln. Die Beziehung zwischen Führung und ausführenden Organen, d. h. den Truppenverbänden, sind durch die Erfindungen der Neuzeit stark geändert worden. Wo diese Änderungen ins Extreme gehen, entstehen schwere Nachteile. Selbstfahrer mit enormer Geschwindigkeit, der Funkspruch, Fernsprecher und Flieger stehen zur Verfügung der höheren Stäbe bis zum Generalkommando abwärts. Sehr stark mit Personal und mit Vervielfältigungsmaterial ausgestattete Stäbe arbeiten mit Hochdruck an der Fertigstellung der Befehle, die dann Selbstfahrer von 80 Kilometer Leistung in der Stunde den Divisionen überbringen. Bei diesen aber ist ein Faktor unabänderlich geblieben für die Ausführung der Befehle: die Marschgeschwindigkeit der Infanterie von nicht über 5 Kilometer in der Stunde und die beschränkte Kraft des Menschen. Örtlich der Truppe entfernt — der Unterkunft, der Arbeitsräume wegen und auch darum, weil der Selbstfahrer die trennende Strecke in kurzer Zeit überwindet — laufen die hohen Stäbe Gefahr, die Augenverbindung mit der Truppe, den persönlichen Eindruck von deren Zustand zu verlieren, zu vergessen, daß die **Beine des Infanteristen das Tempo für die Ausführung der Befehle** nach wie vor bestimmen. Die oberen Führer, bei denen alle Nachrichten über den Gegner zusammenlaufen, können geneigt sein, Gelände, Zustand der Wege, Sonnenbrand und Regen, vorhergegangene Anstrengungen und den Einfluß von allem dem darauf, wie es vorn bei der Truppe aussieht, zu vergessen und, beeinflußt durch Fliegermeldungen über gegnerische Maßnahmen, Leistungen zu fordern, die nicht mehr aufzubringen sind. Hier liegt, selbst wenn sie glatt arbeiten, eine Gefahr der modernen technischen Verbindungsmittel für impressionible Führercharaktere. Nach dieser Richtung hin, wie auch nach derjenigen der Kampfführung, sind die diesjährigen französischen Armeemanöver reich an Lehren gewesen. Die ungehemmten Einflüsse der Technik erklären, zumteil wenigstens, das dort hervorgetretene Versagen mancher Führer, vom Oberkommando abwärts, denen der Maßstab für die der Truppe mögliche Leistung über der Schnelligkeit der Verbindungsmittel und der räumlichen Trennung von ihr verlorengegangen war.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 19. Oktober. (Gedenkfeier.) Gestern Abend fand zur Gedenkfeier der Völkerschlacht bei Leipzig ein Festkommers im deutschen Vereinshause statt. Landrat Dr. Kleemann-Thorn brachte das Kaiserhoch aus; Rechtsanwalt Peters hielt die Festrede.

Culmsee, 19. Oktober. (Unter den verunglückten Fahrgästen auf dem untergegangenen Schiffe „Volturno“) befanden sich auch zwei Culmseer Familien: Jabloniecki und Julkowski. Da die Väter bereits längere Zeit sich in Amerika befanden, wollten die Mütter mit den Kindern nachreisen. Die eine Familie zählte 7, die andere 6 Kinder, die nun alle den Tod in den Fluten gefunden haben.

i **Culmsee,** 20. Oktober. (Ehrende Anerkennung. Tödlicher Unfall.) Bei der internationalen Gersten- und Hopfen-Ausstellung der Versuchs- und Lehranstalt für Brauereien zu Berlin wurde der Stadtverwaltung Culmsee für die von ihr angebaute Gerste und eingeschickte Probe eine Anerkennung zuerkannt. — Am Sonnabend wurde am Bahnübergange an der hiesigen Zuckerfabrik der 3 Jahre alte Sohn des Weichenstellers Pawlikowski von einem Rübenwagen überfahren. Das Kind starb infolge der erhaltenen Verletzungen am Sonntag Vormittag.

e **Gollub,** 20. Oktober. (Besitzwechsel.) Das Gut Hammer hat schon wieder seinen Besitzer gewechselt. Arzt Dr. Kowalewicz in Fraustadt und Kaufmann Ignatz Kowalewicz in Schrimm haben das erst in diesem Jahre für 335 000 Mark erworbene Gut tauschweise an den Gutsbesitzer Anton Pazderski aus Ostrowitt, Kreis Witkowo, für 400 000 Mark veräußert.

e **Briesen,** 20. Oktober. (Feuer. Neue Landgemeinde.) In Rosenthal brannte ein unversicherter Strohstaken des Ansiedlers Bauer ab. Ein Knabe hatte den Staken mutwillig angezündet. — Die künftige Landgemeinde Treuhausen, welche nach einem vor kurzer Zeit ergangenen Kreisausschußbeschlusse aus dem Gute Treuhausen, dem Rittergut Cholewitz und der kleinen Gemeinde Klein Czappeln gebildet werden soll, wird 645 Hektar umfassen und 340 Einwohner haben. In der Gemeinde werden 48 selbständige Grundbesitzer, darunter 10 Arbeiteransiedler und 1 Handwerkeransiedler, angesessen sein. Die Ansiedelungskommission gewährt der Gemeinde 22 Hektar Dotationsland, 4000 Mark bar, eine Armenstelle mit Armenhaus, ferner Brunnenplatz, Tränke, Sand- und Kiesgrube und einen Friedhof. Die Ansiedler und diejenigen alteingesessenen Besitzer, die ihre Grundstücke durch die Bauernbank in Ansiedelungsrentengüter umwandeln lassen, werden voraussichtlich nur einen Staatssteuerzuschlag von 84 Prozent aufzubringen haben.

lz **Schwetz,** 20. Oktober. (Besitzwechsel. Rettung eines Knaben.) Der Gastwirt Leibrandt in Kossowo verkaufte sein Grundstück nebst Gastwirtschaft an den Gastwirt Brimmer für 32 500 Mark. — Herr Mlodecki aus Pudewitz, Kreis Posen Ost, kaufte die Apotheke des Apothekenbesitzers Nowacki in Osche für 50 000 Mark. — Die Kreisbank verkaufte die von den Fleischermeister Wiedenhöftchen Erben erworbene zweite Fleischerei in der Bahnhofstraße für 32 500 Mark an den Fleischermeister Hartmann von hier. — Der Landwirt Gatz kaufte das Grundstück des Besitzers Nowacki in Lipnitz für 33 000 Mark. — Der Besitzer Rosmarinowski in Waldau verkaufte sein Grundstück für 118 000 Mark an den Kaufmann Olszewski aus Graudenz. — In der Gefahr des Ertrinkens schwebte gestern Nachmittag das älteste Söhnchen des Schuldieners Meyer, das vom Ufer des Schwarzwassers aus einen ankommenden Dampfer beobachtete. Der Knabe verlor das Gleichgewicht und stürzte in den Fluß; mittels Bootshakens retteten der Motorbootsführer und der Heizer den Verunglückten.

e **Freystadt,** 20. Oktober. (Wildschweine.) Seit einiger Zeit treten im Groß Herzogswaldener Forstrevier die Wildschweine stark auf und richten in den angrenzenden Feldern großen Schaden an. Dem Oberförster Grube-Schönberg gelang es in diesen Tagen, einen 4 Zentner schweren Keiler zu erlegen.

Dt. Eylau, 19. Oktober. (Ertränkt) hat sich der Gefreite Pauls vom Infanterie-Regiment Nr. 59. P. war seit acht Tagen spurlos verschwunden. Sonnabend fanden Fischer seine Leiche im Eylenz-See.

Dt. Eylau, 20. Oktober. (Ein unfreiwilliges Bad) nahmen drei Jünglinge, die an der Korsofahrt anläßlich der Gedenkfeier der Völkerschlacht bei Leipzig teilnahmen. Ihr Boot wurde von dem Dampfer „Martha“ angerannt und kenterte. Der Umsicht des Kipitäns gelang es, alle drei Insassen in den Dampfer zu bringen.

Rosenberg Wpr., 19. Oktober. (Besitzwechsel.) Das 850 Morgen große Rittergut Sophienwalde ist aus polnischem Besitz wieder in deutsche Hände übergegangen. Der bisherige Besitzer Rasczinewski, der das Gut vor zwei Jahren für 400 000 Mark übernahm, hat es an Landwirt Wilhelm aus dem Graudenzer Kreise für 432 000 Mark verkauft.

Marienwerder, 20. Oktober. (Lysolvergiftung.) Wahrscheinlich in selbstmörderischer Absicht trank gestern Abend eine in der Kniebergstraße wohnende Frau Lysol. Auf Anordnung des sofort herbeigerufenen Arztes wurde der Frau der Magen ausgepumpt, sodaß sie wohl mit dem Leben davon kommen dürfte.

Pr. Stargard, 20. Oktober. (Der Flieger Langer), der die Absicht hatte, in der Nacht zum Sonntag in Dreidorf zum Fluge um die Nationalflugspende zu starten, ist wiederum vom Schicksal verfolgt worden. Er stieg wenige Minuten nach 12

Posener Brief.

(Nachdruck verboten.)

21. Oktober.

An der Jahrhundertfeier des 18. Oktober haben wir Posener uns, sozusagen, einen besonderen Anteil gesichert. Am Sonntag wurde das *Gneisenau-Denkmal* enthüllt. Gneisenau, einer der führenden Köpfe in den Freiheitskriegen, ist hier in Posen an der Cholera gestorben, als er bei den Wirren des Jahres 1831 den Oberbefehl über die preußischen Truppen führen sollte. Es ist bemerkenswert, daß ein Kaufmann unablässig die Errichtung des Denkmals betrieb, der Stadtrat Kronthal, der nicht wie so mancher andere Posen den Rücken kehrte, als er sich frühe schon von den Geschäften zurückziehen konnte. Vielmehr blieb Herr Kronthal hier, stellte sich in den Dienst der Gemeinde und widmete sich gemeinnützigen und wissenschaftlichen Bestrebungen. Das ist echter Bürgersinn, den man loben muß, wo immer sich die Gelegenheit dazu bietet.

Mit großem Interesse las ich die Nachrichten in der letzten Sonntagsnummer unserer „Presse“ über die *alten Gasthäuser* Thorns. Wir haben hier nur noch sehr wenig Gegenstücke. In der Breslauer Straße erinnert das ehemalige Hotel de Saxe, das heute nur noch kleinen Versammlungen dient, an die alte Zeit. In jenem Hause hat auch der Kaiser Napoleon kurzen Aufenthalt genommen, als er 1806 in Posen weilte. Andere alte Hotels sind verschwunden: Stams Hotel, das Hotel de l'Europe, Hotel Mylius, Hotel du Nord, Eichborns Hotel, der Gasthof zu den drei Lilien, das Hotel de Paris, der Schwarze Adler. Den Namen dieses letzten Hotels führt eine Wirtschaft zwar noch weiter, doch ist sie für sehr lockere Zeisige bestimmt. Das Hotel Mylius, durch mehrere Jahrzehnte das unbestritten erste Hotel Posens, in dem viele Minister und Generale gewohnt haben, ist seit etwa Jahresfrist geschlossen. Es wird kaum wieder eröffnet werden, weil ein Neubau, wie er den Ansprüchen unserer Zeit genügen kann, aus räumlichen Gründen dort nicht ausgeführt werden kann. Andere der alten Wirtschaften sind den Veränderungen zum Opfer gefallen, die sich in den letzten vierzig Jahren hier vollzogen haben. Die Neustadt wuchs mächtig, der Verkehr zog sich mehr und mehr nach den neuen Stadtteilen, nach dem Bahnhof hin, die Ansprüche der Reisenden wuchsen rasch und die alt gewordenen Besitzer mochten große Neubauten nicht aufführen. Bis zur Ausstellung des Jahres 1911 ließen die Hotelverhältnisse in Posen tatsächlich zu wünschen übrig. Damals aber wurden nicht weniger als drei große Hotels erbaut, mehrere der älteren einem durchgreifenden Neubau unterzogen, sodaß heute über einen schlechten Geschäftsgang geklagt wird. So heißt es, daß eines der älteren, also bekannten Hotels wohl den Betrieb, der nicht mehr lohne, werde einstellen müssen. Und doch ist heute der Reiseverkehr sehr viel reger, als man vor etwa zwei Jahrzehnten hätte annehmen mögen. Die Zahl der Geschäftsreisenden wächst erstaunlich. Oft gibt einer von ihnen dem anderen die Klinke zu einem Kontor in die Hand. Man hat über den reisenden Kaufmann viel Witze gemacht, gute und schlechte, meist aber wohl schlechte. Leicht ist der Beruf nicht — heute noch weniger als in früheren Jahren. Der Wettbewerb hat sich so verschärft, daß auch die Vertreter „konkurrenzloser“ Firmen ihn verspüren. Die Abnehmer sind wenig geneigt, neue Abschlüsse zu machen, weil der Umsatz eher ab- als zunimmt und weil heute eine „letzte Neuheit“ die andere jagt. Trotzdem freilich gelingt es sehr vielen Reisenden noch immer, mehr Waren an den Mann zu bringen, als der Verbrauch es rechtfertigt. Die Folgen treten dann in Konkursen und in den zahllosen Räumungs-Ausverkäufen zutage. Dadurch wieder wird das regelrechte, angemessene, gewinnbringende Geschäft unterbunden, und es ist nicht unberechtigt zu sagen, daß fünf Konkurse den sechsten nach sich ziehen müssen. Jedenfalls zeigen die meisten Veranstaltungen nicht den Besuch, den die Unternehmer erwarten, der sicherste Grademesser dafür, daß die wirtschaftliche Lage der Stadt nicht besonders gut ist. Auch die *Pferderennen* am Sonntage hatten weniger Zuschauer angelockt als in früheren Jahren, obwohl das Wetter überaus günstig war. Die Oktobersonne lächelte warm, und die Eichwaldwiesen, die so lange dem Posener Rennsport Heimat waren, besaßen noch den vollen grünen Schmuck des Herbstes. Es war das letzte Rennen dort, und schon deshalb mag der Rennverein auf starken Besuch gerechnet haben. Die einzelnen Rennen standen durchaus auf der Höhe ihrer Vorgänger. Am Totalisator wurde weniger umgesetzt als sonst; mancher von denen, die sonst ihr Heil im Wetten versuchten, muß jetzt eben das Geld zusammenhalten, und da Überraschungen bei uns nicht ausgeschlossen sind — es läuft nur Mittelgut —, sind die Aussichten auf große Gewinne nicht verlockend genug. Die neue Rennbahn bei Elsenmühle ist auf stärkeren Besuch der Reiter wie der Zuschauer berechnet. Wir wünschen dem sehr rührigen Vorstande des Rennvereins, daß sich alle seine Erwartungen erfüllen mögen. Solange die Luftschiffahrt nicht in den Dienst der Wettleidenschaft gestellt wird — und das hat ja doch wohl noch lange Wege —, wird der Rennsport seine Anziehungskraft auch auf die Massen sicherlich stets ausüben.

Die große *öffentliche Jahrhundertfeier* auf dem freien Platze nördlich der Villenkolonie Solatsch hatte wohl mehr als 15 000 Menschen am Sonnabend angelockt. Ein dicht geschlossener Kreis stand und lauschte den Reden, lauschte den Waisen der Sechser-Kapelle und eines Gesangvereins. Leider haben nur sehr wenige verstanden, was zu ihnen gesprochen wurde. In der Mitte des Platzes war ein großer Pyramiden-Aufbau hergestellt, der mit Teer und Petroleum getränkt war und eine weithin lohende Flamme gab, als er angezündet worden war. Bis in die Stadt hinein erstreckte sich der Widerschein, in ihm wandelten die älteren Zuschauer oder die Eltern mit kleineren Kindern schon vor dem eigentlichen Schluß der Feier heim. Wer nach Solatsch wanderte, tat es, weil ihn die nationale Gesinnung dazu trieb, denn die Feier hielt sich in sehr einfachem, schlichtem Rahmen, und auch der Wunsch, gesehen zu werden, war ausgeschaltet, weil schon die Dunkelheit des Vorabends über dem Gelände lag, als der Anmarsch erfolgte. Eben deshalb war es ein sehr glücklicher Gedanke, solche Feier zu veranstalten. Auf die Jugend wirkte sie jedenfalls, soweit ich beobachten konnte, stark ein. Ihre Fantasie erhielt durch die Fackelbeleuchtung, die Jungdeutschland lieferte, die zitternden Flammen und Rauchschwaden des großen Holzstoßes, denen gegenüber die Windlichter der Benzinlampen nicht zur Geltung kamen, reiche Nahrung. Sie werden diese Jahrhundertfeier sobald nicht

Uhr auf, mußte aber sofort wieder landen, angeblich wegen Motordefekts. Bei der Landung stieß der Apparat gegen ein Dampfwerk, wodurch der Propeller zertrümmert wurde. Langer wird also erst in einigen Tagen weiterfliegen können.

Tiegenort, 19. Oktober. (Einem Herzschlag erlag) Sonnabend Vormittag Herr Gutsbesitzer Otto Ludwig in Brunau, nachdem er kurz zuvor noch an der Jahrhundertfeier teilgenommen. Herr L. war erst 36 Jahre alt; er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Elbing, 18. Oktober. (In der gestrigen Stadtverordnetensitzung) wurde Stadtbaurat Braun auf eine zwölfjährige Amtsdauer wiedergewählt.

Elbing, 20. Oktober. (Verschiedenes.) Der Neunaugenfang ist bisher wenig ertragreich gewesen. Man schreibt das dem andauernden Hochwasser des Sommers zu, das die Fische vertrieben hat. Die Ware, die zum Angebot gelangt, muß erst ausgesucht werden, und der Preis, der für Neunaugen gefordert wird, ist im Verhältnis zu den Vorjahren hoch. Man hofft jedoch, daß der Fang ertragreicher werden wird. — Ein Automobilunglück ereignete sich heute früh in Schönberg bei Mühlhausen. Das Auto der Elbinger Maschinenfabrik von Müller fuhr beim Passieren einer scharfen Kurve gegen einen Prellstein, überschlug sich und wurde vollständig zertrümmert. Die beiden Insassen, der Chauffeur Lenz und der Monteur Herholz, wurden schwer verletzt. Beide sind verheiratet und haben Familie. — Am Sonnabend sprang auf Bahnhof Dirschau ein Herr auf das Trittbrett des Packwagens des nach Marienburg abfahrenden Schnellzuges. Da es ihm nicht gelang, die Tür zum Packwagen zu öffnen und vom Zugpersonal niemand den Vorfall bemerkt hatte, mußte er auf dem Trittbrett mitfahren, wo er sich krampfhaft an dem Griff festhielt. Kurz vor Liessau nahm den Mann der Lokomotivführer in seiner gefährlichen Lage wahr und brachte den Zug zum Halten, sodaß der waghalsige Fahrgast vor dem sicheren Absturz bewahrt blieb.

Danzig, 20. Oktober. (Goldene Hochzeit.) Das Ehepaar Gutsbesitzer Halbe, das in Neuschottland bei Danzig wohnt, feiert heute seine goldene Hochzeit. Zu der Feier ist auch der einzige Sohn des Jubelpaares, der bekannte Schriftsteller Max Halbe, eingetroffen.

Danzig, 20. Oktober. (Verschiedenes.) Prinz Friedrich Karl von Preußen, Leutnant im ersten Leibhusaren-Regiment, ist zum Oberleutnant desselben Regiments befördert worden. — Nachdem die Wiedereinfuhr russischen Rind- und Schweinefleisches genehmigt ist, können bis zum 31. Dezember d. Js. wöchentlich je 200 Doppelzentner (im vorigen Winter je 100) unter den früheren Fracht- und Zollermäßigungen eingeführt werden. Zunächst gedenkt man aber hier von dieser Vergünstigung abzusehen, da erstens die Witterung zeitweise noch recht warm ist, dann aber die Schweinepreise bei uns gegen das Vorjahr erheblich zurückgegangen, in Rußland aber gestiegen sind. — Vorstand und Aufsichtsrat der Danziger Tattersallgesellschaft beschlossen, behufs Verbilligung des großen Bauplans an der Großen Allee eine Vereinfachung der ganzen Anlage vorzunehmen unter Wahrung der Großzügigkeit. — Die Leiche einer Frau, die erst kurze Zeit im Wasser gelegen haben dürfte, wurde gestern Vormittag am Milchpeter aus der Weichsel gelandet. Das Alter wird auf 35—40 Jahre geschätzt. Bisher ist die Persönlichkeit der Toten noch nicht ermittelt. — In die See gefallen und ertrunken ist der vierjährige Sohn des Fischers Arndt in Hela. Man befürchtete, daß der Knabe auf der Mole gewesen und in einem Hustenanfall in die See gestürzt und ertrunken sei. Diese Befürchtung bestätigte sich heute früh. Der Vater fischte die Umgegend der Mole ab und fand dabei die Leiche seines Kindes. — Selbstmord verübte die Frau des Fleischermeisters Wohlgemuth, der in der Brotbänkengasse ein gutgehendes Geschäft betreibt. Die in der Mitte der vierziger Jahre stehende Frau, die mit ihrem Gatten kürzlich die Silberhochzeit gefeiert hat, wurde Sonnabend früh als Leiche aus der alten Mottlau gezogen.

Zoppot, 18. Oktober. (Konkurse.) Im Konkurs des Wiener Café, G. m. b. H., Seestraße, war gestern Gläubigerversammlung vor dem Zoppoter Amtsgericht. Der Konkursverwalter Fabrikbesitzer Bourbiel beantragte Einstellung des Konkursverfahrens mangels Masse. In bar ist überhaupt nichts vorhanden. 5779 Mark taxierte Aktiven, darunter das Inventar, stehen 53 000 Mark Forderungen gegenüber. Doch hat der Hauswirt und Vorbesitzer, Cafétier Eckert, Pfandrecht auf das Inventar für ausstehende Miete im Betrage von zirka 12 000 Mark. Die G. m. b. H. ist 1911 mit 44 000 Mark Anteilen gegründet worden. 28 000 Mark erforderte der Umbau, 25 000 Mark wurden als Darlehen im Laufe der Zeit aufgenommen. Von den Gläubigern wurde geltend gemacht, daß der Besitzer des Grundstückes, Eckert, laut Vertrag drei Achtel der Umbaukosten, also zirka 10 000 Mark, an die Gesellschaft infolge ihrer vorzeitigen Auflösung zu zahlen hat. Unter dieser Voraussetzung würden 5—6 Prozent doch noch in der Masse liegen, die aber erst im Prozeßwege zu gewinnen sein würden. — Eine weitere Gläubigerversammlung fand in dem Konkurs Nordpark-Automat G. m. b. H. statt. Das Unternehmen wurde 1910 anstelle des Kaiser-Café mit 45 000 Mark Anteilen gegründet. 21 000 Mark wurden dazu bankmäßige Darlehen aufgenommen. Inventar und Apparate sind auf ungefähr 13 000 Mark taxiert, sodaß günstigenfalls eine Quote von 5—6 Prozent herauskommen würde.

Zoppot, 19. Oktober. (Besitzwechsel.) Das Saisonetablissement „Stolzenfels" ist für 150 000 Mark von Herrn Werminghoff an Herrn Hotelier Lohrenz verkauft worden.

Illowo, 19. Oktober. (Tödlicher Unfall.) Durch unvermutetes Anziehen der Pferde fiel der Instmann Sch. des Dekans M. vom Heuwagen zwischen die Pferde. Diese schlugen aus und zogen den Wagen an. Von den Hufschlägen der Pferde und durch Überfahren mit dem schweren Wagen wurde der Verunglückte so schwer verletzt, daß nach kurzer Zeit der Tod seinem Leiden ein Ende machte.

Rössel, 18. Oktober. (Wegen Sittlichkeitsverbrechens), begangen an seiner 18jährigen Tochter, wurde der Postschaffner a. D. Andreas K. aus Rössel von der Bartensteiner Strafkammer zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und zu 2 Jahren Ehrverlust verurteilt, auch wurde seine sofortige Verhaftung beschlossen.

Heiligenbeil, 18. Oktober. (Das 25jährige Direktorjubiläum) konnte Donnerstag der Leiter der Landwirtschaftsschule, Herr Direktor Dr. Grosse, begehen. Abends veranstalteten die oberen Klassen einen Fackelzug, der vom Bismarckstein sich unter Vorantritt der Musik durch die Straßen bewegte. Auf dem Schulhof hielt ein Vertreter der Schüler eine Ansprache, auf die Herr Direktor Dr. Grosse erwiderte.

Johannisburg, 20. Oktober. (Der Grenzverkehr.) Der Grenzverkehr mit Rußland ist im verflossenen Vierteljahr ein ziemlich reger gewesen. Nach Rußland passierten die Grenze 7126 Personen, von Rußland zirka 53 000. Der außerordentlich starke Verkehr nach Preußen ist auch zumteil auf die russisch-polnischen Arbeiter, welche hier und in den Nachbarkreisen als Kartoffelgräber Beschäftigung suchten, zurückzuführen. An Pferden gelangten 1781 Stück zur Einfuhr.

Rastenburg, 18. Oktober. (Auf die ausgeschriebene Stadtbauratstelle) sind über 100 Meldungen eingegangen.

Insterburg, 18. Oktober. (Versicherung gegen Veruntreuung. Einbruchsdiebstahl.) Auf dem letzten ostpreußischen Städtetag ist es zur Sprache gekommen, daß es geboten erscheint, die Befreiung der Gemeindebeamten von der Kautionspflicht einzuführen und dafür eine Versicherung gegen Veruntreuung zu nehmen. Der Insterburger Magistrat will nun eine solche Versicherung in Höhe von 50 000 Mark für zwölf Beamte abschließen. Er beantragte bei der gestrigen Stadtverordnetenversammlung, die erste Prämie von 157,90 Mark zu bewilligen. Die Abteilung beantragte die Ablehnung der Vorlage, weil durch die Annahme das Verantwortlichkeitsgefühl verloren gehen würde. Die Versammlung lehnte die Vorlage nach längerer Diskussion ab. — Bei einem Einbruchsdiebstahl im Kontor des Kaufmanns Prinz in der Gumbinnerstraße wurden über 2000 Mark aus dem Geldschrank gestohlen.

Königsberg, 19. Oktober. (Krankenkassenwahlen.) Am heutigen Sonntag haben die auf drei Tage berechneten Wahlen zu den Krankenkassen begonnen. Der Andrang zu dem in der Münzstraße belegenen Wahllokal seitens der Arbeitnehmer war ein so kolossaler, daß der Verkehr in jener Gegend teilweise unterbrochen werden mußte; die Straßenbahn konnte sich kaum einen Weg durch die großen Menschenmassen bahnen. Das Ganze bot ein getreues Spiegelbild der Reichstagswahlen.

Tilsit, 20. Oktober. (Litauisches Witzblatt.) Hierselbst erschien das erste illustrierte Witzblatt für Preußisch-Litauen unter dem Namen „Sukurys" (Strudel). Herausgeberin ist eine Vereinigung „Setynas", Redakteur J. Wanagat-Tilsit. Das Blatt erscheint monatlich einmal und bespöttelt in seiner ersten Nummer u. a. die litauischen Abgeordneten, Deputationen und Vereine.

Hohensalza, 19. Oktober. (Bohrungen nach Salz.) Die Bohrungen in Gora, bei denen man in einer Tiefe von 120 Metern auf Salz gestoßen ist, sollen bis 1000 Meter fortgesetzt werden. Bis jetzt ist eine Tiefe von etwa 500 Metern erreicht worden. Die zutage geförderten Salzproben sind von bester Beschaffenheit.

Schneidemühl, 20. Oktober. (Der erste Flugstützpunkt in Preußen) wurde heute Mittag hier feierlich eröffnet. Außer Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, der in seiner Eigenschaft als Präsident des deutschen Flugverbandes an der Feier teilnahm, und von Hofmarschall Gynz von Rekowski begleitet war, wohnten der Feier die Militärbehörden, darunter auch Vertreter des Chefs des Großen Generalstabes und des Kriegsministeriums, und Vertreter der Staats- und Zivilbehörden bei, außerdem u. a. General Messing, der Inspekteur des Militär-Luft- und Kraftfahrwesens und der geschäftsführende Vorsitzer des Flugverbandes, Rechtsanwalt Mardersteig aus Weimar. Der Oberbürgermeister Dr. Krause übernahm im Namen der Stadt den Stützpunkt. Der Herzog erwiderte mit einer kurzen Ansprache. Am Schlusse der Feier wurden die eingetroffenen Offiziersflieger begrüßt. Eine entsprechende Meldung ging an Se. Majestät den Kaiser. Um 1 Uhr gab die Stadt ein Frühstück. — Dank den energischen Bemühungen des Oberbürgermeisters Dr. Krause hat Schneidemühl sich den ersten vollkommen ausgestatteten und eingerichteten preußischen Flugstützpunkt gesichert. Die Flugstützpunkte sollen den Fliegern in der Not Unterkunft, Gelegenheit zu etwaigen Reparaturen und Ergänzung des Materials bieten. Die Bevölkerung nahm lebhaften Anteil an der anregenden Feier.

t **Gnesen**, 20. Oktober. (Ein größeres Automobilunglück) ereignete sich gestern auf der Posen—Gnesener Chaussee bei dem Dorfe Braciszewo. Als das Auto des Kaufmanns Cichoszewski aus Posen eine Kurve passierte, fuhr es gegen einen Baum, überschlug sich und stürzte in den Chausseegraben. Die Insassen, sechs Angestellte und der Chauffeur, erlitten teils schwerere, teils leichtere Verletzungen. Drei Personen mußten ins Hospital geschafft werden. Der Chauffeur hatte einen Beinbruch, ein Angestellter einen Armbruch, ein anderer eine schwere Gehirnerschütterung erlitten.

g **Gnesen**, 21. Oktober. (Wegen schwerer sittlicher Verfehlungen) hatte sich heute der Kultusbeamte Arnold Jacobsohn von der jüdischen Gemeinde in Kletzko vor der Strafkammer zu verantworten. Der 58 Jahre alte Angeklagte, der aus Lautenburg in Westpreußen stammt und ursprünglich Kaufmann war, war an mehreren Orten Westpreußens und Posens als Kantor und schließlich als Kultusbeamter tätig. Als solchem lag ihm u. a. auch die Erteilung des Religionsunterrichts an die Kinder der jüdischen Gemeinde ob. Der Angeklagte hat sich nun während des Unterrichtes selbst in der schamlosesten Weise an den ihm anvertrauten Kleinen vergriffen und dadurch viele derselben für ihr ganzes Leben unglücklich gemacht. Erst in Kletzko, wo er seit einigen Jahren amtiert, ist man hinter das scheußliche Treiben des Angeklagten gekommen, der sofort in Haft genommen wurde. Da er geständig ist, wurde von der Ladung von Zeugen abgesehen. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Bei der Urteilsverkündigung wurde dieselbe wiederhergestellt. Der Angeklagte wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens in Tateinheit mit Vergehen gegen den § 175 zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 15 Jahre Zuchthaus beantragt. J. ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

Posen, 20. Oktober. (Erwerb der Ansiedlungskommission.) Die Ansiedlungskommission hat das 1050 Morgen große, in polnischer Hand befindliche Gut Mieschik im Kreise Samter für 331 000 Mark angekauft, ebenso das Vorwerk Zieliniec bei Schwersenz, 450 Morgen groß, für 230 000 Mark.

Landsberg a. W., 19. Oktober. (Vom elektrischen Starkstrom getötet) wurde in Blesen der Obermaschinist Cloth der Überlandzentrale. Er war der elektrischen Leitung, die eine Spannung von 15 000 Volt hat, zu nahe gekommen.

Labes, 20. Oktober. (Ein kräftiger ausgewachsener Seeadler) wurde von dem Bauernhofsbesitzer H. Schmidt in Groß Raddow geschossen. Das Tier hatte eine Flügelspannung von 2 Metern. Als Schmidts Bruder den anscheinend leblosen Vogel aufheben wollte, packte ihn dieser mit den Krallen am Arm und brachte ihm trotz der starken Kleidung eine ziemlich erhebliche Verletzung bei. Nur mit Mühe konnte er sich mit Hilfe seines Bruders aus der Umklammerung befreien.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 22. Oktober. 1912 Wiederzusammentritt des preußischen Abgeordnetenhauses. 1911 Eröffnung der ersten chinesischen Nationalversammlung zu Peking. 1910 † Fürst Franz von Teck, der Bruder der englischen Königin. 1908 Hochzeit des Prinzen August Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Viktoria Alexandra zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. 1907 † Wilhelm Fürst zu Wied. 1901 † Prinz Joachim Murat. 1896 † Christian J. Roos, Erzbischof von Freiburg. 1870 Siegreiches Gefecht der Badenser unter General von Beyer am Oignon. 1859 † Louis Spohr, hervorragender Violinvirtuos und Komponist. 1858 * Auguste Viktoria, deutsche Kaiserin, Königin von Preußen. 1828 † Mack von Leiberich, österreichischer Heerführer, bekannt durch die Kapitulation von Ulm. 1818 † Joachim Campe, Verfasser des „Robinson". 1813 Verdrängung der Kosaken Platows durch Lefebvre aus Weimar. Vereinigung Blüchers mit York bei Freiburg. 1811 * Franz Liszt, hervorragender Klaviervirtuose und Komponist.

Thorn, 21. Oktober 1913.

— (Personalien.) Der Regierungsassessor Dr. Delhaes ist vom 1. Oktober d. Js. ab der Regierung in Marienwerder zur weiteren Dienstleistung überwiesen. — Dem Katasterkontrolleur a. D. Steuerinspektor Emanuel Bauer zu Graudenz ist der königliche Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Gerichtsassessor Dr. Rupp in Magdeburg ist vom 1. November d. Js. ab zum Landrichter bei dem Landgericht in Graudenz, der Gerichtsassessor Hacker in Verden vom 1. November d. Js. ab zum Amtsrichter in Thorn und der Gerichtsassessor Hübner in Pleß vom 1. November d. Js. ab zum Amtsrichter in Schlochau ernannt. — Der Rechtskandidat Günther Bockshammer in Danzig ist zum Referendar ernannt. — Der diätarische Amtsgerichtsassistent Franz Rahnenführer in Danzig ist vom 1. Januar 1914 ab zum Amtsgerichtssekretär bei dem Amtsgericht in Pr. Stargard ernannt.

— (Forstpersonalie.) Dem Förster Steinig, bisher in der Oberförsterei Sommersin, ist die erledigte Försterstelle zu Theerofen in der Oberförsterei Plietnitz vom 1. November d. Js. ab endgiltig übertragen worden.

— (Scharfschießen auf dem Schießplatze.) Am 22. d. Mts. wird von der Artillerie von 2 Uhr nachmittags ab bis voraussichtlich 10 Uhr abends auf dem hiesigen Schießplatze scharf geschossen. Das Betreten des Schießplatzgeländes während des Schießens ist verboten.

— (Verkauf von Militärpferden.) Die Kommandantur des Fußartillerie-Schießplatzes Thorn wird am 29. Oktober, von 9 Uhr vormittags ab, an der Radialstraße nach dem Fort Ulrich von Jungingen, südöstlich von Podgorz, 50 Reit- und Zugpferde meistbietend verkaufen.

— (Der westpreußische Provinzialausschuß) bewilligte aus dem Gemeindewegebaufonds für Siemon—Wibsch (Thorn) 10 000 Mark. Ferner wurden bewilligt den Kreisen Graudenz und Schlochau für die ländlichen Wanderhaushaltungsschulen einmalig je 150 Mark und für die Dauer von drei Jahren je 200 Mark; dem Kinderheilstättenverein 500 Mark; dem Provinzial-Obstbauverein 500 Mark; dem Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke 100 Mark. Angestellt wurden: Dr. La Baume am Provinzialmuseum in Danzig, die Ärzte Labitzky und Dr. med. Nadefeld an der Provinzial-Hebammenlehranstalt in Danzig.

— (Der Thorner Verkehrsausschuß) hielt in diesen Tagen zwei Sitzungen ab, die letztere gestern Abend. Es nahmen daran teil außer dem Vorsitzer Buchdruckereibesitzer P. Dombrowski vom Haus- und Grundbesitzerverein die Herren Kaufmann Abel und Kaufmann Dorau, vom Bürgerverein die Herren Buchhändler Golembiewski, Buchdruckereibesitzer Hoppe und Kaufmann Kube. In beiden Sitzungen wurde die Frage der Übernahme der Arbeit des Verkehrsausschusses durch den Magistrat der Stadt erörtert und mitgeteilt, daß der Magistrat Herrn Stadtrat Asch mit der Behandlung der Angelegenheit seinerseits betraut hat. Herr Stadtrat Asch hat sich durch Vermittelung des Vereins Thorner Kaufleute an die Thorner Geschäftswelt gewandt, um für die Dauer von drei Jahren Beiträge in angemessener Höhe aufzubringen; sobald die Leistung einer bestimmten Summe gesichert ist, soll dann an den Magistrat und die Stadtverordneten herangetreten werden, gleichfalls Mittel zu bewilligen, um die Fremdenverkehrspropaganda noch nachhaltiger als bisher betreiben zu können. Die Hergabe eines Raumes im Rathause als Geschäftszimmer für den Verkehrsausschuß ist in Aussicht gestellt. Seitens verschiedener Thorner Geschäftsinhaber sind bereits nennenswerte Beträge gezeichnet worden. Einen breiten Raum nahm die Besprechung der am 25. und 26. d. Mts. in Graudenz stattfindenden 2. Jahresversammlung des Verkehrsverbandes für Westpreußen ein. Die aufgestellte Tagesordnung weist verschiedene, auch für Thorn wichtige Punkte auf, so unter dem Titel „Eisenbahnverkehrswünsche" die Schaffung eines Abendeilzuges von Danzig nach Thorn — die wiederholt von dem Vertreter des Thorner Verkehrsausschusses auf den Verbandstagen dringend gefordert und begründet worden ist —, sodann die Forderung des zweigleisigen Ausbaues der Strecke Marienburg—Graudenz—Thorn, die Verbesserung der Verbindung Lodz—Alexandrowo—Danzig und Abhilfe gegen die Überfüllung der D-Züge. Wie schon durch die Zeitungen mitgeteilt, werden auf dem Verbandstage in Graudenz mehrere Vorträge gehalten, darunter von dem Verbandsvorsitzer Herrn Rechtsanwalt Zander-Danzig über die Förderung des Fremdenverkehrs in Westpreußen unter besonderer Berücksichtigung der kleinen Orte. Mit dem Verbandstage ist auch eine Ausstellung der westpreußischen Propagandaschriften und deutscher Verkehrsplakate verbunden. Nach den Beratungen, die am Sonntag Nachmittag ihr Ende erreichen, ist ein Ausflug unter Führung des Herrn Bürgermeisters Stolzenberg in Graudenz in Aussicht genommen. Bei der Wichtigkeit des Verbandstages sollen außer dem Vorsitzer noch zwei Mitglieder, die Herren Kaufmann Dorau und Buchdruckereibesitzer Hoppe, nach Graudenz entsendet werden. Der Magistrat Thorn, der dem Verkehrsverbande ebenfalls angehört, dürfte auch in Graudenz vertreten sein. Hierauf wurden verschiedene Eingänge zur Kenntnis gebracht, darunter auch das Anerbieten des Verlages einer hannoverischen, im Reiche weitverbreiteten Verkehrszeitschrift, einen Aufsatz über Thorn mit Abbildungen zu veröffentlichen. Der Vorschlag wurde angenommen und soll zur Ausführung gebracht werden. Wie weiter mitgeteilt wurde, ist begründete

---

vergessen, und es muß unsere erste Sorge sein, die Jugend mit nationalem, opferwilligem Geiste zu erfüllen, weil auf sie der Materialismus der Gegenwart einstürmt, ohne daß die Erinnerung an jene Zeiten, als Preußen-Deutschland sich erst groß hungerten, sich kritisierend, zurechtweisend melden kann. Deshalb gehörten unsere Jugend-Organisationen mit zu den ausführenden, veranstaltenden Vereinen.

Der letzte Sonntag hat den Wirtschaften der Ausflugsorte wenigstens einen starken Besuch gebracht. Unterberg, der Eichwald und Schilling, namentlich aber Solatsch zogen viele Hunderte an. Bis gegen 5 Uhr konnte man im Freien sitzen; um diese Jahreszeit bei uns im Osten durchaus nicht die Regel. Es ist in gewissem Sinne lehrreich, die Ausflugsorte an Sonntagen zu durchwandern. Denn dann erst erkennt man, welchen Erfolg die Mäßigkeitsbestrebungen doch schon erzielt haben. Es wird wenig Bier getrunken, umsomehr aber Kaffee. Unsere Gastwirte aber zeigen wenig Entgegenkommen; die Preise für den Kaffee sind durchweg zu hoch bemessen und trotzdem steigen eigentlich auch sie von Jahr zu Jahr. Ich persönlich habe gegen einen guten Trunk durchaus nichts einzuwenden, ich bin also kein Abstinent, aber man wird mich verstehen, wenn ich die Abwendung vom Alkohol erfreulich nenne. Zweifellos hat mäßigend auf den Genuß von Bier und Schnaps eingewirkt, daß heute die Familie regelmäßig an den Sonntag-Ausflügen teilnimmt, daß das weibliche Element auch an den Abenden in unseren Bierpalästen wächst. Hier haben wir, nebenbei bemerkt, einen Erfolg der Frauenbewegung vor uns, der ganz unbemerkt sich durchgesetzt hat, ja vielleicht sehr vielen noch garnicht als solcher zum Bewußtsein gekommen ist. Hält sich das Ausgehen in solchen Grenzen, daß darunter die Familie nicht leidet, so kann man es nur billigen; die Frau von heute hat einen weiteren Gesichtskreis, muß ihn sogar haben. Den größten Anteil der weiblichen Besucher in den Wirtschaften stellen freilich die kinderlosen Frauen, von denen manche fast Abend für Abend mit ihrem Manne außerhalb der eigenen Wohnung verleben. Das ist ein sehr ernstes Kapitel, und deshalb möchte ich hier abbrechen.

Nemo.

Aussicht vorhanden, endlich auch in Thorn eine Studenten- und Schülerherberge einzurichten, nachdem von der Danziger Verkehrszentrale hierzu Mittel bereitgestellt werden sollen. Von dem größeren Gebrauch des kleinen Führers infolge verschiedener in diesem Jahre in Thorn abgehaltener Kongresse wird Kenntnis genommen. Sodann wurde noch der Plan erörtert, einen mehrsprachigen Führer von Thorn nach Übernahme des Verkehrsausschusses durch den Magistrat herauszugeben und diesen auch im Auslande zu verbreiten.

— (Der Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose) in Thorn blickt nunmehr auf eine einjährige Tätigkeit zurück. Zweck des Vereins ist bekanntlich die Aufklärung aller Bevölkerungskreise der Stadt Thorn und der umliegenden Ortschaften über das Wesen der Tuberkulose und die Mittel zu ihrer Bekämpfung. Dieser Zweck soll erreicht werden durch Ermittelung der Tuberkulösen und möglichst frühzeitige Feststellung der Diagnose durch Unterstützung der Kranken und Schutz ihrer Angehörigen mittels Lieferung geeigneter Nahrungsmittel, Kleidung, Wäsche, Betten, Arzeneien usw., durch Desinfektion und möglichste Besserung der Wohnungsverhältnisse, durch Unterbringung von Kranken und Genesenden in Erholungs- und Heilstätten, durch Unterbringung der aus den Heilstätten Entlassenen in geeignete Arbeitsverhältnisse und durch Veranstaltung gemeinverständlicher Vorträge. Im vergangenen Jahre hat die Fürsorgestelle insgesamt 172 Kranke, darunter 12 aus dem Landkreise, in Fürsorge genommen. Die Auskunftsstelle des Vereins, die von Herrn Dr. Zackenfels unter Mithilfe einer Rote Kreuz-Schwester geleitet wird, befindet sich in einer eigens hierzu errichteten Baracke in der Gerberstraße, gegenüber dem Eingang der Junkerstraße. Alle diejenigen Mitbürger und Eingesessenen des Landkreises Thorn, welche die beginnenden Zeichen eines Lungenleidens an sich verspüren, ohne in geeigneter ärztlicher Behandlung zu sein, werden dringend ersucht, in ihrem eigenen Interesse und im Interesse ihrer Familien die Fürsorgestellen möglichst bald aufzusuchen, um sich dort Rat und Hilfe zu holen. Gleichzeitig bittet der Verein aber auch, seine dem allgemeinen Wohle dienenden Bestrebungen durch Zuwendung von Geldbeträgen nach Kräften zu unterstützen. Durch die Erklärung, einen laufenden Jahresbeitrag von mindestens 3 Mark zu zahlen, wird die dauernde Mitgliedschaft erworben. Diese Erklärung ist dem Vereinsvorsitzer, Herrn Oberbürgermeister Dr. Hasse, gegenüber schriftlich abzugeben. Geldbeträge nimmt die Norddeutsche Kreditanstalt Thorn entgegen.

— (Verein für Kunst und Kunstgewerbe.) „Gerhart Hauptmann und sein Festspiel“, so lautet das Thema des Vortrages, den auf Veranlassung des Vereins für Kunst und Kunstgewerbe im großen Saale des Artushofs am Donnerstag den 23. Oktober, abends 8 Uhr, Dr. Eugen Kühnemann, ordentlicher Professor der Philosophie an der Universität Breslau, halten wird. Dieser Vortrag mit seinem „aktuellen“ Thema wird in den Kreisen der Gebildeten lebhaftes Interesse erwecken. Eine sachliche Würdigung des Dichters und seines neuesten Werkes, das ein so erregtes Für und Wider der Meinungen veranlaßt hat, wird jedermann willkommen sein, der das geistige Leben unseres Volkes miterlebt. Es sei vorausgeschickt, daß Dr. Kühnemann mit vielen anderen gegen den Protest protestiert hat, der gegen Gerhart Hauptmanns Werk erhoben worden ist. Eintrittskarten für Nichtmitglieder sind in der Buchhandlung E. F. Schwartz für 2 Mark zu bekommen. Die Mitglieder des Vereins für Kunst und Kunstgewerbe tauschen daselbst die ihnen zugesandten Gutscheine ohne Zuzahlung um.

— (Der evangel. Jünglingsverein) hielt am Sonntag im ev. Lehrerseminar eine würdige Gedenkfeier der Schlacht bei Leipzig, zu der etwa 60 Mitglieder erschienen waren. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzer wurden von zwei Mitgliedern Vorträge über den Verlauf der Schlacht bei Leipzig und das neue Denkmal gehalten. In einem dritten, mit Begeisterung gesprochenen Vortrage richtete ein anderes Mitglied eine ernste Mahnung an die deutschen Brüder. Die Feier schloß mit einem Kaiserhoch und der Nationalhymne. Darauf folgte eine Besprechung. Es wurde beschlossen, im Winterhalbjahr wieder Stenographie und Rundschriftkurse abzuhalten. Ferner wurde den Mitgliedern die Turnhalle des ev. Lehrerseminars zur Verfügung gestellt. Die Veranstaltung eines Weihnachts- und Winterfestes wird geplant. Die Vereinsabende finden jeden Sonntag von 7½ Uhr ab statt, und es sind Jünglinge stets dazu willkommen.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Donnerstag gibt es zum ersten Male die Operetten-Novität „Der liebe Augustin“ von Leo Fall. Die Einstudierung leitet Herr Oberregisseur Trebe. Die Titelrolle singt Herr Graebenitz, ferner sind beschäftigt in den größeren Partien die Herren Trebe, Urban, Schröder und die Damen Wenk und Kirchhofer. Die musikalische Leitung hat Herr Kapellmeister Runge. Freitag bleibt das Theater geschlossen. Sonnabend wird zu volkstümlichen Preisen „Blücher“ gegeben, mit vorangehendem Prolog, Sonntag Nachmittag zu ermäßigten Preisen zum letzten Male „Die Landstreicher“.

— (Ausbildung von Kraftfahrzeugführern.) Der Regierungspräsident hat dem Kaufmann Nathan Moses in Thorn die Ermächtigung zur Ausbildung von Führern von Kraftfahrzeugen (Räder und Wagen) unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs erteilt.

— (Thorner Strafkammer.) Den Vorsitz in der gestrigen Sitzung führte Landgerichtsdirektor, Geheimer Justizrat Graßmann; als Beisitzer fungierten die Landrichter Heyne, Erdmann, Dr. Mielke und Assessor Pflanz. Die Anklage vertrat Assessor Dr. Sadlofsky. Der Arbeiter Johann Paczkowski aus Mocker hatte sich wegen Diebstahls im Rückfalle zu verantworten. Am 3. Juli war er mit dem Besitzer Heß aus Gostgau nach Gramtschen gefahren. An dem Gasthause Felski wurde angehalten. Während der Angeklagte draußen blieb, ging Heß ins Gasthaus, wo er den Bäckermeister Goncz aus Gramtschen traf. Letzterer vermißte beim Nachhausefahren von seinem Wagen 50 Päckchen Zigaretten, 10 Pfund Grütze, Kaffee usw. Heß vermißte eine Pferdedecke, die zugleich mit dem Angeklagten verschwunden war. Dieser wurde am nächsten Morgen von dem Gastwirt Kauter in Gramtschen auf einem Wagen auf seinem Hofe schlafend gefunden, und zwar in die Decke des H. eingehüllt. Ein Gendarmeriewachtmeister nahm ihm 35 Päckchen Zigaretten ab, die übrigen Sachen waren nicht zu ermitteln. Der Angeklagte gibt an, daß er die Decke nur zum Schutze gegen die Kälte benutzt habe und sie wieder abgeben wollte. Der Gerichtshof hält ihn nur des Diebstahls an den Zigaretten für überführt und verurteilt ihn zu 3 Monaten Gefängnis; diese Strafe wird mit derjenigen von 5 Monaten, die er gegenwärtig verbüßt, zu einer Gesamtstrafe von 6 Monaten zusammengezogen. — Wegen Jagdvergehens angeklagt war der Schuhmacher Bernhard Ruszynski aus Ostaszewo. Am 8. Oktober 1912 hörte der Jäger Finger im Schutzbezirk Johannathal in seiner Nähe einen Schuß fallen, der offenbar einem Reh galt. Er bemerkte auch einen Mann, der, als er den Förster erblickte, davonlief. Kurz darauf erzählte der Angeklagte einem Besitzersohn, daß er auf ein Reh geschossen und dabei beinahe vom Förster abgefaßt worden wäre. Das Schöffengericht in Culmsee hatte den Angeklagten zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Gegen das Urteil legte er Berufung ein, indem er seine Äußerung dem Zeugen gegenüber als scherzhaft bezeichnete. Die Berufung wurde aber auf seine Kosten verworfen. — Gleichfalls in zweiter Instanz wurde gegen den Besitzer Julius L. aus Lonzyn wegen Diebstahls verhandelt. Er hatte in der königlichen Forst Erlenstubben gekauft. In der Nähe stand ein Haufen Eichenstubben, von dem später ein Teil fehlte, der im Haufen des L. gefunden sein soll. Das Schöffengericht in Thorn hatte ihn mit 3 Tagen Gefängnis bestraft. Der Angeklagte behauptet, daß sich unter seinem Holze von vornherein Eichenstubben befunden hätten. Da der Verteidiger verschiedene Beweisanträge stellt, so wird die Sache vertagt. — Auf Sittlichkeitsverbrechen lautete die Anklage gegen den 65jährigen Invaliden August Lange aus Mocker, der sich in zwei Fällen an einer elfjährigen Schülerin vergangen hat. Die unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführte Verhandlung gegen den gebrechlichen Angeklagten endete mit seiner Verurteilung zu 6 Monaten Gefängnis.

---

* **Aus dem Landkreise Thorn**, 20. Oktober. (Pfarreinführung.) Am Sonntag fand die feierliche Einführung des Pfarrers Herrn Lehmann in Rentschkau durch Herrn Superintendenten Waubke-Thorn statt. Zu dem Festgottesdienste waren Herr Pfarrer Prinz-Groß Bösendorf, Herr Pfarrer Hiltmann-Lulkau und Herr Pfarrer Basedow-Gurske erschienen. Das geschmückte Gotteshaus war von den Gemeindemitgliedern und den Gästen gefüllt. Nachdem Herr Superintendent Waubke Herrn Lehmann die Berufungsurkunde überreicht und die Einführung vollzogen hatte, hielt der letztere die Festpredigt. Der Kirchenchor und die Lehrer der Umgegend verschönten die Feier durch Gesänge. Im Anschluß an die kirchliche Feier fand ein Festessen im Splittstößerschen Saale in Rentschkau statt, bei dem Herr Superintendent Waubke das Kaiserhoch ausbrachte. Herr Lehrer Volkmann begrüßte Herrn Lehmann im Namen des Gemeindekirchenrats und der Gemeindevertretung, Herr Lehrer Schröder im Namen der Lehrer, Herr Amtsvorsteher Branska im Namen der anwesenden Gäste, die nicht zum Kirchspiel gehören, und Herr Pfarrer Prinz feierte ihn als Pfarrer der Nachbargemeinde. Bewegt dankte Herr Pfarrer Lehmann allen Rednern für die ihm gewidmeten Worte.

§ **Aus Russisch-Polen**, 20. Oktober. (Eine neue Stadt.) Eine der aufstrebendsten Städte des Landes ist Lublin. Dort haben die Bodenpreise sehr rasch eine ungesunde Höhe erreicht. Um der Bodenspekulation entgegenzutreten, ist auf dem Gute Tatary, das an die Stadt grenzt, die Anlage einer neuen Stadt beabsichtigt. 29 Straßen, 600 große Baustellen und acht Fabriken sollen dort errichtet werden. Mit den Vermessungsarbeiten ist bereits begonnen worden.

Mannigfaltiges.

(Ein 81jähriger Defraudant.) Der Gerichtssekretär Faust in Herrnhut, der 40 Jahre am Amtsgericht tätig ist, hat hunderttausend Mark Mündelgelder unterschlagen. Der 81jährige Defraudant wurde ins Untersuchungsgefängnis nach Bautzen gebracht.

(An dem großen Los) der königl. sächsischen Lotterie, das nach Bautzen gefallen ist, sind auch mehrere Arbeiter und Arbeiterinnen einer chemischen Reinigungsanstalt beteiligt. Auch eine alte Wittfrau, die durch Wäschewaschen ihren Lebensunterhalt bestreitet, ist an einem Zehntel mit 1 Mark beteiligt und erhält demnach 8500 Mark. Die alte, fleißige Waschfrau will ihrer gewohnten Arbeit weiter nachgehen und den Gewinn sogleich an ihre Kinder verteilen.

(Kommerzienrat Max Krause in Berlin) ist am 16. d. Mts. im Alter von 75 Jahren gestorben. Er war Inhaber der gleichnamigen großen Papierausstattungsfabrik in Berlin und gehörte zu den hervorragendsten Persönlichkeiten der deutschen Papierverarbeitung.

(Caruso in Berlin.) Enrico Caruso, Italiens bedeutendster Sänger, gastiert zurzeit wieder in der Berliner Hofoper. Und wieder „raste“ das Publikum! Und wieder stiegen die Eintrittspreise ins Unermeßliche! Die Kritik glaubt jedoch ein leises Abnehmen der physischen Kräfte des großen Sängers konstatieren zu müssen, sein Feuer ist nicht mehr das alte.

(Das Café am Brandenburger Tor in Berlin) hat nicht die Zustimmung des Berliner Polizeipräsidenten erhalten. Schon der Berliner Magistrat hat das Projekt abgelehnt, weil durch den Betrieb des Cafés eine Beeinträchtigung des historischen Platzbildes zu erwarten sei. Dieser Entscheidung schloß sich der Polizeipräsident an.

(Lustmord.) Montag Morgen fand ein Einwohner von Klein Borstel bei Hamburg in einem auf einer Wiese befindlichen Brunnen die Leiche des neunzehnjährigen Dienstmädchens Erichsen, das bei einem Oberzollkontrolleur in Stellung war. Wahrscheinlich liegt ein Lustmord vor.

(Vom Ohmprozeß.) Nach 98 Verhandlungstagen wurde Montag Mittag in Dortmund die Beweisaufnahme in dem Prozeß gegen den Bankier Ohm und Genossen (Niederdeutsche Bank) geschlossen und die Verhandlung auf Donnerstag vertagt. Dann wird Staatsanwalt Fuhrmann als Vertreter der Anklage mit seinem auf 4 Tage berechneten Plädoyer beginnen.

(Ein sechsfacher Giftmörder.) Die Voruntersuchung gegen den Artisten Hop in Frankfurt am Main, der sich seit April wegen sechsfachen Giftmordes in Untersuchungshaft befindet, ist jetzt abgeschlossen. Die Untersuchung der 6 ausgegrabenen Leichen hat ergeben, daß alle Arsenik enthielten.

(Schwer bestrafter Leichtsinn.) Gräfin Chlotilde von Strachwitz war vom Landgericht Ratibor am 28. März d. Js. wegen Abgabe einer wissentlich falschen eidesstattlichen Versicherung zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Reichsgericht hat ihre Revision jetzt als unbegründet verworfen. Die Gräfin war um eine Kleinigkeit aus einem Kaufgeschäft verklagt worden, hatte aber Zahlung des Kaufpreises mit der Begründung verweigert, nicht sie, sondern ihre Tochter habe den Kaufgegenstand bestellt gehabt. Zur Klärung der Sache war dann die Tochter mehrmals als Zeugin geladen worden, aber nie erschienen und schließlich deshalb zu einer Geldstrafe von 150 Mark verurteilt worden. Um diese abzuwenden, hatte die Gräfin eidesstattlich versichert, die Tochter sei am Terminstage krank gewesen und hätte dringend nach Breslau reisen müssen. Diese Versicherung war wissentlich falsch abgegeben worden.

(Oberst Freiherr von Redwitz,) der Kommandeur des 6. Chevaurleger-Regiments in Bayreuth, ist auf der Hubertusjagd beim Nehmen eines Grabens gestürzt und hat sich eine schwere Schädelverletzung zugezogen.

(Dampferunfall auf dem Starnberger See.) Auf dem Starnberger See geriet Sonntag Abend gegen ³/₄7 Uhr infolge dichten Nebels der Personendampfer „Luitpold“, auf dem sich etwa 400 Passagiere befanden, auf Grund. Nach einer halben Stunde gelang es dem Dampfer, wiedes loszukommen. Er hatte aber das Steuer verloren und trieb steuerlos auf dem See. Der Passagiere bemächtigte sich eine große Aufregung. Um 10 Uhr abends ist der Dampfer dann glücklich bei Leoni gelandet.

(Mord und Selbstmord.) Sonntag Nachmittag verübten in unmittelbarer Nähe der Stadt Oldenburg ein Malergehilfe und ein Dienstmädchen, das früher mit ihm verlobt gewesen war, Mord und Selbstmord.

(Furchtbarer Massenmord.) Wie aus Wien berichtet wird, schoß in Aserne bei einer gewerblichen Versammlung der Schriftführer in plötzlichem Wahnsinn auf die Anwesenden und tötete 3 Personen, 2 weitere wurden verwundet.

(Selbstmord eines Großindustriellen.) Der Großindustrielle Ernst Ritter von Boschan in Wien hat sich in der Wohnung seines Bruders, ebenfalls eines Großindustriellen, erschossen, angeblich wegen zerrütteter Nerven.

(Zur Affäre der Canadian-Pacific-Raylroad.) Die Wiener „Zeit“ berichtet: Aufgrund der bei der Canadian-Pacific-Raylroad beschlagnahmten Materialien erscheinen vier hohe Beamte, eine Anzahl Abgeordnete und sehr viele galizische Polizei- und Gendarmerieorgane belastet. Die Beamten, in deren Wirkungskreis die Auswandererangelegenheiten gehörten, sollen in Fällen, wo Auswanderertransporte von der Polizei angehalten wurden, auf Ersuchen der Gesellschaft mehrfach zu deren Gunsten eingeschritten sein, sodaß die Transporte frei passieren konnten. Der Abgeordnete Petrycki, gegen den vom Ruthenenklub eine Untersuchung eingeleitet war, weil er gegen Bezahlung die Geschäfte der Canadian-Pacific besorgt haben soll, hat den Austritt aus dem Klub angemeldet.

(Straßenbahnunfälle.) Zwischen Lüttich und Vivegnis sind im Nebel zwei Straßenbahnwagen zusammengestoßen. Der Anprall war so heftig, daß die Wagen fast vollständig zertrümmert wurden, wobei 30 Personen schwere Verletzungen erlitten. — An der Wandrebrücke ereignete sich gleichfalls ein Straßenbahnzusammenstoß, bei dem 15 Personen schwer verletzt wurden.

(Erfinderschicksal.) Die Tragik des Erfinderloses hat den bekannten chemischen Professor Charles Tellier in Paris in ihrer ganzen Schwere betroffen. Tellier war in wissenschaftlichen Kreisen als der „Vater der Kälte“ bekannt und war der Erfinder des Systems zur Erzeugung künstlichen Eises. Trotz der Bedeutung seiner Erfindung lebte der geniale Mann seine letzten Jahre in den kümmerlichsten Verhältnissen und in bitterster Armut. Wie eine Ironie des Schicksals klingt es, daß gerade einige Tage vor seinem Tode eine Sammlung zu seinen Gunsten eröffnet wurde und daß ein Wohltäter, der ihm ein Geschenk von 10000 Franks überreichen wollte, in seiner Wohnung vorsprach, als Tellier auf dem Sterbelager sich befand.

(Die Führerin der englischen Suffragetten,) Frau Pankhurst, die am Sonnabend in Newyork ankam, wurde von den Einwanderungsbehörden in Ellis Island zurückgehalten. Nach Untersuchung des Falles wurde beschlossen, Frau Pankhurst das Betreten der Vereinigten Staaten nicht zu gestatten. Frau Pankhurst will gegen diesen Beschluß in Washington appellieren.

(Eine Kaiser-Anekdote) wird dem „Roland von Berlin“ aus Hamburg berichtet: Als der Kaiser jüngst dort weilte, bemerkte er im Verlauf eines Gespräches mit dem Ersten Bürgermeister Predöhl: „Heute Abend, Magnifizenz, werden Sie meine Frau zu Tisch führen. Sie werden sich ausgezeichnet unterhalten, denn die Kaiserin ist viel amüsanter als ich . . .“ Worauf der Bürgermeister in seiner behäbigen Hamburger Art erwiderte: „Na, Majestät, das wollen wir denn heute Abend erst mal sehn . . .“

Bromberg, 20. Oktober. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 189 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfd. 185 Mark, geringere und blauspitzige Qualitäten do. 128 Pfd. 162 Mk., do. 124 Pfd. 148 Mk., do. 120 Pfd. 141 Mk. — Roggen unv., mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 154 Mark, do. 120 Pfd. 151 Mk., do. 117 Pfd. 144 Mk., do. 112 Pfd. 135 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 135—140 Mk., Brauware 142—153 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 160—176 Mk., Kochware 185—205 Mk. — Hafer 132—153 Mk., guter zum Konsum 158—168 Mk., mit Geruch 132—137 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 20. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,15—9,22½. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 19,50—19,75. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 19,25—19,50. Gem. Melis I mit Sack 18,75—19,00. Stimmung: geschäftslos.

Hamburg, 20. Oktober. Kaffee good average Santos per Dez. 56³/₄ Gd., per März 58 Gd., per Mai 58¹/₄ Gd., per Sept. 58³/₄ Gd. Stetig.

---

22. Oktober:	Sonnenaufgang	6.39 Uhr,
	Sonnenuntergang	4.50 Uhr.
	Mondaufgang	9.35 Uhr,
	Monduntergang	2.20 Uhr.

Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, dass der von uns bisher geführte

Automobildroschken-Betrieb

von der Firma

Bernstein & Co.

übernommen worden ist, und bitten, weitere Aufträge auf Gestellung von Automobilen gefl. der genannten Firma zuzuweisen.

Automobil-Fuhrgesellschaft m. b. H.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, bitten wir, unsere Automobile bei Bedarf in Anspruch zu nehmen. Durch Fernruf 701 sind auch des Nachts stets Wagen zu haben. Wir bitten, nur den Betrag zu zahlen, den die Taxuhr anzeigt.

Hochachtungsvoll

Bernstein & Co.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag den 23. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich bei dem Besitzer **Reinhold Heise** in Ober Nessau:

1 Fohlen

öffentlich meistbietend versteigern.
Thorn den 21. Oktober 1913.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag den 24. Oktober d. Js.,** vormittags 9¾ Uhr, werde ich in Gollub, Markt 14, folgende Gegenstände, als:

1 größeren Posten Sattlerwaren

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Moser,
Gerichtsvollzieher in Gollub.

Uebernehme Versteigerungen

von gebrauchten, auch nicht gebrauchten Sachen, ganzen Nachlässen usw. zu den günstigsten Bedingungen und bitte um Aufträge.

Fr. Kropp, Auktionator,
Telephon 368. Gerechtestr. 33.

Auskunfts-bureau **Max Schimmelpfennig,** G. m. b. H., Detektiv-Inst., befindet sich **Berlin,** Potsdamerstraße 54.

Stellengesuche

Jüngerer Chauffeur

sucht sofort oder später Stellung.
Angebote unter **K. B. 25** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Mädchen

sucht bei gutem Gehalt für den ganzen Tag Frau **Gross,** Ulanenkasino

Stellenangebote

Schuhmachergesellen

für dauernde Beschäftigung sucht
Pohl, Parkstr. 18.

10—15 tüchtige

Erdarbeiter

stellt bei hohem Lohn sofort ein, ebenso

3—4 tüchtige

Zimmergesellen.

Skowronek & Domke.

1 Lehrling

kann eintreten sofort oder später.

Lipinski,
Bäcker- und Konditorei,
Thorn 3, Schulstr. 16.

1 Lehrling

kann von gleich oder später eintreten.
Taschengeld wird gewährt.

A. Kamulla, Bäckermeister,
Thorn, Junkerstraße 7.

Parzellierung

in **Gubin,** Kreis Graudenz (3 km von Bahnstationen Garnsee u. Roggenhausen, 12 km Chaussee von Graudenz).

Am **Dienstag den 28. Oktober 1913,** von vormittags 10 Uhr an, halten wir in **Gubin,** beim Gastwirt **Hinz,** Termin ab zum Verkauf des Gutes Gubin, bestehend aus

Acker und Wiesen (Größe ca. 1260 Morgen)

Es können Ansiedlerstellen in jeder gewünschten Größe, enthaltend Acker und Wiesen, gebildet werden. Der Acker ist in hoher Kultur schonend bewirtschaftet, zum größten Teil weizenfähig. Gelände eben, die Wiesen sind zweischnittig und liegen unmittelbar beim Acker. Die einzelnen Ansiedlerstellen können vorteilhaft gelegt werden. Gute Verbindungswege. Das Gut liegt im Ansiedlungsgebiet. Schule im Orte. Die Kaufbedingungen sind günstig. Kaufliebhaber sind freundlichst eingeladen.

Nähere Auskunft erteilt schon vorher unser zuständiger Bezirksdirektor Aegidius Neumann in Graudenz, Getreidemarkt 12.

Magdeburger Güterbank,
eingetragene Genossenschaft m. b. H. in Magdeburg.

Gardinen Teppiche

Unerreichte Auswahl.
Billigste Preise. :-: :-:

Gardinenfabrik-Niederlage

Chlebowski,
Breitestr. 11, Ecke Brückenstr.

Reinigung von

Gesellschafts-Toiletten

in diffizilen Farben und mit kostbarsten Besätzen
:: :: wird ganz hervorragend ausgeführt von :: ::

HERMANN SAWADE

Chemische Reinigungs-Werke und Färberei,
Thorn, Neustädt. Markt 22.

Patzenhofer Brauerei.

Das Bezugsrecht auf die neuen Aktien ist in der Zeit vom **23. Oktober** bis **7. November 1913 einschließl.** bei der

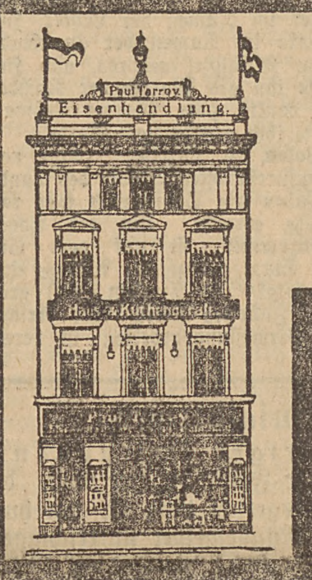
Kommerz- und Diskonto-Bank,
Nationalbank für Deutschland,
Bankfirma Markus Nelken & Sohn

in **Berlin** und deren Filialen auszuüben.

Der Bezugspreis beträgt 162½ %.

Berlin den 20. Oktober 1913.

Aktien-Brauerei-Gesellschaft Friedrichshöhe,
vormals
PATZENHOFER.



Eiserne

Oefen und Sparkochherde

empfiehlt

Telephon 138. **Paul Tarrey,** Altstädt. Markt 22.

Wohnungsangebote

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer für 1 oder 2 Herren von sofort zu vermieten Schuhmacherstr. 12, 3

Gut möbl. Vorderzimmer, sep. Eing., billig zu verm. Coppernikusstr 19, 2.

Möbl. Zimmer mit guter Pension zu vermieten Gerechtestraße 21.

In meinem Hause **Baderstr. 24** ist die

Parterrewohnung

zum 1. Oktober cr. zu vermieten.
S. Simonsohn.

Friedrichstraße 8:
Hochherrschaftliche

Wohnung,

8 Zimmer und sehr reichlicher Zubehör, von sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Portier und **Brombergerstraße 50.**

Wohnung,

Mellienstraße 60, 1. Etage, 5 Zimmer mit reichlichem Zubehör und Pferdestall, vom 1. November d. Js. oder später zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten Gerstenstraße 8, 2.

Eine Wohnung,

à 5 Zimmer, mit Balkon, Bad und Zubehör, 1 Wohnung, à 4 Zimmer, mit Erker, Bad und Zubehör, in der ersten Etage, zu vermieten **Mellienstraße 81.**

Renov. Wohnung, 2 Stuben u. Küche, an ruh. Mieter v. of. zu vermieten Baderstraße 5.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten Breitestr. 39, 3.

Möbl. Zimmer mit voller Pension von sofort zu vermieten Baderstraße 28, pt.

Herrsch. Wohnung, Mellienstr. 90, 2. u. 3. Etage, 6 u. 7 Zim., reichl. Zub. Pferdestall, vom 1. Oktober zu vermieten

3 große, helle

Geschäftskellerräume oder Lagerkeller,

beste Lage der Bromberger Vorstadt von sofort zu vermieten.

P. Gehrtz, Mellienstraße 85.

Bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Sprechstunden wochentags:
9½—11 Uhr vormittags, 4—6 Uhr nachmittags.
An Sonn- u. Feiertagen finden keine Sprechstunden statt.

Dr. L. Szuman,
Spezialarzt für chirurgische Krankheiten.

Zahnärztliche Klinik,
Brückenstraße 40, I, an der Breitestraße.
Sprechstunden werktäglich 9—12, 4—6 Uhr.

Frohe Kunde für jeden Mann!

10000 neue Bücher vollkommen kostenlos.

Ich habe ein Buch verfaßt, welches wichtige Ratschläge enthält, wie sie anderswo nicht zu erhalten sind. Mein Buch ist in erster Linie für Herren jeden Alters, die vorzeitig schwach, nervös oder schwermütig geworden sind. Ein jeder sollte es lesen, insbesondere der, der von bösen Träumen geplagt wird, der bösen Gewohnheiten frönt oder sonstwie Kräfteverlust erleidet. Es empfiehlt sich weiterhin für Herren, die übermäßig angestrengt arbeiten, und vornehmlich für solche, die an besonderen Schwächezuständen leiden und glauben, so nun für die ganze Zeit ihres Lebens bleiben zu müssen. — Mein Buch bringt aber auch allen Herren und Damen eine gute Nachricht, deren körperliche und geistige Fähigkeiten nachlassen, die über Gedächtnisschwäche, Schwindelanfälle, Trübsinn, Niedergeschlagenheit, traurige Verstimmung, Appetitmangel, leichte Ermüdung, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Herzklopfen, innere Unruhe, Angstgefühl und krankhafte Aufgeregtheit zu klagen haben und an Interessenlosigkeit leiden. — Meine Ausführungen leiten den Leser an, das Leben zu genießen, ohne sich dabei den nervenschwächenden Folgen auszusetzen; sie sind geeignet, das etwa verlorene Heim wieder traulich zu gestalten und eine glückliche Familie sein eigen zu nennen. Sie geben Aufschluß über böse Gewohnheiten und Jugendsünden, und auf welche Art und Weise deren Folgen schnell zu beseitigen sind. Sie zeigen, wie man ohne Medizin und Reizmittel, ohne Gymnastik, ohne Apparat, Körper und Geist wieder vollständig frisch machen und erhalten kann, daß die verschiedenen Formen der Erschöpfung des Nervensystems tatsächlich beseitigt werden können und daß in dieser Überzeugung jeder Mutlosgewordene neue Hoffnung, neuen Lebensmut und neue Lebensfreude mit vollem Rechte fassen kann. Dieses kleine Buch ist Goldes wert für jeden, der ein starker, lebensfroher und glücklicher Mann werden und wieder in den Vollbesitz der verlorenen Manneskraft gelangen will. Ich erhalte Tag für Tag Zuschriften mit Ausdrücken wärmsten Dankes für die Zusendung der Broschüre. Eine Auflage von 10000 neuen Büchern ist soeben erschienen, und werden diese auf Postkartenbestellung in einfach geschlossenem Umschlag unauffällig gratis und franko versandt. Nur nicht zögern mit der Bestellung, denn nichts ist trauriger für den Kranken, als die Worte „Zu spät!" Korrespondenzen werden streng vertraulich behandelt! Herr O. L. schreibt: Ich bin jetzt stark und kräftig und habe wieder Freude am Lebn. Ich verdanke dies Horatio Carters Buch und empfehle jedem Herrn, dasselbe zu lesen, da es Ratschläge von größtem Wert enthält. Zuschriften sind zu richten an



Ein Buch gratis!

Horatio Carter, Abt. 87 Berlin-Steglitz.

Tüchtige, ältere

Verkäuferin

von repräsentabler Erscheinung für die Kurz- und Wollwaren-Abteilung eines hiesigen größeren Geschäftes gesucht. Polnische Sprache Bedingung. Durchaus branchekundige Damen wollen Angebote unter **A. L. 24** an die Geschäftsst. der „Presse" richten.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Paris und Leipzig.

Daß die Franzosen die Feier des Jubiläums der Leipziger Völkerschlacht in Deutschland, Rußland und Österreich-Ungarn mit süßsaurer Miene verfolgten, ist wohl verständlich. Es kann uns auch gleichgiltig sein, wenn französische Historiker sich Mühe geben, zu beweisen, daß Napoleon bei Leipzig nur infolge äußerer Widerwärtigkeiten und der zahlenmäßigen Überlegenheit geschlagen worden sei. Wir Deutschen sind die letzten, die das militärische Genie Bonapartes in Zweifel ziehen. Die Überlegenheit der Verbündeten an Zahl der Mannschaften hat nicht den Ausschlag gegeben, sie war wett gemacht dadurch, daß auf französischer Seite schlachtenerfahrene, sieggewohnte Truppen unter einheitlicher Führung fochten, an der es auf Seite der Verbündeten fehlte. Was in Wahrheit den Sieg davontrug, war die Erbitterung gegen den fremden Eroberer, die Erinnerung an schwerste Bedrängnis und Erniedrigung namentlich bei den Preußen unter Führern wie Blücher und Bülow, die Hoffnung auf Befreiung von hartem Joch.

Wogegen wir aber Verwahrung einlegen müssen, ist der Wahn Pariser Blätter, als ob die Feier der Gedenktage von 1813 imgrunde nur aus einem hochentwickelten Chauvinismus hervorgegangen sei. Wir feiern nicht die Niederlage der Franzosen und ihres großen Kaisers, sondern unsere Siege, die der Anfang einer neuen Zeit für das zerrissene, ohnmächtige Deutschland waren und die künftige Einigung vorbereiteten. Das Denkmal der Völkerschlacht bei Leipzig soll nach der Bestimmung seiner Begründer dienen: den Gefallenen zur Ehre, dem deutschen Volke zum Ruhme, kommenden Geschlechtern zu ernster Mahnung. Die letztere Bestimmung ist die wichtigste.

In der Mehrzahl der Pariser Zeitungsartikel kehrt endlich der Gedanke wieder, daß doch Frankreich durch Nichtfeiern der napoleonischen Siege von Jena und Auerstädt ein Beispiel von Großmut gegeben habe, das wir hätten nachahmen sollen. Dabei wird übersehen, daß die politischen Nachwirkungen dieser aus militärischer Ruhm- und Eroberungssucht hervorgegangenen Siege nur von kurzer Dauer waren, wogegen der deutsche Sieg bei Leipzig das Ende eines Befreiungskampfes und der Beginn einer neuen Entwickelung Deutschlands auf nationaler Grundlage war. Großmut hin, Großmut her, wir dürfen stolz darauf sein, wenn uns das Erinnerungsjahr 1813 eine Mahnung für alle Zeiten bleibt. ×

Kongresse.

Die Trinkgelderfrage.

In der 12., in München abgehaltenen Generalversammlung des Genfer Verbandes der Hotel- und Restaurant-Angestellten sprach Ebener (Dresden) über das Thema: „Trinkgeld- und Entlohnungsfrage im Hotel- und Restaurantgewerbe", wobei er folgende Mindestforderungen aufstellte: „1. Festsetzung eines Minimalgehaltes für die verschiedenen Kategorien von Angestellten; 2. Abschaffung des Wortes „Trinkgeld" und Ersatz durch „Bedienungsgeld"; 3. Festsetzung des Rechtes auf Bedienungsgeld, Anbringung diesbezüglicher Bekanntmachungen in den Hotelzimmern und auf den Speisekarten; 4. an Bedienungsgeld 20 Prozent der Hotelrechnung, bei einem längeren Aufenthalt als einer Woche 15 Prozent, in Restaurants 10 Prozent, Mindestsatz 5 Pfg.; 5. es soll festgestellt werden, wer Bedienungsgeld zu beanspruchen hat, und wie dieses prozentual verteilt wird; 6. dem Gast müßte es freistehen, die Gesamtsumme des Bedienungsgeldes an einen Angestellten auszuhändigen, oder die einzelnen Beträge selbst zu verteilen; 7. die Verwaltung auf Verteilung der Bedienungsgelder wird von dn Angestellten selbst erledigt, die prozentualen Anteile aber gemeinschaftlich mit dem Arbeitgeber festgesetzt, wobei die Dauer der Tätigkeit in dem betreffenden Hause sowie der Grad der Verantwortlichkeit der Stellung zu berücksichtigen ist; 8. unter keinen Umständen darf ein Teil der Bedienungsgelder unter irgend welchem Namen an das Haus abgeführt werden, ebensowenig dürfen andere Angestellte als bisher daran Anteil haben." — Es wurde folgende Resolution angenommen: „Die 12. ordentliche Generalversammlung des Genfer Verbandes der Hotel- und Restaurant-Angestellten Deutschlands erachtet eine Reform der Einkommensverhältnisse im Hotel- und Restaurantgewerbe für dringend geboten; ist es doch Tatsache, daß zurzeit 46 Prozent der Kellner keinerlei Gehalt beziehen und lediglich auf Trinkgeld angewiesen sind. Die Versammlung stimmt den Ausführungen des Referenten zu und erachtet den vorgeschlagenen Weg zu einer Reform für gangbar. Es ist unter allen Umständen notwendig, daß der Hotel- und Restaurantangestellte nicht von der Gnade anderer abhängig ist, sondern für seine Arbeit auch den gerechten Lohn beanspruchen kann."

Der Bundestag der technisch-industriellen Beamten, der Sonntag in Berlin stattfand, nahm zum Erfinderschutz der technischen Privatangestellten folgende Resolution an: „Der 10. ordentliche Bundestag der technisch-industriellen Beamten begrüßt die Veröffentlichung der Vorentwürfe zum Patentgesetz, Gebrauchsmustergesetz und Warenzeichenrecht. Er erkennt an, daß die gesetzliche Regelung des Erfinderschutzes der technischen Privatangestellten gegenüber dem geltenden Rechtszustand einen Fortschritt bedeutet, betont aber zu gleicher Zeit, daß diese Regelung den berechtigten Wünschen der technischen Privatangestellten noch durchaus nicht genügt. Befriedigen kann nur eine solche Regelung, bei der 1. das Erfinderprinzip anstelle des Anmeldeprinzips folgerichtig durchgeführt wird; 2. die Vergütung dem angestellten Erfinder unzweideutig und unabhängig von Lohn oder Gehalt sichergestellt wird; 3. der soziale Schutz des Angestellten durch die Beschränkung der Vertragsfreiheit verwirklicht wird. — Der Bundestag fordert den Vorstand auf, nach diesen Gesichtspunkten und nach Maßgabe der bewährten vom zweiten ordentlichen Bundestag aufgestellten Leitsätze zur Patentreform beim Bundesrat und dem Reichsamt des Innern wegen einer Verbesserung der Entwürfe vorstellig zu werden. Von den technischen Privatangestellten erwartet er, daß sie keine Dienstverträge eingehen, in denen ihnen nicht Erfinderehre und Erfinderlohn unzwideutig gewährleistet werden." —

Verbandstag der Krankenpflege-Anstalten.

Darmstadt, 17. Oktober.

In Anwesenheit der Großherzogin von Hessen und der Prinzessin Heinrich von Preußen trat im hiesigen Saalbau unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Geh. Obrjustizrats Dr. Chuchul (Stendal) der **„Verband deutscher Krankenpflege-Ang.stellten vom Roten Kreuz"** zu seiner Hauptversammlung zusammen. Nach der Begrüßungsrede erstattete der Vorsitzer den Jahresbericht, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Hauptaufgabe der Schwesternschaft die technisch einwandfreie Ausbildung sei, weshalb auch Damen in zu jugendlichem Alter sich zur Aufnahme in die Mutterhäuser nicht eignen. Vor allem sollen sich die Schwestern stets vor Augen halten, daß die patriotische Arbeit die erste Pflicht für die Schwestern ist, und daß nur der Anspruch auf Rechte hat, der auch Pflichten auf sich nehmen wolle. — Redner machte dann Angaben über die Ausdehnung des Krankenpflegewesens. In der Frage der Stationierung von Schwestern auf Überseeschiffen sind noch viele Schwierigkeiten zu überwinden, ebenso beim Kolonialverein. — Chefarzt Dr Heller (Quedlinburg) besprach seine Erfahrung bei der Schwesternausbildung. Er steht der Frage der Schwesternausbildung, soweit der Ausbildungskurs durch ein Staatsexamen abgeschlossen wird, sehr pessimistisch gegenüber. Bedauerlich sei, daß aus dem großen Angebot nur eine kleine Zahl wirklich brauchbare Schwestern sich herauskristallisiere. Es berühre eigentümlich, daß heute, wo das weibliche Geschlecht immer mehr nach neuen Berufen dränge, ein solcher Mangel beim Krankenpflegerinnenberuf herrsche. Das Haupterfordernis sei völlige körperliche und geistige Gesundheit sowie Herzensbildung. — Chefarzt Dr. Richter (Mariendorf) sprach über **„Freiwillige Kriegshelferinnen** in ihrer Bedeutung für die Schwestern des Verbandes." Er wies auf die schlimmen Erfahrungen hin, die mit dem Helferinnenpersonal außerhalb Deutschlands vielfach gemacht wurden und betonte, daß unbrauchbare Elemente die Helferinnentätigkeit nicht blos ruinieren, sondern für die praktischen Berufsorgane des Roten Kreuzes eine ständige Gefahr bilden. — In der Diskussion betonte der Direktor des herzoglichen Krankenhauses in Coburg, Dr. Colmers, daß gute Helferinnen sehr wohl Schwesterndienst verrichten könnten; man brauche deshalb bei der Aufnahme von Helferinnen nicht allzu ängstlich zu sein. — Generalarzt Dr. Werner (Berlin) sprach sich dahin aus, daß im Kriege in erster Linie Schwestern erforderlich seien, auf welche man in jeder Hinsicht sich verlassen könne. Die Zahl der vorhandenen Hilfsschwestern genüge den Bedürfnissen noch lange nicht. — Dr. Rehentisch (Offenbach) hob die guten Erfahrungen hervor, die man in Hessen mit der Ausbildung von Hilfsschwestern und Helferinnen gemacht habe; — Dr. Arnsperger (Karlsruhe) bedauerte die Tatsache, daß viele Mädchen nur deshalb sich als Helferinnen melden, weil sie die ganze Tätigkeit als einen gewissen Sport ansehen und in nicht wenigen Fällen lediglich von der Neugerde nicht wenigen Fällen lediglich von der Neugierde es war damit beendet.

Rennen in Posen.

Am Sonntag fand auf den Eichwaldwiesen das letzte Rennen dieses Jahres statt. Der Besuch war verhältnismäßig schwach. Die Rennen boten, obwohl in den meisten Fällen die Felder im Verhältnis zu den Nennungen nicht übermäßig groß besetzt waren, manchen interessanten Sport, aber im allgemeinen keinerlei Überraschungen. Im Totalisator-Jagdrennen stürzte Hauptmann Maune vom 56. Feldart.-Regiment. Er mußte im Krankenwagen aus der Rennbahn gebracht werden. Nach einstweiligen Feststellungen soll er einen Knöchelbruch und eine Gehirnerschütterung davongetragen haben, die seine Überführung im Automobil in das Posener Garnisonlazarett erheischten. Der Umsatz am Totalisator betrug für Siegwetten 9270 Mark, für Platzwetten 5410 Mark, zusammen 14 680 Mark, blieb demnach weit hinter den sonst üblichen Umsätzen des Totalisators zurück.

1. Preis der Remontezüchter der Provinz Posen. Garantierte Preise 1000 Mark. Distanz 1800 Meter. 2 Pferde liefen. Rittm. von Stülpnagels (Gren. z. Pf.) F.-H. „Nante", Reiter Lt. von Witzleben, 1. Hauptm. Schönfelds (11. Fußart.) br. St. „Judith", Reiter Oblt. Sichler, 2. Tot.: 13 : 10, 6 : 5.

1a. Distanz 3000 Meter. 2 Pferde liefen. Lt. Frhr. Tucher von Simmelsdorfs (Gren. z. Pf.) dbr. W. „Adam", Reiter Lt. von Witzleben, 1. Herrn von Falkenhayns dbr. St. „Heidi", Reiter Hauptm. Maune, 2. Tot.: 12 : 10, 6 : 5.

2. Manöver-Jagdrennen. Garantierte Preise 1000 Mark. Distanz 4000 Meter. 3 Pferde liefen. Lt. Frhr. von dem Bottlenbergs (1. Hus.) br. W. „Athy", Reiter Besitzer, 1. Lt. von Keudells (3. Garde-Ul.) dbr. W. „Boom de Ay", Reiter Lt. von Morgen, 2. Tot.: 17 : 10, 8 : 15.

3. Totalisator-Jagdrennen. Garantierte Preise 1200 Mark. Distanz 3000 Meter. 6 Pferde liefen. Graf H. Bethusy-Hucs br. W. „Scherz", Reiter Lt. von Choltitz, 1. G. Allnochs br. W. „Föhn", Reiter Rittm. Graf Schweinitz, 2. K. Liebes br. W. „Picador", Reiter Oblt. Sichler, 3. Außerdem liefen: „Puppenfee", „Jagodja" und „Red beß". Tot.: Sieg 19 : 10, 9 : 5, Platz 13, 14 : 10.

4. Reitpferd-Jagdrennen. Ehrenpreise den Reitern der ersten drei Pferde. Distanz 2500 Meter. 4 Pferde liefen. Lt. Prinz zu Solms (3. Garde-Ul.) dbr. W. „Dalni", Reiter Lt. von Keudell, 1. Hauptm. von Kronhelms (20. Art.) dbr. St. „Nanu", Reiter Lt. Kratzenstein, 2. Lt. Sichlers (20. Art.) F.-W. „Nikolaus", Reiter Besitzer, 3. Außerdem lief „Hexe". Tot.: Sieg 23 : 10, 11 : 5, Platz 13, 21 : 10.

5. Verkaufs-Jagdrennen. Garantierte Preise 1200 Mark. Distanz 3500 Meter. 8 Pferde liefen. Hauptmann Kurths (56. Art.) „Boabdil", Reiter Herr Allnoch, 1. Lt. von Witzlebens (Gren. z. Pf.) F.-St. „Dorrit", Reiter Oblt. Sichler, 2. Major Frhr. von Gersdorffs (4. Drag.) br. St. „Kwas", Reiter Lt. Graf Bredow, 3. Graf Frankenbergs br. W. „Radium", Reiter Lt. von Choltitz, 4. Außerdem liefen: „Choisy le Roi", „Bed of Stone", „Bendigo II" und „Avenida". Tot.: Sieg 31 : 10, 15 : 5, Platz 18, 13, 17 : 10.

6. Trost-Jagdrennen. Garantierte Preise 1200 Mark. 7 Pferde liefen. Major Frhr. von Gersdorffs (4. Drag.) F.-W. „Le Nil", Reiter Rittmeister von Reinersdorff, 1. Herrn Reißmüllers-Berlin „Aron Gnu", Reiter Oblt. Sichler, 2. Rittm. von Stülpnagels schw. W. „Blinkhorn", Reiter Lt. von Keudell, 3. Außerdem liefen: „Rittonstein", „Lautenschläger" und „Wilderer". Tot.: Sieg 18 : 10, 9 : 5, Platz 10, 10, 10 : 10.

Wissenschaft und Kunst.

Die Mitglieder der Koch'schen Grönlandexpedition, die Freitag Abend aus Grönland nach Kopenhagen zurückkehrten, wurden Sonnabend vom König empfangen. Der deutsche Teilnehmer Dr. phil. Wegener erhielt vom König das Ritterkreuz des Danebrogordens. Auch die übrigen Mitglieder der Expedition erhielten Auszeichnungen.

Die blaue Brille.

Reiseroman von G. von Stokmanns.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

An einem Nachmittage hatte auch wieder ein solches Wetter getobt. Ein wolkenbruchartiger Regen war niedergegangen und wir freuten uns, nicht unterwegs zu sein wie so viele andere. Selbst im Hause war es etwas unheimlich; kaum aber schien das schlimmste vorüber zu sein, so standen wir in dem kleinen Ecksalon, der wie eine Laterne erkerartig nach der Landstraße hinausgebaut ist, an den weitgeöffneten Fenstern, erquickten uns an der ozonreichen Luft und beobachteten die armen Touristen, die, mit Bergstöcken statt mit Schirmen ausgestattet, naß wie gebadete Katzen und in den wunderlichsten Aufzügen von der alten schlesischen Baude herabkamen. In einer Art taten sie uns leid, denn sie hatten Schlimmes durchgemacht, aber anderseits wirkte ihre Erscheinung auch ungemein komisch. Jedenfalls erregten sie unsere Heiterkeit in hohem Maße, und unsere Stimmung wurde noch gesteigert durch die launigen Bemerkungen, mit welchen eine der Damen die grotesken Erscheinungen charakterisierte.

So geschah es, daß wir schließlich laut auflachten, als wieder einmal zwei Herren von oben her in unseren Gesichtskreis traten. Sie waren noch jung und ungewöhnlich groß und hager, trugen etwas gigerlhafte Sportkostüme und waren vom Wetter arg mitgenommen. Der erste besonders, dem ein kragenartiger, viel zu kurzer Lodenmantel um die Schultern hing, sah aus wie der Don Quichote, der spanische Ritter von der traurigen Gestalt; seine Beine erschienen in dem eng anliegenden feuchten Kostüm übermäßig dünn und lang. Außerdem kamen die beiden Wanderer gerade in einem Augenblick vorüber, wo alles uns zum Lachen reizte, und kein Wunder wäre es gewesen, wenn sie unser unziemliches Betragen geärgert hätte. Aber gerade derjenige der beiden Herren, der voranschritt, besaß Humor und volles Verständnis für die Lage. Als er unsere lustigen Stimmen hörte, und die vielen lachenden Gesichter am offenen Fenster sah, blieb er im strömenden Regen mitten auf der Straße stehen, schwenkte grüßend mit fröhlichem Jauchzer den gänzlich durchweichten Hut und wollte mit seinem stummen Gefährten dann fröhlich weiterziehen. Nach einigen Schritten wandte er sich aber noch einmal um, wahrscheinlich, um sich das Haus genauer anzusehen, und da gewahrte er — mußte er gewahren, wie ich, das hochwohlgeborene Fräulein von Breitenstein, mich aus dem Fenster beugte und ihm, wie ein ungezogenes Schulmädchen, mit meinen beiden wohlgepflegten Händen — eine lange Nase drehte! Natürlich fuhr ich gleich erschrocken zurück, aber Ilse, die am andern Fenster stand, meinte, er habe noch ernsthaft mit dem Finger gedroht, und die anderen Damen weissagten mir neckend als wohlverdiente Strafe eine furchtbare Rache des Beleidigten.

Dadurch traten in unserer Erinnerung die beiden Herren aus der großen Menge der Vorüberwandelnden für uns heraus, und wir freuten uns nicht wenig, als am andern Morgen eine Ansichtspostkarte eintraf, adressiert an die Damen der Pension Versen, worin ein Regierungsassessor v. H. und ein Doktor S. uns für die so unzweideutig bewiesene Teilnahme dankten. Zugleich beruhigten sie uns über die Wirkung der unerwünschten Dusche auf ihre kostbare Gesundheit und wurden so für kurze Zeit der Gegenstand allgemeinen Interesses. Die Frage ob sie Schreiberhauer Sommerfrischler seien oder nur Passanten, wurde erörtert, aber nicht gelöst und mit Hilfe der Handschrift nur das eine festgestellt, daß der Assessor die Karte geschrieben, der Doktor aber sie nur mit unterzeichnet hatte. So war der Assessor also entschieden auch derjenige, der uns zugewinkt hatte, das heißt: die führende, humorvollere Persönlichkeit, welche gewohnheitsmäßig die Initiative ergriff, während sein Begleiter gewissermaßen nur die Gefolgschaft darstellte.

Die Damen bedauerten, keinen bleibenden Eindruck von seiner Erscheinung empfangen zu haben. Es war alles zu unerwartet gekommen, zu schnell vorübergegangen, aber ich habe gute Augen und ein scharf ausgeprägtes Physiognomiegedächtnis. Ich sah das schmale, brünette Gesicht mit den lachenden Augen und der scharf gebogenen, aristokratischen Nase noch tagelang vor mir. Dann verblich es allmählich, anderes, wichtigeres trat in den Vordergrund, und schließlich vergaß ich die ganze Geschichte.

Nun, heute habe ich den Herrn aber wiedergesehen, und zwar merkwürdigerweise in einer ähnlichen tragikomischen Lage.

Eine Dame, die oben auf dem Promenadendeck in unserer Nähe saß, hatte eine Flasche Selters bestellt. Der Steward brachte sie und wollte ihr eingießen, aber sie war nervös, nahm ihm die Flasche heftig aus der Hand und öffnete den Verschluß so unvorsichtig, daß die Hälfte des Inhaltes wie ein Springbrunnen in die Höhe schoß und sich über einen Herrn ergoß, der gerade in diesem unheilvollen Augenblick vorüberkam. Mit einem kräftigen „Alle Wetter . . . was ist denn das?" blieb er stehen, nahm die triefende Mütze ab und bearbeitete Gesicht und Arme mit dem Taschentuch. Dabei blickte er sich forschend um, aber ernstlich ergrimmt schien er auch diesmal nicht, nur überrascht. Der ganze Vorgang erinnerte so lebhaft an die Szene vom vorigen Jahre, daß ich in meiner impulsiven Art nicht umhin konnte, lachend zu sagen: „Wie komisch! Genau wie vor der Villa Versen in Schreiberhau."

Damit hatte ich mich ja nun verraten. Er hörte die Worte, hielt mit seiner Beschäftigung inne, murmelte eine Entschuldigung und starrte mir einen Augenblick betroffen ins Gesicht. Dann plötzlich, blitzartig, kam ihm das Verständnis. Er erriet den Zusammenhang, und mit dem humorvollen, feinen Lächeln, das so charakteristisch für ihn ist, sagte er erfreut:

„Oh, mein gnädiges Fräulein, welch unerhörtes Glück! Sie waren eine der Damen, die uns auslachten? Vielleicht gar die, welche mir hinter meinem Rücken eine allerliebste Nase drehte? Und Sie erkennen mich wieder? Das ist mehr, als ich je zu hoffen wagte."

Ich wurde nun doch ein bischen rot. „Ja," sagte ich halb schelmisch, halb zerknirscht, „ich kann es nicht leugnen, wir waren an dem Tage alle sehr übermütig, und ich benahm mich so unpassend wie nur möglich. Darum darf ich Sie wohl jetzt um Entschuldigung bitten, für mich sowohl wie für die anderen, wenn das auch schon ein bischen lange her ist."

Er hatte seine Mütze wieder aufgesetzt und machte nun eine abwehrende, fast erschreckte Bewegung.

„Nur das nicht! Sie waren damals und eben jetzt wieder so wundervoll ursprünglich und unverfälscht. Ich bitte Sie: bleiben Sie dabei! Es steht Ihnen, und ich für meine Person hasse nichts so sehr als langweilige Korrektheit."

Sogleich stieg der Übermut wieder triumphierend in mir empor; zögernd fragte ich mit lustigem Augenblinzeln: „Ich brauche Ihre Rache also nicht zu fürchten?"

„Vorläufig nicht, später vielleicht," antwortete er im selben Ton. „Ich bin im allgemeinen ein gutmütiges Menschenkind und trage selten jemandem etwas nach, aber für immer will ich

Der Kunstmaler W. F. Xylander ist Sonntag im Alter von 73 Jahren in Kopenhagen gestorben. Er hat sich fast sein ganzes Leben hindurch in Deutschland aufgehalten, wo viele seiner Bilder in den großen Galerien zu finden sind. Die letzten Jahre verbrachte er in Kopenhagen.

Sport.

Das neue preußische Vollblutgestüt wird anstelle von Graditz nach Altenfeld, im Kreise Eschwege, verlegt werden. Es bestätigt sich, daß die Verhandlungen mit dem Besitzer des 2400 Morgen großen Gutes, dem Landgrafen von Hessen-Philippstal, unter günstigen Bedingungen abgeschlossen sind. Die Gestütsverwaltung wird das Gut am 1. April 1914 übernehmen, die Verlegung des Graditzer Gestüts nach Altenfeld kann aber erst im Herbst 1914 nach Fertigstellung einiger Baulichkeiten erfolgen.

Luftschiffahrt.

Trauerfeier für die Opfer des „L. 2“. Ein langer, stiller Trauerzug bewegte sich gestern Abend gegen 7 Uhr unter großer Anteilnahme der Berliner Bevölkerung vom Garnisonlazarett II in der Moltkestraße in Tempelhof nach der neuen evangelischen Garnisonkirche am Kaiser Friedrich-Platz. Dreiundzwanzig Wagen trugen dreiundzwanzig Opfer der furchtbaren Luftschiffkatastrophe in Johannisthal. Voran marschierten Mannschaften der ersten Eisenbahnbrigade und Seesoldaten, jeden Wagen begleiteten ein Unteroffizier und 8 Mann vom 2. Eisenbahnregiment und den Schluß bildeten 40 Mann der Marine-Luftschiff-Abteilung. Eine große Zahl von Kränzen, die vom Kaiser und der Kaiserin, von Anverwandten der Toten, vom Reichsmarineamt, von den Führern und Besatzungen mehrerer Luftschiffe, von verschiedenen Fliegerstationen und Fliegersportvereinen als letzter Gruß gesandt waren, brachte man in einem geschlossenen Wagen ebenfalls nach der Garnisonkirche. In einem Krankensaal des Lazaretts hatten Marineluftschiffer die Ehrenwache gestellt; sie halten auch die Totenwacht in der Kirche. Die ehemaligen drei Angehörigen der Zeppelinwerft, die bei der Katastrophe ebenfalls ihr Leben verloren hatten, haben heute ihre letzte Fahrt nach Friedrichshafen angetreten. Die irdische Hülle des Kapitän Glund ist gestern Mittag nach Bremen übergeführt worden. Prinz Adalbert hatte bereits am Sonnabend den Toten einen stillen Besuch gemacht, und heute Mittag ist in der Garnisonkirche in Anwesenheit des Kaisers eine große Trauerfeier veranstaltet worden.

Verunglückte Landung. Der Rumplerflieger Lübbe war Sonnabend Nacht um 12½ Uhr in Wanne aufgestiegen und traf zwischen 4 und 4½ Uhr in Johannisthal ein. Bei dem herrschenden Nebel wurde seine Ankunft von den Rumplerwerken nur gehört. Obschon Feuer auf dem Flugplatz angezündet und Leuchtraketen abgeschossen wurden, irrte der Flieger längere Zeit in der Flugplatzgegend umher und unternahm gegen 5½ Uhr die Landung. Dabei wurde der Apparat vollständig zertrümmert. Der Flieger ist an Kopf und an den Beinen leicht verletzt.

Zwei neue Opfer. Im Kreise Kaluga sind der russische Militärflieger Kletschtinski und sein Mechaniker, die bei starkem Winde einen Aufstieg unternommen hatten, abgestürzt; beide waren sofort tot.

1450 Kilometer an einem Tage. Der Flieger Referendar Caspar der sich um den Preis der Nationalflugspende beworben hat, hat innerhalb 24 Stunden 1450 Kilometer zurückgelegt, davon reine Flugzeit 14 Stunden. Die meiste Zeit ist er von Breslau nach Liegnitz und zurück geflogen.

Die Sturzflüge Pegouds. Der französische Flieger Pegoud führte am Sonnabend in Wien vor über 30 000 Personen seine Schauflüge aus, die alle glatt verliefen. Er vollführte drei Saltomortale in der Luft und landete schließlich glatt auf dem Flugplatze. Das Publikum gebärdete sich wie rasend und brachte dem kühnen Flieger begeisterte Ovationen dar. Pegoud begab sich zum zweiten Male bis zu 1000 Meter Höhe und ging dann in wundervollen Spiralen nieder, wobei er abermals vier Saltomortale beschrieb. Pegoud wird sich zu einer Tournee nach Deutschland begeben, wo er in Johannisthal auftreten wird.

Fliegerunfall. Der russische Fliegerleutnant Smolianinoff ist mit einem Newport-Eindecker in Gatschina aus 50 Meter Höhe abgestürzt und schwer verletzt worden.

Der Breslauer Sittenskandal.

Breslau, 20. Oktober.

Unter großem Andrang des Publikums begannen heute vor dem hiesigen Landgericht die Verhandlungen in der Sittlichkeitsaffäre, die im Spätsommer dieses Jahres mit der Verhaftung einer Reihe bisher angesehener Bürger wegen unerlaubten Verkehrs mit Schulmädchen unter 14 Jahren ihren Anfang nahm, und die noch in diesen Tagen ihre Kreise zieht, da die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sind. Von den bis heute verhafteten 34 Bürgern haben sich zunächst 10 zu verantworten. Eine große Anzahl Zeugen und ärztlicher Sachverständiger sind zu der Verhandlung geladen, die im großen Schwurgerichtssaale vor sich geht. — Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Mundry, die Anklage vertritt Staatsanwalt Sehmis. — Unter der Anklage des Vergehens gegen § 176 StGB. haben sich zu verantworten der Geschäftsführer Max Goldtschmidt, der Musiker Felix Kaiser, der Zahnarzt Alfred Schindler, der frühere Student und jetzige Schriftsteller Hans Wiedmann, der Schlosser Menzel, der Schneider Kunz, der Bürstenfabrikant Eugen Wierwietzky, der Inhaber eines Berliner Bauartikelgeschäfts Artur Binder, der Versicherungsbeamte Fritz Grollmus und der Kaufmann Hugo Kuskelewski. Den Angeklagten wird eine Anzahl von Sittlichkeitsverbrechen an über 70 Kindern zur Last gelegt. — Die Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwälte Justizrat Mamroth, Dr. Decke, Armer, Caspari, Rabinowitsch und Dr. Neumann. — Der älteste Angeklagte ist 55, der jüngste 35 Jahre alt. Als erschwerend kommt für die Angeklagten inbetracht, daß die beiden zunächst in Frage kommenden Mädchen, die im Jahre 1898 geborene Klara Fröhlich und die im Jahre 1901 geborene Emma Seidel, zurzeit der strafbaren Vergehen das 14. Lebensjahr noch nicht erreicht hatten, während bisher angenommen wurde, daß die auf die ältere Klara Fröhlich bezüglichen Straftaten zur Freisprechung in verschiedenen Fällen führen würden. — Sofort nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses erhob sich der Staatsanwalt, um den Ausschluß der Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung und zwar einschließlich der Vertreter der Presse zu beantragen. Das Gericht gab diesem Antrage auch statt, wobei der Vorsitzer bemerkte, daß in der Urteilsbegründung alles das wiedergeben werde, was zur Beruhigung der Öffentlichkeit beitragen könne und die Sittlichkeit nicht gefährde. — Nach zehnstündiger Verhandlung wurde gegen ½7 Uhr abends die Öffentlichkeit wieder hergestellt. — Das Urteil lautete gegen Geschäftsführer Goldtschmidt auf drei Jahre Gefängnis, gegen den Kaufmann Kuskelewski auf sechs Monate, gegen den Bürstenfabrikanten Wierwietzky auf sechs Monate und Direktor Binder aus Berlin, der gelegentlich eines Ausstellungsbesuches mit den Mädchen bekannt geworden war, auf sieben Monate und gegen den Versicherungsbeamten Grollmus auf 6 Monate Gefängnis. — Der Urteilsverkündung schickte der Vorsitzer eine Begründung voraus, in welcher er mitteilte, daß die Verhandlung die Angaben der Auslandpresse Lügen gestraft habe, die von einem riesengroßen Panama zu berichten wußte. Es seien zwar bedauerliche Vorgänge zu verzeichnen, aber nicht schwerere Dinge als sie auch in anderen Großstädten passieren. Es müßte festgestellt werden, daß die jungen Mädchen als Verführerinnen anzusprechen waren; beide hatten seit ihrem 10. Jahre sich der erwerbsmäßigen Unzucht ergeben und die Prostitution gewerbsmäßig betrieben.

Der zweite Krupp-Prozeß.

Berlin, 20. Oktober.

Die zweite gerichtliche Erörterung der Krupp-Affäre wird in kurzer Zeit die 2. Strafkammer des hiesigen Landgerichts I unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Karsten beschäftigen, nachdem die Voruntersuchung ihren Abschluß gefunden und zur Erhebung der Anklage geführt hat. Aber auch dieser Prozeß wird noch kein Ende der Affäre bedeuten, da noch die Berufungsverhandlung gegen die im August d. Js. vom Kriegsgericht der königlichen Kommandantur bereits verurteilten Militärpersonen bevorsteht. Die erstinstanzliche Verhandlung gegen diese sieben Angeklagten bildet im wesentlichen auch die Grundlage für den neuen Prozeß, in dem der Bureauvorsteher der Firma Krupp Maximilian Brandt und der Krupp'sche Direktor Eccius auf der Anklagebank Platz nehmen müssen. Die Voruntersuchung hatte sich außer gegen die beiden Angeklagten auch noch gegen den direkten Vorgesetzten des Herrn Brandt, den früheren Direktor der Firma Krupp Wilhelm v. Metzen, und ferner gegen die Krupp-Direktoren Otto von Dewitz, Dr. Mühlen, Max Dräger, Max Rötger sowie gegen die Angestellten der Firma Krupp Hugenberg und Haupt erstreckt, die auch mit Ausnahme des Herrn von Metzen sämtlich in dem vorigen Krupp-Prozeß als Zeugen vernommen worden sind. Die Voruntersuchung gegen diese sieben Beschuldigten ergab indes nicht genügend Belastungsmomente, um auf ihnen eine Anklage aufzubauen. Die Anklage wirft den beiden Angeklagten Brandt und Eccius aktive Beamtenbestechung und Anstiftung zum Landesverrat im Sinne des § 4 des Spionagegesetzes (Verrat militärischer Geheimnisse) vor. Der Sachverhalt selbst dürfte aus dem Kriegsgerichtsprozeß, der am 31. Juli d. Js. begann, noch bekannt sein. Es handelte sich um die von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Liebknecht am 18. April ds. Js. im Reichstag vorgebrachten Behauptungen, wonach die Firma Krupp Beamte mit der ausdrücklichen Instruktion engagiert hätte, sich von Militärbeamten der inbetrachtkommenden Zentralbehörden, und zwar der Artillerieprüfungskommission, der Feldzeugmeisterei und dem Kriegsministerium, Geheimberichte zu verschaffen, damit die Firma Krupp alle Konkurrenzangebote — insbesondere kam die Firma Ehrhardt in Düsseldorf inbetracht — zu verschaffen in der Lage sei. Das kriegsgerichtliche Urteil stellte in tatsächlicher Beziehung fest, daß die angeklagten sieben Zeugoffiziere, Feuerwerker und Militärbeamten bis auf zwei der passiven Bestechung, sämtlich aber des Verrats militärischer Geheimnisse schuldig seien, und verurteilte die Angeklagten dementsprechend zu Gefängnisstrafen bis zu sechs Monaten sowie den üblichen Nebenstrafen. Weiter führte das Urteil aus, daß die Angeklagten zu ihren Verfehlungen von Brandt angestiftet seien, bezw. daß Brandt die Angeklagten bestochen hat. — Der bevorstehende Prozeß wird nun dieselbe Frage einer erneuten Prüfung von dem Standpunkte aus unterziehen, ob sich nicht nur Brandt strafbar gemacht hat, sondern ob auch die höheren Stellen der Firma Krupp an den Handlungen nicht ganz unbeteiligt sind, das heißt, ob Brandt von dem Direktorium der Firma Krupp direkte Weisungen in der Richtung erhalten hat, auch vor strafbaren Handlungen nicht zurückzuschrekken, um die die Firma interessierenden Mitteilungen zu erhalten. — In dem Kriegsgerichtsprozeß war dies nicht klar zum Ausdruck gekommen, vielmehr wurde hervorgehoben, daß dem Brandt stets gesagt worden sei, „der Ehrenschild der Firma Krupp müsse rein bleiben.“ — Mit besonderem Interesse wird daher die Aussage des Zeugen von Metzen erwartet, der in Unfrieden von der Firma Krupp geschieden ist, und von dem behauptet wird, er sei der Anonymus, der Herren Liebknecht die „Kornwalzer“ in die Hand gespielt habe. In dem Kriegsgerichtsprozeß konnte er krankheitshalber als Zeuge nicht vernommen werden.

Mannigfaltiges.

(Grubenbrand.) Auf der Castellengo-Grube in Zabrze entstand Sonntag Nacht ein Grubenbrand. Dabei wurden zwei Mann getötet, ein Steiger und zwei Mann schwer verletzt.

(Nebenspiel vom Krupp-Prozeß.) Der zur Disposition gestellte Berliner Bureauvorsteher der Firma Krupp, Maximilian Brand, hat gegen den früheren Berliner Generalvertreter der Firma Krupp, Herrn v. Metzen, durch seinen Verteidiger, den Rechtsanwalt Dr. Siegfried Löwenstein, Strafanzeige wegen verleumderischer Beleidigung gestellt. Die Beleidigung soll enthalten sein in dem vor einigen Tagen im „Vorwärts“ veröffentlichten Interview über den Krupp-Prozeß.

(Durch einen raffinierten Streich à la Hauptmann von Köpenick) ermöglichte der Kaufmann Wilhelm Wienert, der nach Verübung zahlreicher Schwindeleien in Hannover verhaftet worden war, seine Flucht aus dem Moabiter Untersuchungsgefängnis. Er wußte sich ein amtliches Formular zu verschaffen, das er mit einer Anordnung der königlich hannoverschen Staatsanwaltschaft ausfüllte und wonach er sofort auf freien Fuß zu setzen war. Dieses alte Schriftstück wußte er auf den Tisch des Oberinspektors im Moabiter Untersuchungsgefängnis zu bringen, als er dort eingeliefert wurde. Es erfolgte daraufhin sofort seine Freilassung. Nachforschungen nach dem Ausreißer blieben bisher erfolglos.

(Der verurteilte Fiskus.) Der Bezirksausschuß zu Potsdam verurteilte den Eisenbahnfiskus, vertreten durch die Eisenbahndirektion Berlin, an die Gemeinde Berlin-Friedrichsfelde eine Grundsteuer in Höhe von 63440 Mark zu zahlen. Es handelte sich um von der Gemeinde erworbene Grundstücke zu Eisenbahnzwecken, die als steuerfrei erachtet wurden, weil sie dem öffentlichen Interesse dienen. Die Freistellung soll jedoch erst erfolgen, wenn die Grundstücke tatsächlich für die bestimmten Zwecke gebraucht würden.

(Mysteriöser Vorfall.) In dem Dorfe Glienicke bei Berlin an der Nordbahn ereignete sich Sonnabend ein mysteriöser Vorfall. Der Bankier Mathesius geriet in Lohndifferenzen mit drei Malern, die seine Villa ausmalten. Da die Leute drohten, den Bankier anzugreifen, zog dieser zur Abwehr seinen Revolver. Die Maler stürzten sich auf den Bankier. Bei dem sich entspinnenden Ringkampf soll sich der Revolver entladen haben. Die Kugel drang jedenfalls Mathesius in den Hinterkopf. M. war sofort tot. Der Staatsanwalt hat eine Untersuchung der Angelegenheit angeordnet.

(Eisenbahnunfälle.) Sonntag Nachmittag entgleiste auf der Strecke Hagen-Dortmund auf Bahnhof Vorhalle der um 2 Uhr 52 Minuten von Hagen abfahrende Eilzug 153 aus bisher unbekannter Ursache. Die Maschine und der Gepäckwagen fielen um, ein Personenwagen grub sich in die Erde. Der Lokomotivführer wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht. Der Heizer wurde getötet. Mehrere Reisende und der Zugführer wurden leicht verletzt. Die Aufräumungsarbeiten werden fortgesetzt. — Montag Vormittag um 11 Uhr 30 Minuten ist der Personenzug 1183 zwischen Gelsenkirchen-Schalke-Süd und Gelsenkirchen-Hauptbahnhof auf den vor dem Block Hibernia haltenden Güterzug 8434 aufgefahren. Fünf Reisende und der Lokomotivführer des Personenzuges sind leicht verletzt worden. Einige Wagen des Güterzuges sind übereinandergeschoben und Wagen des Personenzuges leicht beschädigt worden.

(Die entsprungenen Löwen in Leipzig.) Beim Zusammenstoß zwischen dem Straßenbahnwagen und dem Wagen des Zirkus Barnum sind doch, wie zuerst gemeldet, acht Löwen entsprungen. Sechs von ihnen wurden erschossen, zwei wieder eingefangen. Die B. Z. am Mittag meldet: Durch den Ausbruch der Löwen aus dem Tierwagen geriet das ganze Stadtviertel in große Aufregung und durch die Zurufe und Angstschreie der Menschen dröhnte das Gebrüll der planlos umherirrenden Löwen. Schnell wurde die Feuerwehr alarmiert, die mit Hilfe von Polizeimannschaften und den Angestellten des Zirkus eine regelrechte Jagd auf die wilden Tiere veranstalteten. Ein Löwe überfiel ein Geschirr einer Möbeltrans-

---

mich meiner Rechte auf Vergeltung nicht begeben. Und dann ist ja auch noch mein Freund Toby da, den Sie ebenso gut ausgelacht haben, wie mich. Wenn Sie dem in die Hände fallen.“

„Ist er auch hier auf der „Ozeana?“

„Allerdings, meine Gnädigste. Im gewöhnlichen Leben liegen Berge und Täler zwischen uns, aber auf Reisen sind wir stets unzertrennlich und ergänzen uns wunderbar. Er schwärmt für das Nützliche, ich für das Angenehme, er arbeitet und ich feiere, und so packt er jetzt wahrscheinlich seine Koffer aus, während ich das Glück habe, die reizende Missetäterin aus der Villa Versen wiederzusehen . . . übrigens, Sie gestatten nun wohl, daß ich mich vorstelle . . .“

„Gern, Herr Regierungsassessor.“

„Ach,“ meinte er erstaunt, „Sie wissen schon?“

Ich lachte. „Ich weiß nur, was auf der bewußten Postkarte stand.“

„Richtig, aber das ist doch ein bischen wenig und stimmt auch nicht mehr so ganz. Ich bin nämlich inzwischen gestiegen und etwas höheres geworden.“

„Was denn?“

„Königlich preußischer Landrat.“

„Dann darf man Ihnen wohl gratulieren?“

„Eigentlich nicht, meine Gnädigste. Seit meiner Beförderung komme ich mir nämlich entsetzlich alt und würdig vor, und die neue Würde drückt mich, wie ein neuer Schuh. Ich habe sie darum für die Dauer dieser Fahrt gänzlich abgelegt, und bitte Sie, mich nicht daran zu erinnern. In der Schiffsliste stehe ich nur als Freiherr von Holt aus Berlin.“

„Und Ihr Freund?“

„Doktor Schmidt.“

„Ist er Arzt?“

„Nein, Privatgelehrter und unheimlich klug; der reine Bücherwurm! Darum hat er auch seinen Augen zuviel zugemutet; er muß sie jetzt schonen. Wenn Sie ihn sehen, erschrecken Sie nicht, er trägt eine dunkelblaue Brille.“

„Der Arme! Dann sieht er ja alles wie durch einen Nebel. Übrigens habe ich im vorigen Jahre keine Brille an ihm bemerkt.“

„Da brauchte er sie auch noch nicht, meine Gnädigste. Entsinnen Sie sich seiner noch; würden Sie ihn so bestimmt wiedererkennen, wie mich?“

„O nein,“ sagte ich schnell. „Ich weiß nur, daß er auch groß und hager war und ein nasses Plaid wie ein Bettuch hinter sich herschleppte. Die blaue Brille aber wäre mir sicher aufgefallen, und ich hätte sie ganz gewiß nicht vergessen.“

„Und welchem glücklichen Umstand verdanke ich es, daß Sie sich meiner so deutlich erinnern?“

Ich lachte. „Ich habe Sie als den Ersten wohl unwillkürlich genauer angesehen; außerdem haben Sie eine große Ähnlichkeit mit einem Bilde, das bei uns im Eßzimmer hängt.“

„Wen stellt es denn vor?“

„Einen Ritter im Panzerhemd, der zu unseren Vorfahren gehört.“

„Das ist ja sehr interessant; aber nun zu Ihnen, mein gnädiges Fräulein. Darf ich fragen, mit wem Sie diese Reise machen?“

„Gewiß. Mit meiner Tante, der Gräfin Grünhoff aus Potsdam. Ich selbst bin aber Vollblut-Schlesierin und heiße Annemarie von Breitenstein.“

„Von der Linie Breitenstein-Sonnfelde?“

„Ganz recht; gerade Sonnfelde ist meine Heimat.“

Er lüftete lächelnd mit leichter Verneigung den Hut. „Tausend Dank, dann weiß ich Bescheid. Ich habe selbst eine Zeitlang in Schlesien gelebt. Wollen Sie jetzt die Güte haben, mich mit Ihrer Frau Tante bekannt zu machen?“

Ich erfüllte seinen Wunsch. Zehn Minuten später, als er uns verlassen hatte, sprach sich Tante Tina sehr befriedigt über ihn aus.

„Netter, kluger, wohlerzogener Mensch, und sehr unterhaltend. Aber seine Frau hat er leider nicht mitgebracht. Wie es scheint, reisen die beiden Herren allein.“

„Seine Frau?“ wiederholte ich ungläubig. „Ja, hat dieser Freiherr von Holt denn eine Frau?“

Sie lachte über meine Betroffenheit. „Aber natürlich; hast du denn seinen Trauring nicht gesehen?“

Ich schüttelte den Kopf. „Nein, ich sah nur sein interessantes Gesicht mit dem lebhaft wechselnden Mienenspiel. Auf seine Hände habe ich garnicht geachtet. Wo trägt er denn den Ring?“

„An der rechten Hand, Kind, wo er hingehört, und besonders neu ist er auch nicht mehr. Der Baron muß schon seit ein paar Jahren verheiratet sein. Sein ganzes Wesen spricht auch dafür; er hat etwas Abgeschlossenes, trotz seiner guten Laune.“

Ich muß gestehen, im ersten Augenblick war ich ein bischen enttäuscht. Imgrunde kann es mir ja ganz gleichgiltig sein, ob dieser lustige, nette Mensch verheiratet ist oder nicht. Im Gegenteil, ein netter Ehemann, besonders wenn er Strohwitwer ist, bringt in die Gesellschaft mehr Leben und Bewegung, als ein steifer, vorsichtiger Junggeselle, und der Verkehr mit ihm, ist sehr viel leichter und bequemer. Auch als Beschützer, „Elefant“ und „Pfadfinder“ kann man ihn oft prachtvoll verwenden und braucht nie besorgt zu sein, daß die fröhliche Freundschaft plötzlich in unglückliche Liebe umschlage — aber gerade diesen Mann kann ich mir als Gatten und Familienvater absolut nicht denken.

Übrigens, das Gigerlhafte, das er damals in Schreiberhau als Bergfex an sich hatte, ist ganz verschwunden. Es lag wohl nur in den Wirkungen des Unwetters auf die vielleicht nicht ganz praktisch gewählte Kleidung, und mit den langen Beinen ist es auch nicht so schlimm. Freilich, bischen überlebensgroß ist er, und ich muß ordentlich zu ihm aufsehen, was mir sonst nicht leicht vorkommt, aber die ganze Erscheinung ist doch hübsch und ansprechend, und es gefällt mir, daß er sein dunkles, dichtes Haar und den Schnurrbart nicht ganz so kurz trägt, wie es jetzt leider Mode ist.

Wie sein Freund wohl sein mag, und ob der auch wohl schon eine Frau hat? Ich bin wirklich neugierig auf diesen Doktor Schmidt. Im übrigen ist es noch sehr zweifelhaft, ob es zwischen uns überhaupt zu einem Verkehr kommt. Der Anfang der Bekanntschaft verspricht zwar viel, aber die Gesellschaft ist groß. Man gewöhnt sich ja an die vielen Menschen, aber dem einzelnen kann man hier an Bord prachtvoll aus dem Wege gehen. Selbst wenn man jemanden finden will, ist das durchaus nicht leicht; hin und her und auf und nieder wogt alles im bunten Durcheinander. Jeden Augenblick verschiebt sich das Bild, und nur bei Tisch hat jeder seinen bestimmten Platz, den er erhält oder nach genauer Rücksprache mit dem Obersteward sich selber auswählt.

(Fortsetzung folgt.)

portfirma und brachte mehreren Pferden gefährliche Bisse bei. Inzwischen verfolgte man die in das Hotel eingedrungenen Löwen und jagte sie bis auf den Boden, wo sie eingefangen wurden. Im ganzen wurden auf die Löwen ungefähr 150 Schüsse abgegeben. Die Dompteuse versuchte vergeblich die Tiere zu retten und das Totschießen zu verhindern. Ein anderes Tier bedrohte einen Straßenbahnwagen. Die Passagiere drängten in das Innere des Wagens, wo sie sahen, wie das Tier sich auf eine Droschke stürzte. Der Kutscher hieb verzweifelt um sich, worauf das wütende Tier von dem Pferde abließ und floh. Der ganze Vorgang wurde dadurch hervorgerufen, daß der eine Wagen des Zirkus zu nahe am Straßenbahngleis stand und der Führer des letzteren wegen des herrschenden Nebels den Menageriewagen nicht sah. Es wird auch noch gemeldet, daß ein Tier auf einen Autobus kletterte, dann wieder heruntersprang, schließlich wieder auf den Omnibus sprang, wo er dann heruntergeschossen wurde. Der Schaden soll ungefähr 80 bis 90 000 Mark betragen.

(Ein schweres Brandunglück) wird aus Großhübel bei Lähn gemeldet. Dort sind Freitag drei Kinder des Besitzers Hoppe im Alter von 1, 3 und 5 Jahren in Abwesenheit der Eltern lebendig verbrannt bei einem Feuer, das vermutlich durch Spielen der Kinder mit Streichhölzern entstanden ist.

(Porzellanerde entdeckt.) In Bärnau im bayerischen Wald sind ausgedehnte Felder hervorragend guter Porzellanerde entdeckt worden. Der Magistrat läßt dort weitere Bohrungen vornehmen.

(Am goldenen Hochzeitstage gestorben.) In Gömy (Galizien) feierte das Bürgerpaar Ott seine goldene Hochzeit. Während der Unterhaltung wurde der 80jährige Greis von Unwohlsein befallen und verschied. Als die 75jährige Frau Ott den plötzlich erkrankten Gemahl sah, wurde sie vom Herzschlag getroffen.

(Familienrache auf Sizilien.) Der Advokat Paternostre erschoß den Großindustriellen Saladino. Saladino soll vor ungefähr 10 Jahren durch gedungene Mörder eine Tochter des Advokaten umgebracht haben, weil sie ihm ihre Hand verweigert hatte.

(Verhaftung eines Anarchisten.) Nach einem Telegramm aus Sevilla ist dort ein Anarchist, der in Lissabon durch eine Bombe mehrere Personen getötet hat, verhaftet worden.

(Pest.) In dem Vororte Nowopetrowsk der Stadt Nowotscherkask ist eine Pestepidemie ausgebrochen, die bisher 11 Todesopfer gefordert hat. Der Vorort ist abgesperrt. Die Lage ist ernst.

(Schweres Eisenbahnunglück.) Ein Telegramm aus Tojama (Mitteljapan) meldet, daß dort in Expreßzug mit 400 Festpilgern mit einem Güterzuge zusammengestoßen ist. 20 Personen wurden getötet und 100 zumteil schwer verletzt.

(Ein Musterbild eines Detektivs) stand vor dem Schwurgericht in der Person des Detektivs Max v. Versen, der sich wegen verschiedener Schwindeleien und wegen Meineids zu verantworten hatte. Der Angeklagte, der einer hochangesehenen Offiziersfamilie entstammt und eine zeitlang im Heer gedient hat, stand als Unteroffizier bei der Schutztruppe in Südwestafrika, wurde aber dort wegen Betrügereien mit Gefängnis bestraft und mußte den Dienst quittieren. In rascher Reihenfolge zog er sich dann Verurteilungen wegen Betrugs, Bigamie usw. zu, worauf er auf Betreiben seiner Familie entmündigt wurde. Nachdem er verschiedene andere Berufe ergriffen hatte, wurde er Detektiv und hatte damit ein Gebiet gefunden, das ihm noch mehr seine Schwindeleien erleichterte. In einer Streitsache mit einer Frau leistete er wider besseres Wissen den Eid, daß er der Frau die Gebühren zurückerstattet habe, was ihm eine Klage wegen Meineids eintrug. Da der Angeklagte sich auf § 51 des StGB. berief, wurde er längere Zeit auf seinen Geisteszustand hin untersucht, die Sachverständigen konnten sich jedoch über die Frage der Zurechnungsfähigkeit nicht einigen. — Das Urteil lautete auf ein Jahr Zuchthaus; zugleich wurde dem Angeklagten das Recht abgesprochen, jemals wieder als Zeuge vernommen werden zu können.

(Ein Frühstück des Generals Napoleon Bonaparte.) Man weiß, daß Napoleon auch noch als Kaiser, als er auf der Höhe seiner Macht stand, wenig Verständnis für die Freuden der Tafel hatte. Essen und Trinken waren dem Vielgeschäftigten nur lästige Notwendigkeiten, die er so rasch als möglich erledigte. Die fast ärmlichen Verhältnisse, in denen er aufgewachsen war, hatten ihn anspruchslos gemacht, und so war es ihm leicht, die Entbehrungen und Strapazen des Kriegslebens zu ertragen. Wie einfach die Mahlzeiten, mit denen er sich begnügte, manchmal ausfielen, davon hat ein französischer Schriftsteller, Edouard Gachot, durch einen Zufall auf einer Wanderung durch die Lombardei eine Probe entdeckt. In einem kleinen Wirtshause in der Nähe von Brescia fand er, sorgfältig von Generation zu Generation aufbewahrt, die Schilderung eines Frühstücks, das Napoleon dort einst im Jahre 1796 als Befehlshaber der italienischen Armee einnahm. Als der General Bonaparte, erhitzt und ermattet von scharfem Ritt, an dem Gasthofe abstieg, erklärte der Wirt, er habe keine Lebensmittel mehr im Hause. Berthier, der Generalstabschef, gab seinen Offizieren Befehl, das Haus vom Boden bis zum Keller zu durchsuchen, und diese förderten dann nach einer Weile glücklich ein kleines Ende geräucherter Ziegenwurst, ein Stück schon halbverschimmelten Brotes und einige Flaschen Wein zutage. Und im Garten fingen sie ein armes, kümmerliches Huhn, das nach einigem gewaltsamen Nötigen ein Ei von sich gab, bevor es den Weg aller Hühner in die Küche wanderte. Das war alles. Inzwischen war Napoleon durch die Meldung von einer überraschenden Bewegung der ihm gegenüberstehenden österreichischen Truppen gezwungen worden, nochmals zu Pferd zu steigen und einige Meilen weit zu reiten. Nach seiner Rückkehr fand er sein Frühstück bereit. Es war folgendermaßen zusammengesetzt. Erster Gang: die Wurst. Zweiter Gang: das weichgekochte Ei. Dritter Gang: das in Wasser gedünstete Huhn. Gebäck: das Brot. Nachtisch: eine Weintraube. Napoleon ließ sich diese Herrlichkeiten vortrefflich schmecken und belohnte, bevor er weiter zog, den Wirt dafür mit einem goldenen Louisdor. Ob der Kaiser Napoleon später einmal bei den Prunktafeln im Tuilerien-Palast an dieses frugale Frühstück des Generals Bonaparte gedacht haben mag? ....

ngc.

Humoristisches.

(Die Vorteile einer zweiten Frau.) In einem von Sir William Crooks verfaßten, sehr lesenswerten Buch über Diamanten, das in Harpers Verlag erschienen ist, liest man eine recht ergötzliche Erklärung über die Vorteile der Vielweiberei bei den Negervölkern. Die in den Diamantengruben beschäftigten Eingeborenen erhalten nämlich hohe Löhne, die viele von ihnen den Aufsehern zum Aufbewahren anvertrauen. Häufig kommt es vor, daß schwarze Arbeiter bei ihm ein Guthaben von 30 bis 40 Lstr. besitzen, und die dem weißen Aufseher anvertraute Summe übersteigt zuweilen 1000 Lstr. Einmal kam ein junger Pondoneger, weil er eine Frau kaufen wolle. „Aber voriges Jahr habt Ihr genau dasselbe gesagt,“ entgegnete der Aufseher, „hoffentlich ist kein Unglück geschehen!“ — „O nein,“ sagte der Neger, „eine Frau, sie zankt mit mir; zwei Frauen, sie zanken miteinander; ich in Frieden!“

Gedankensplitter.

Die Natur will vonzeit zuzeit stärkere Erregungen der Lebenskraft, um die Tätigkeit des Menschen aufzufrischen, damit er nicht im bloßen Genießen das Gefühl des Lebens gar einbüße. Kant.

Trage frisch des Lebens Bürde!
Arbeit heißt des Mannes Würde;
Kurzer Bach fließt Erdenleid,
Langer Strom die Ewigkeit.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 21. Oktober.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	756,5	S	bedeckt	09	—	meist bewölkt
Hamburg	759,5	OSO	Nebel	03	—	meist bewölkt
Swinemünde	761,8	S	Nebel	05	—	meist bewölkt
Neufahrwasser	765,0	S	Nebel	17	—	meist bewölkt
Memel	766,9	S	Dunst	07	—	meist bewölkt
Hannover	760,0	S	heiter	06	—	zieml. heiter
Berlin	761,7	S	wolkenl.	04	—	vorw. heiter
Dresden	762,7	OSO	heiter	08	—	vorw. heiter
Breslau	764,4	SO	wolkenl.	05	—	vorw. heiter
Bromberg	765,1	S	bedeckt	06	0,4	vorw. heiter
Metz	759,6	OSO	heiter	08	—	vorw. heiter
Frankfurt, M.	762,3	SW	Dunst	06	—	meist bewölkt
Karlsruhe	762,5	—	Nebel	04	—	zieml. heiter
München	764,5	S	Nebel	05	0,4	vorw. heiter
Paris	754,8	SSO	wolkig	13	—	anhalt. Nied.
Vlissingen	754,1	SSO	wolkig	14	—	nachts Nied.
Kopenhagen	760,7	SSO	Dunst	11	—	nachts Nied.
Stockholm	762,8	WSW	bedeckt	08	—	vorw. heiter
Haparanda	755,4	W	bedeckt	05	6,4	nachts Nied.
Archangel	766,1	SW	bedeckt	—1	0,4	anhalt. Nied.
Petersburg	768,5	S	bedeckt	03	—	anhalt. Nied.
Warschau	767,7	SSO	wolkenl.	04	—	anhalt. Nied.
Wien	764,9	SSO	wolkenl.	07	—	anhalt. Nied.
Rom	765,6	N	wolkenl.	10	—	anhalt. Nied.
Krakau	767,8	O	Nebel	05	—	vorw. heiter
Lemberg	769,6	SO	wolkenl.	07	—	vorw. heiter
Hermannstadt	771,4	SO	wolkenl.	05	—	vorw. heiter
Belgrad	767,4	SO	wolkenl.	09	—	vorw. heiter
Biarritz	—	—	—	—	—	vorm. Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	vorw. heiter

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 22. Oktober: milde, neblig, teilweise aufheiternd.

Berliner Börse, 20. Oktober 1913

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 4¾%.

Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	a	4	99.20G
do. 1.4.15	d	4	98.50G
do. 1.5.16	d	4	98.60G
Dt.Rchs-Anl.	v	4	97.90bG
do. do.	v	3½	84.80bG
do. do.	v	3	75.50bG
Pr.St.Schatz	d	4	98.70B
do. 1.4.15	d	4	98.20B
do. 1.5.16	a	4	98.20B
do. 1.5.17	a	4	97.80B
Prss. ko.Anl.	v	3½	84.30bG
do. do.	v	3	75.50B
do. do.	v	4	97.90bG
do. Staff.A.	d	4	88.20bG
Bayer.Anl 18	e	4	97.70G
do. uk. 15	e	4	—.—
do. uk. 30	e	4	99.70bG
do. do.	v	3½	88.50bG
Brem.Anl.99	v	3½	82.20b
do. 96	d	3	73.10G
Cassel Ldkr.	c	3½	86.00G
Hambg.St.R.	b	3½	84.40G
do. 1907	d	4	—.—
do.am. 1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	79.20G
Sächs.Stsrt.	v	3	76.70bB
WürttSt.u21	d	4	—.—
do. 81/83	v	3½	82.40G
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	—.—
do.	v	3½	84.40G
Kur-u.Neum.	d	4	95.00G
do.	v	3½	84.40G
Pommersch.	d	4	94.75G
do.	d	3½	84.25G
Posensche	d	4	94.50G
do.	v	3½	84.40G
Preussische	d	4	94.75G
do.	v	3½	84.30b
Rhein-Westf	d	4	95.10b
do.	v	3½	84.80G
Sächsische	v	4	94.30b
Schlesische	d	4	97.70b
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	84.80b
do	v	3½	84.80G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	93.00B
do. do.	a	3½	82.90bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	86.30G
Posen. do.	a	4	92.00bG
do. do.	a	3½	—.—
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	95.50bG
do.XXII XXIII	d	3½	92.25G
XXIV-XXIX	v	3½	84.50bG
do. IX XI XIX	a	3	82.25G
WstfPr15 16	v	4	94.50bG
do. IV	d	3½	91.20G
do. II III IV	d	3½	83.60B
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona ...	v	3½	—.—
Barmen 01	e	3½	—.—
do.1906-18	b	4	93.10G
Berlin 04 II	a	4	96.50G
do. 82/98	v	3½	86.70G
do. 1904 I	d	3½	87.30G
do.31Syn.99	a	4	—.—
do.99,04,05	a	3½	82.75G
Breslau 91	v	3½	—.—
Bromberg02	d	4	—.—
do 99	d	3½	86.40G
Charl.89/99	v	3½	86.30G
do.07 uk.17	d	4	—.—
do. 1908	a	4	—.—
do 95/99.02	v	3½	86.50G
Dresd. 1900	d	3½	—.—
do. 1905	d	3½	—.—
Düssd88/03	v	3½	84.60G
Elberf . 99	a	4	96.10G
Essen 1901	v	4	96.70G
Gnes.01u11	d	4	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	94.10G
Hameln.St.A	a	3½	—.—

Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger .	d	3½	—.—
Hildesheim .	a	3½	—.—
Kiel 1904	a	4	—.—
do. 1889	a	3½	—.—
do. 1898	a	3½	—.—
Krot.00lu10	a	4	—.—
Magdeb. 05	a	4	95.80G
do.86 91 02	d	3½	88.50G
Mainz.07 16	c	4	94.40G
Münch86 94	v	3½	87.70G
do. 1900/07	v	4	94.00G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	93.60G
do.08ukv.18	a	4	94.00B
do. 94. 03	a	3½	83.00G
Potsdam 02	d	3½	91.50G
Schöneb.96	d	3½	91.00G
do. 07	d	4	94.20G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	85.25G
Stettin04/09	d	3½	83.70G
Teltow.Kreis	d	4	93.50bG
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	115.75G
do. do.	a	4½	104.75G
do. do.	a	4	101.80G
do. do.	a	3½	91.00G
do. neue	a	4	92.70B
do. do.	a	3½	83.30b
do. do.	a	3	77.50G
Brdb.PfbAmt	a	4	95.10G
DtPfb.Posen	a	4	96.40bG
Landsch.Ctr	a	3½	83.60b
Kur-u.Neum.	a	3½	91.75G
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	84.00G
do. do.	d	4	93.75G
Ostpreuss.	a	4	92.00G
do.	a	3½	83.60G
do.	a	3	74.50G
Pommersch.	a	3½	84.60bG
do.	a	3	75.00G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	100.00B
do. XI-XVII	a	3½	86.50b
do. Lit. D	a	4	91.90G
do. Lit. A	a	3	75.90B
do. Lit. E	a	4	91.90b
do. Lit. B	a	3	75.90B
do. Lit. C.	a	3½	85.00G
Sächsische.	a	4	—.—
do.	a	3½	87.10G
do.	a	3	79.50B
do. neue	a	4	92.40bG
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	93.50G
do. do. do.	a	3½	85.20G
do. do. do.	a	3	78.60G
Schl.Hlst.LC	a	4	92.00B
do. do. do.	a	3½	83.80bG
Westf. Land	a	4	92.50b
do. do.	a	3½	84.00G
do. II. Folge	a	3	76.10G
do. III. Folge	a	4	92.50b
Westpr. rit. I	a	3½	—.—
do. 18	a	3½	86.00G
do. II	a	3½	—.—
do. I	a	3	75.00G
do. II	a	3	75.00G
do. neuld.	a	4	92.75b
do. do.	a	3½	82.75bG
do. do.	a	3	—.—
HessLdH I-XI	a	3½	84.10G
do. XXIII	a	4	97.00G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A.67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	200.50bB
CölnMd.Pr.A	d	3½	139.75b
Hamb. 50T.L	3	3	176.80b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	—.—
Oldenb 40TL	2	3	127.60b
D.Ostaf Schv	a	3½	87.90b
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—

Arg.Anl. v.87	a	5	—.—
do.in Gold07	k	5	—.—
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	e	4½	—.—
do. 400 M.	e	4½	95.25G
do. ab 100L.	d	4½	99.60b
deGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	97.00bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	90.25G
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	97.00B
do. Tients.-P	d	5	89.50b
do. v. 98	e	4½	89.10b
GrchA 81/84	a	1,6	—.—
do.ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	89.75G
do.	—	4	81.70G
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	90.60G
do. 4080M.	q_1	5	92.25bG
do. 2100M.	f	4	73.50bG
Oest. Goldr.	d	4	88.75b
do. Kronenr.	c	4	80.50B
do. einh.kv.R	v	4	80.00b
do.Silb.-Rnt.	d	4¼	83.30b
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	64.25G
Rumän. 03	f	5	98.50bG
do. 89	a	4	89.00bG
do. 90	a	4	93.00bG
do. 91	a	4	87.90bG
do. 94	a	4	88.10B
do. kleine96	e	4	86.60bG
do. 1905	d	4	87.00b
Russ.k.A. 80	e	4	87.60b
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_2	3½	—.—
do. do. 96	q_3	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_3	4	—.—
do. do. 02	a	4	89.50B
do. do. 05	a	4½	99.60bG
do. Staatsrt.	q_2	4	92.10b
do.konv.Obl.	a	3,8	83.10b
do.Prm.A.64	a	5	495.00b
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	115.25G
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	79.10G
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	79.00b
do. unifiz.03	c	4	88.25bG
do. do. 05	c	4	74.30G
do.Zoll-O.11	a	4	74.20bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	161.25b
Ung. Goldrt.	a	4	82.40G
do.Kronenrt	c	4	—.—
do.St.-Rt.13	d	4½	89.60b
do. do. -10	c	4	80.60b
do. do. 97	a	3½	70.90G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	93.50b
do. Pes.	a	6	101.10G
do. 1908	d	5	95.25B
do. 1909	a	5	—.—
Lissab. St.A.	a	4	75.75bB
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold .	e	5	96.50G
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	85.00G
Finnl.Hyp.11	d	4½	91.00G
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	86.00G
Poln.Pf3000	a	4½	87.50b
1000-1008	a	4½	87.90b
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdRsg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	75.00bG
do. Genuss	—	frc.	80.00b
Allg.Dt.Klnb.	1	7	126.00b

Bröltal.Eisb.	1	5	91.25b
Frkf.Güterb.	1	3	—.—
Halb.-Blank.	1	4	93.75bG
Kgsb.Granz.	4	7½	—.—
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Löb.-Büch.	1	8½	179.00G
Mckl.Fr Wilh	4	6½	118.50G
Niederlaus.	4	3½	25.25bG
Nordh.Wern.	4	3½	62.75G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	12	—.—
OestStaatsb	1	7½	—.—
Orient. Eisb.	1	8	—.—
Raab Oednb.	1	2½	69.50b
Südöst.(Lb.)	1	0	22.60bG
Anatol. voll	1	5½	—.—
do. 60%	1	5½	—.—
Baltim. Ohio	1	6	93.10b
Canada Pac.	1	10	227.00b
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	8	162.25bG
Schantung .	1	7½	120.75b
West-Sizil. .	1	3½	67.10G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	151.00bB
Braunschw.	1	7	128.00B
Bresl. el.Str.	1	6	—.—
Danz. el.Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	107.50bG
Elekt.Hochb.	1	6	129.50bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	159.00bG
do.Cass. do.	O	5	106.50G
Hambrg. do.	1	10	173.50B
Hannov. Str.	1	0	56.75G
do. V.-A.	1	3½	74.25G
Magdeb.Str.	1	9½	180.00bG
Posener do.	1	9	160.00G
Stettiner do.	1	8½	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	10	126.00bB
Hmb.Am.Pck	1	10	138.90b
Hansa Dmpf.	1	20	293.80b
Nordd. Lloyd	1	7	120.20b
Schl.Dpf.Co.	1	7	81.00bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	81.50G
do. Kr.-Pr.	a	3	68.60G
Oest.U.St.85	c	3	71.40G
do. Gold	e	4	88.00G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	51.75G
do.Obl. Gold	a	5	97.00bG
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	—.—
MoscSml.ab	e	4	86.00b
Nicolai Bahn	e	4	91.00bB
Transkauk.	k	3	—.—
Iwang. Domb	a	4½	—.—
Kursk-Kiew .	b	4	86.00b
Mosco-Kas.	a	4	85.10G
do.KiewWor.	d	4	85.00B
do. Rjäsan .	b	4	86.40G
do.WindRyb.	d	4	84.70G
Podol.Eisnb.	e	4½	93.20G
Rybinsk gar.	f	4	84.60bG
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	84.80b
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	85.60b
Wladiks. 98	d	4	85.50G
An.Eis.2040	d	4½	92.00bG
do. kleine	d	4½	92.25G
do.Erg.-Netz	d	4½	91.90bG
do. kleine	d	4½	91.80G
Macedon. 8.	a	3	62.80B
North.PacBd	q_1	4	94.25G
do. do.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	79.60bB
do. S.West	e	4	85.25G
Tehuant. GA.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	91.10bG
XIII XIV u.19	v	4	93.60G

Brl KÖb.Iu18	v	4	95.00G
Bayr Hyp.uW	v	3½	86.60G
Br.Hann.XXI	v	4	94.00G
do. XVI-XXII	v	4	92.80bG
do. XXV	d	4	94.40G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	103.00G
do do. XVII	a	4½	99.50B
do. do. kv.	d	4	92.50G
doVII X XI XII	v	4	92.50bG
do.XXII XXIII	v	4	95.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	86.75bG
do.Km.06.III	a	4	95.25G
Frkf.HPf.XIV	d	4	94.20G
Goth. Grdkrll	a	3½	121.50G
do. III IV	a	3½	100.00G
do. IX u. IXa	d	4	92.70bG
do. X u. XII	v	4	92.60bG
de.XIV u. 16	d	4	93.50bG
do. XIX	d	4	93.50G
do. XI u. 13	d	3½	84.50G
Hamb.Hp.-B.	a	4	92.50bG
do. unk. 16	b	4	93.50bG
do. 611-650	d	4	95.00G
do. S.1-190	v	3½	84.00G
Han B.III-VIII	a	4	92.50G
do. IX X	d	4	92.50G
do. XI XIII	d	4	98.00G
do. XIV u.18	d	4	93.75G
do. XV u. 19	a	4	94.25G
do. XVI	a	4	95.00G
do.Kom.-Obl	a	4	94.50G
Mckl.Str.HPf	a	4	91.00G
do. do.	a	3½	83.00G
MnHpB VI VII	v	4	93.00bG
do. XII uk.17	a	4	93.60bG
do. konv.	v	3½	84.00bG
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136.70b
Nrdd.Gr XVII	d	4	92.25G
do. XIX u. 22	a	4	95.00bG
Pr.Bod.Pf.IV	a	4½	118.00G
XIII XIV XVII	v	4	92.20G
do. XIX	d	4	92.20G
do. XXI	d	4	92.20G
do. XXVIII	a	4	94.00G
do.XXIXu.22	d	4	95.00bG
do.XXIIIu.15	a	3½	87.00bG
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	92.90bG
de.99 01 03	a	4	92.30bG
do.v.06uk16	a	4	92.90G
do.v.07uk17	a	4	92.80G
do. v. 86, 89	v	3½	83.80bG
do. v. 94, 96	v	3½	83.90bG
do.v.04uk13	a	3½	83.50G
do.K.-O.v.01	a	4	93.80G
Pr.HypAB.ab	a	4½	—.—
do. do.	v	4	91.10bG
do. uk. 1913	a	4	92.50bG
do. uk. 1914	v	4	92.50bG
do. uk. 1917	v	4	92.50bG
do. uk. 1919	v	4	92.90bG
do.Komm.Ob	a	4	94.40G
do. do. 1909	a	4	94.40G
do. do. 1921	c	4	95.60G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	93.80G
de. do.	v	3½	—.—
Pr.PfdbrXXII	a	4	92.40G
do. XXV (14)	d	4	92.80bG
do XXVII(15)	d	4	93.25bG
XXVIII(17)	d	4	93.50G
do.XXIX(19)	a	4	93.50bG
do.XXX XXXI	v	4	93.60bG
XXXII XXXIII	v	4	95.00G
do. XXIII	d	3½	87.25G
do.XXVI(14)	a	3½	87.25G
do.XVII XVIII	v	3½	83.25bG
do. XXIV	a	3½	83.25bG
do.KlbOb.08	a	4	92.30G
do. do. 04	a	3½	90.10G
do.KO VI(17)	a	4	95.25bG
do. IX uk. 20	a	4	95.50G
do. X uk. 21	d	4	95.75G
do. I	a	3½	83.75G
do. III uk. 12	d	3½	83.75G
do. V uk. 17	a	3½	85.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	83.20G
Rh.Wstf.asel	v	4	92.25G
do. XI u. 18	d	4	93.25bG
do. XII u. 20	a	4	93.50bG
de. XIII u. 22	d	4	95.00G
Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	85.00B

Allg.Elekt.G.	d	4	91.50bG
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	99.00B
Bismarckh.2	a	*4	90.50G
Bochum.Bgw	a	*4	93.50G
Dess.GasG 5	d	4½	99.50G
Dt.Eisb.BG.2	d	4	90.25G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	93.00G
Donnersmkh	d	*3½	95.00B
Drtm Un.100	d	*4½	97.70B
do. 100	a	*4	—.—
do. u. 14 3	b	*4½	98.70bB
Flnsb Schflb	b	*4½	99.00G
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	98.00G
Germ.Schff2	d	*4	100.25B
Gs.f.el Untr3	a	4½	98.40b
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMasch3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	99.10G
Kaliw.Aschrl	f	*4	96.60G
KnMariegh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	97.10B
Laurahütte .	a	*4	91.40G
do.	c	*3½	86.10G
Leonh. Brnk.	a	4½	98.50B
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	—.—
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	96.25G
ObsehlEisb3	a	*4	94.60B
do. Eis.-Ind.	a	*4	86.75G
Patzenh.Br3	v	*4	93.00G
Schalk.Gr99	a	*4	93.25B
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	98.75G
Siem.Halsk3	d	4	94.00B
SiemSchck3	a	4½	98.80B
ThielWackl2	a	*4½	99.25G
SteauaRm.5	e	5	104.00G
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	110.40b
Berg.Märk.B	1	7½	142.50G
Brl.Hand.Gs.	1	9½	161.20G
do.Hyp.-B.A.	1	6½	109.00b
BraunschwB	1	6	112.25bG
do.Hann.Hyp	1	8½	159.50B
Chemn.Bk-V.	1	6	102.40G
Com.uDisc.B	1	6	107.00G
Danz. Priv.B.	1	7½	123.00bG
Darmst. Mk.	1	6½	115.75G
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	117.50G
Dt. Ansiedlb.	1	8	118.00G
Deutsche Bk.	1	12½	247.00b
do. Effekt.Bk	1	6	111.70G
do.Hypoth.B.	1	8	144.00G
do.Nation.B.	1	6½	112.25bG
do. Uebers.	1	9	155.25bG
Disc. Comm.	1	10	183.25b
DresdnerBk.	1	8½	149.30bG
Gotha Grdkr.	1	9	156.30bG
do. Privatbk.	1	6	113.50G
Hamb Hyp.B.	1	9	180.75bG
Hannov Bank	1	7½	134.75G
Hildesh.Bnk.	1	9	164.75G
Königsb.VrB	1	7	127.00B
Landbank .	1	3	80.00bG
Leipz.Crd.A.	1	8½	151.00bG
Magdeb.B V.	1	6½	114.25G
MärkischeB.	1	5	91.00G
Mecklb.B.40	1	8	120.75G
Meining. Bk.	1	7	133.60G
Mitteld.Crdb	1	6½	114.00G
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	117.00bG
Nordd KredA	1	7	115.00bG
do.GrundkrB	1	6	111.50G
Oberlaus.Bk.	1	8	137.00B
Oest. Kred.A.	1	10,31	—.—
Osnabrück.B	1	7½	124.50B
Ostb.f.H.u.G.	1	7	122.10b
Preuss.BdKr	1	8	147.90b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	182.60b
do.Hyp.A.-B.	1	6	109.50G
do. Pfdbr.-B.	1	8	146.25G
Reichsb.Ant.	1	8,34	134.80G
Rh.WstfDisc	1	7	116.60G
Russ.B.f.aH.	1	10	154.75bG
Sächs. Bank	1	8	149.50G
do.Bod.Kr.-A	1	7	131.00B
SchaaffhBkv	1	5	106.50b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	240.00bG
Brl.Kindl StP	O	16	265.50G
Brl.Unionsb.	O	0	68.75G
Bock, kv.u.a.	O	6	100.80bG
Böhm. Brauh	O	6	123.40G
Friedrichsh.	O	2	66.50G
Germania .	O	0	—.—
Hilsebein. .	O	0	87.25bG
Königstadt .	O	4	79.50G
LandréWssb	O	2½	69.25bG
MünchBrauh	O	7	111.75G
Patzenhofer	O	14	241.00bG
Pfefferberg	O	10	180.50G
Schöneb Sch	O	11	219.50G
Schultheiss	9	15	260.00B
SpandauerB	O	5	107.50G
Victoria .	O	6	103.10G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	189.60G
BriegerSt.Br	9	5½	96.00B
Dortmunder	O	20	383.00B
do.Unionsbr	O	25	—.—
do.Victoriab	O	6	113.25G
DssldHöfelb	O	10	158.50G
Germn. Drtm	O	9	137.80G
Glückauf . .	O	8	128.25G
Herkul Cass.	O	9	152.00G
Holsten . .	O	14	205.00bG
Hugger Pos.	O	8½	182.00G
Kiel.Schloss	O	5	100.00bG
KönigB.Beck	O	9½	162.00B
LeipzRiebek	O	10	178.25G
Lindbr.Unna	O	5	67.75G
Lindener . .	O	13	193.00G
LöwenbrDtm	O	10	176.00G
Oberschles.	1	5½	88.50G
Oppelner . .	O	1	65.00G
Paulshöhe .	O	4½	83.00G
Schlegel . .	O	10	163.00G
SchwabenBr	O	10	156.00bG
Sinner . . .	1	14	247.50bG
vTuchersch.	7	14	252.00G
Wickl. Küpp.	N	7	118.00bB
Accum.Fab	1	25	342.10b
A.G.f.Anilinf	1	23	446.25b
do.f Bauausf	1	6	84.00G
AdlerCem.kv	1	6	103.50bG
Adlerhütte .	1	13	182.50G
Adlerwerke .	N	30	390.00b
AlfeldGron.P	1	0	68.75G
AllgBerlOmn	1	8	178.00bG
Anglo Cont.G	1	8	120.75G
Allg Elekt.Gs	7	14	242.40b
Anhalt. Kohl.	1	8	212.25bG
do. V.-A.	1	6	127.00b
Annen. Guss	7	9	112.00bG
Aplerb. Bgb.	1	10	156.00G
Archimedes	7	9	123.75G
Arenbrg.Bgb	1	22	393.00bG
ArnsdorfPap	O	6	64.75B
Aumetz-Frd.	7	12	184.25bG
Baer&St. M	1	30	423.50bG
Bartz&Co Sp	1	10	147.00G
Baug BNeust	—	frc.	40.00G
do.KaisWStr	O	1½	35.25B
BendixHolzb	5	0	43.25G
Berg.Märk.I.	1	0	67.50G
Bergm. Elkt.	1	5	128.00bG
Brl.AnhMsch	1	9	128.50bG
do.Elekt.-W.	7	12	175.75b
do. do.	7	4½	101.40b
do.Eispalast	1	0	20.00b
do.Gub.Hutf.	1	16	236.50b
do.Hlz-Cmpt	1	7	83.00bG
do.Maschin.	7	14	243.75bG
do.SpedV.kv	1	10	143.00G
do. do. V.A.	1	9	130.00G
BertholdSch	1	15	251.00G
Berzelius Bw	1	10	137.75bG
Bismarckhtt	7	9	156.00bG
Bochum.Bgw	1	8	136.50b
do. Gussst.	7	14	221.00bG
BdgSchönhA	—	frc.	61.80G
Böhler & Co.	1	16	226.00b
Böspord.Ww	7	3	74.25G
Brnschw.Khl	1	11	238.25bG
Brschw.Jute	7	15	207.75b
BredowZckf.	7	0	53.50bG

Breitenb.Zm	1	0	69.30b
Brem. Wollk.	1	20	279.90B
Bresl.Spritf.	O	21	418.75bG
Buderus Eis.	1	7	134.75b
BuschWgVA.	O	19	284.25b
Butzke Met.	1	7	101.50G
CartLoschw	7	25	389.00G
de. do.	7	15	288.50G
CasselFedet	1	5	129.00bB
Charl. Wass.	O	12	211.75bG
Chem.Fab. Buckau	1	10	142.25G
Griesh.El.	1	14	234.20b
MilchPos.	N	15	258.00b
Oranienb.	1	8	125.00bG
Cöln-Müsen	7	0	47.80b
Cöln-NEss B	1	38	496.00G
ConcordBgb	1	23	330.60bG
do. Spinner.	1	7½	118.75B
Cont. Wassw	1	8	130.50G
Delmnh.Lin	1	28	293.75b
Dessau. Gas	1	11	177.75bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	121.75bG
de.Lux.Bw.V.	7	10	142.80bB
do. Nied.Tel.	1	6½	114.25G
do.OstafrGs.	1	9	—.—
do. Oest.Bgw	1	11	248.50G
do.Uebs.El G	1	11	164.60bG
do.Asph.Ges	1	8	117.25G
do. Gasglühl	7	25	484.00bG
do.Jute-Spin	1	20	311.25bB
do. Kabelwk.	1	8	126.00bG
do. Schachtb	1	35	378.00bG
do.Spiegelgl	1	25	284.90b
do. Waffenfb	1	32	595.00b
do.Wasserw.	1	4	88.30B
Dt. Eisenhdl.	1	8	121.25G
Donnersmkh	1	20	320.90bG
Dör.& Lehrm	1	10	137.50G
Dresd. Gard.	6	8	161.00bG
Düsseld Wgg	7	13	231.00bG
do.Eis.u Drht	7	8½	129.80G
do. Maschin.	1	6	90.25G
Dynam Trust	5	10	169.00bG
Eckert M.F.	O	9	115.00b
Egest.Saline	1	11	155.25G
EintrachtBrk	1	27	498.00G
Eisenw.Kraft	1	12	180.00bG
Elberf. Farb.	1	28	555.00b
do.Papierfb.	7	0	7.25bG
Elekt. Dresd.	4	6	103.50G
Engl. Wollw.	1	0	52.00G
C.Ernst&Co.	1	0	12.75G
Eschw.Brgw.	7	8	216.00G
Essen.StnkB	1	10	155.60G
Fag Eis.Mst	7	8½	128.75G
Fein-Jute Sp	1	10	172.00B
Flnsb. Schiff	7	8	120.40b
Fraust. Zuck	9	16	222.75b
FreundM.kv.	7	4	122.75G
Frist.&Rssm	1	5	74.30G
Gelsw. Eis.	7	11	160.00bG
Gelsenk. Bw.	1	10	174.90b
do. Gusstahl	8	6	92.00bG
Gg. Marienh.	7	5	83.75b
do. Vorz.-A.	7	7	116.75B
Germania PZ	7	0	65.50G
Gs.f.el Untrn	1	10	153.25b
Gladb. Spinn	1	0	—.—
GlasSchalke	1	22	187.25bG
Görl. Eisenb.	7	9	240.00G
do. Maschin.	7	5	104.50b
Greppin.Wk.	1	11	190.00bG
A.GutmannM	1	8	114.50G
Haberm.&G	1	7	91.25G
HallescheM.	1	30	384.00G
Hdlsg.f Grdb	1	10	148.50G
Hst. Belleall.	1	6	100.00G
Hannov. Bau	1	0	47.25G
do. Masch.	7	20	320.25b
Harb. WienG.	7	6	130.50bG
Harkort Brck	1	6	93.00b
do.Bw.St.-Pr	7	13½	183.00bB
Harpen.Bgb.	7	11	188.00bG
Hartm.Mach.	7	8	183.90b
HasperEisen	7	12	146.50bG
HeinLehm.a.	1	10	129.50B
Hemmoor Cm	1	7	116.00G
Herbrand W.	O	9	147.75b
Hermannm.	1	7	145.50B
Höchst. Fbw.	1	30	682.50b
Hohenlohe W	4	8	132.75bG
HöschE.u.St.	1	24	328.50bG

HumboldMa.	7	8½	118.00bG
Ilse Bergb.	1	24	492.00bG
JeserichVA.	1	6	101.00G
do. abg.	1	12	155.25G
Jessenitz K.	1	0	4.60G
Kahla Porz.	1	22½	345.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	140.25G
KamerunEbG	1	3	86.75b
KaplerMsch.	1	0	68.50b
Kattowitz.Bg	4	15	228.00bG
Kng.Wilh.kv.	1	18	245.00b
do. do.Pr.-A.	1	23	324.00G
Kön.Marienh	1	6	86.00bG
Königsborn .	1	18	234.00b
KönigszeltP.	7	11	158.60G
Gbr. Körting	1	8	120.25G
Kruschw. Z.	7	15	259.75b
Kyffhäuserh	1	0	82.25b
Lahmeyer E	4	6	118.25G
Lauchhamm.	7	10	186.25G
Laurahütte .	7	8	165.00b
Leonh. Brnk.	7	9	164.50b
Leykam Jos.	1	5	—.—
Linke Hoffm.	1	17	295.00bG
L.Löwe & Co.	1	18	328.25b
Lothr.E.dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	7	92.10G
Lüneb. Wchs	7	11	133.90G
Luth. Brschw	7	0	90.00bG
Mannesmr.	7	13½	205.50bG
MärkWstf Bg	7	8	106.00G
Magdeb.Gas	1	6	96.50G
do. Bergw.	1	37	517.25bG
Marie ks.Bg.	7	4	80.25G
MarienhKotz	4	4	74.75bG
M.-F. Kappel	7	10	217.50b
MchWbLind.	1	30	287.25bG
do. Zittau	5	10	156.50b
Mix&Genest	1	0	40.60bG
MbleRüning.	7	24	290.00bG
Mühlh. Brgw.	1	11	160.00bG
NeptunSch.	1	4	80.00bG
NeueBd.A.-G	1	6	86.40bB
Niederl. Khl.	4	12	187.50bB
Nitritfabrik .	4	6	111.00b
Nordd. Eisw.	1	0	11.30B
do. Gummi .	1	3	70.50G
do. Jute L. B.	1	6	111.60bG
do. Wollkäm.	1	10	141.50bB
ObschlEisb	1	6	88.10b
do.Eisenind.	1	3	69.00bG
do. Kokswrk.	1	15	220.30bG
do.Prtl.Zem.	1	8	141.25b
Oppeln. Zm.	1	10	142.40G
Orenst.&Kop	1	14	170.00bG
Osnab. Kupf.	7	8	—.—
Otavi-Minen	4	8	110.00b
Ottens.Eisen	1	6	88.00G
Panz. Geld.	7	0	75.60G
Petersb.El.B	1	8	126.75B
do. V.-A.	1	11	167.00bG
Petrolw. V.A.	1	0	20.75G
Phönix Lit.L.	7	18	251.00bG
Ravensb Sp	1	0	94.00bG
Reichelt Met	1	15	—.—
Rhein. Brnk.	4	10	180.00bG
do. Metw.VA.	O	0	102.60b
do.Nass. Bw.	1	24	214.00b
do.Stahlwrk.	7	10	157.75bG
do.Wstf.Ind.	1	4	98.25G
do. do. Klkw.	7	12	150.00b
RiebeckMtw.	4	12	201.25bG
J. D. Riedel	1	12½	305.00G
Rombach Hütt	7	10	149.60b
Rosenth.Prz.	1	20	275.00b
Rositz. Brnk.	7	0	92.00bG
do. Zucker	O	0	113.80bG
Rothe Erde	7	0	12.50G
Rütgers Wk.	1	12½	187.20b
SächsBöh Z	1	12	187.50G
Sächs Webst	7	15	197.75b
Sangerh. M.	O	10	204.75bG
Sarotti . . .	7	8	118.00bG
Schering . .	1	18	222.00bG
Schl.el.uGas	1	10	—.—
Schl.Prtl.Zm	1	9	—.—
H.Schneider	1	7	183.00G
Schomburg .	O	10	125.10G
Schoening .	5	9	120.00G
SchuckertEl	8	8	148.50B
Seck.Mühlb.	7	12	120.00bG

Siemens Gl.	1	15	216.25b
Siem.&Hlsk.	8	12	212.90b
SiemensEl.B	O	6½	119.50G
Simonius Cll	1	6	100.25G
Spnn Renner	1	7	114.00bG
SouthWst Afr	1	5	113.90b
Spritbank AG	O	28	448.00bG
Stadtberg. H	7	6	102.00B
Stahl&Nölke	7	6	160.00bG
Stassf. Ch.F.	7	9	143.60G
Steaua Rom.	5	10	145.60bG
Stett. Cham.	1	12	137.75b
do. Vulkan	1	6	119.75b
Stöhr&Co Kg	1	12	155.60bG
StollwrckVA.	1	6	114.40G
Stolb.Zink-A	1	10	125.50G
StralsSpielk	7	8	139.00bG
Tecklenbrg	1	8	184.00bB
Tel. Berliner	7	8	187.00G
Teltow-Kan.	—	frc.	84.00G
Terra A.-G.	6	5	87.00G
fr. Grossch.	7	0	79.00G
do.N.Schönh	1	0	78.00G
do.N BotGart	—	frc.	82.50G
do BrlNrdost	1	0	201.50G
do.do. Südw.	—	frc.	921bG
Teuton.Misb	1	7½	124.50bG
ThaleEis StP	1	20	236.25b
Fr. Thomée .	7	3	—.—
Trachenb. Z.	7	8	119.75G
UnionBaug.	1	0	81.25G
U.d.Lind. Bv.	1	10	151.50G
Varzin. Pap	1	10	122.75b
V.Brl.Frkf.G.	1	9	119.75bG
do.CölnRw.P	1	20	320.00bG
do.Mörtel-W	1	6	69.50G
do. Metw.Hll.	O	11	163.50b
do. Nickelw.	4	18	265.10bG
do.Zypen&W	7	12	187.25bG
VictoriaFahr	O	7	93.50B
VogelTel.Dr.	O	13	185.60bG
Vogtl.Masch	7	30	406.00bG
Vorwohl.P.C.	1	18	245.00G
WandererF	O	27	396.00b
WerschWssf	4	11	276.00bB
Westeregln.	1	13	185.50G
do. Pr.-Akt.	1	4½	97.00b
Westfal.Cem	1	6	102.00bG
Westf.Dr.Ind	7	9½	172.50b
do. Kupfer	7	8	106.25G
do. Stahlw.	7	0	41.50bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	495.00G
Wicking P.C.	1	5	84.25bG
Wiel &Hrdtm	8	6	106.00B
WilkeGasem	4	6	95.00G
Witt. Gussst.	7	14	181.00b
do. Stahlrhr.	7	0	117.50G
Wrede Mälz.	9	5	76.90b
Wunderl.&C.	N	14	205.50G
ZechauKrb.	1	3	100.50b
ZeitzerMsch	7	20	272.00bG
Zellst Waldh	1	15	219.00bG
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	5	168.75b
Brüss. u.A.	8 T.	5	80.40B
Kopenhg.	8 T.	6	112.05B
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	5	20.475b
do. .	8 T.	5	20.44G
do. .	3 M.	5	20.195G
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.40bB
Neuyork .	vista	—	4.21bB
Paris . .	8 T.	4	81.00G
Wien . .	8 T.	6	84.75bB
Schweiz .	8 T.	4½	80.75bG
Stockhlm	10 T.	5½	112.10b
Ital Plätze	10 T.	5½	80.10G
Petersbg.	8 T.	6	215.90b
Warsch. .	8 T.	6	215.00b
Gold, Silber, Banknoten			
Sovereigns p. Stück			20.47G
20-Franks-Stücke .			16.28b
H.Russ.Gold p100R.			216.30b
Amerikan. Noten .			4.205b
Engl. Banknoten 1L.			20.47b
Franz.Bankn. 100fr.			80.95b
Oest. Noten 100 Kr.			84.80b
Russ. Noten 100 R.			216.10b
do. Zoll-Kup. kl.			323.40b

Erläuterungen zum Kurszettel! Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bücherrevisor Krause,
Altstädt. Markt 18, 1,
empfiehlt sich
1. f. kfm. Unterr. a. Damen u. Herren
2. für Bücherarbeiten aller Art,
Abschlüsse, Einrichtungen, Nachträge, kaufm. Informationen, alle Buchungs- und Wechselangelegenheiten
für Thorn und die ganze Provinz.
3. Schreibmasch.-Arb. aller Art.
— Beste Referenzen. —

Meine Herren-Ulster, Anzüge, Paletots und Joppen
erfreuen sich bei arm und reich großer Beliebtheit.
Jedermann überzeuge sich über die konkurrenzlosen Preise und schicken Paßformen.
Georg Heymann, Culmerstraße 8,
gegenüber Schuhwarenhaus **Littmann.**

Haararbeiten
fertigt billig an
B. Gehrtz, Damenfriseur,
Coppernikusstr. 28, 2 Tr. Telephon 569.

Strumpfstrickerei
Anna Winklewski,
Thorn, Katharinenstr. 10.

Spezialgeschäft für Strümpfe jeder Art.
Neuheiten in Handschuhen,
Unterhosen u. wollenen Hemden, gestrickten Unterröcken, Untertaillen und Westen.
☞ Preise billigst. ☜

Straußenfedern werden gut und billig modernisier, desgl. Pleureusen rep. **Brombergerstr. 104, 1.** Annahmestellen: Heiligegeiststraße 1, Coppernikusstr. 22 „Edelweiß"-Färberei.

Zu verkaufen

Das Geschäftshaus
Gustav Löschmann, Thorn,
altbekanntes Möbel- u. Ausstattungsgeschäft, Eckhaus mit großen, hellen Räumen, Werkstätten und 2 Höfen, auch für jede andere Branche passend, ist **zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu vermieten.**
Carl Mallon, Thorn.

Meine Grundstücke,
Thorn 3, Brombergerstr. 92, sind fortzugshalber billig zu verkaufen.

Verkaufe Fuchsstute,
9jährig, 1,64, leicht zu reiten, 1200 Mk.,
schwarzbr. Wallach,
7jährig, Gewichtsträger, für schwächsten Reiter, Kommandeurpferd, geringen Fehlers wegen für nur 1600 Mk.
Angebote unter **H. Z. 21** an die Geschäftsstelle der „Presse", Thorn.

Verkaufe 8 Monate alten, hübschen, braunen



Jagdhund,
von sehr guten Eltern abstammend, apportiert aus Naturanlage, völlig roh, Preis 50 Mark.
Grasshoff,
Oberleutnant, Schießplatz Thorn.

Es stehen zum sofortigen Verkauf:
Goldene und silberne Herren- und Damenuhren, Brillantringe, Ketten, Armbänder, goldene Ringe, Regulateure, modernste Muster.
Thorner Leihhaus,
Brückenstraße 14, Telephon 381.
Ungen. Verkaufsräume in der 1. Etage.

Versch. getr. Kleidungsstücke
zu verkaufen Heiligegeiststr. 3, 1.

Ca. 25000 Zementsteine
stehen zum Verkauf bei
Hermann Heise, Kl. Bösendorf,
Baumaterialienhandlung.

Einen großen, 2flügligen
Eisschrank,
passend für Restaurateure, hat zu verkaufen **C. A. Guksch.**

Prima Eßkartoffeln
soweit Vorrat billigst abzugeben.
Ramzykowski, Strobandstr. 8, Laden.

Großer, sehr gut erhaltener
Kupferkessel
verkäuflich. **Bartels,** Wilhelmspl. 6, 3.

---

15 Zentner
Kleeheu
sind abzugeben
Lindenstraße 3a.

Kleine Anzeigen

d. h. Anzeigen, die das tägliche Leben betreffen, wie: Kauf- und Verkauf-, Pacht-, Miete-, Personal-, Kapitalgesuche und -angebote erzielen nur dann

große Wirkung

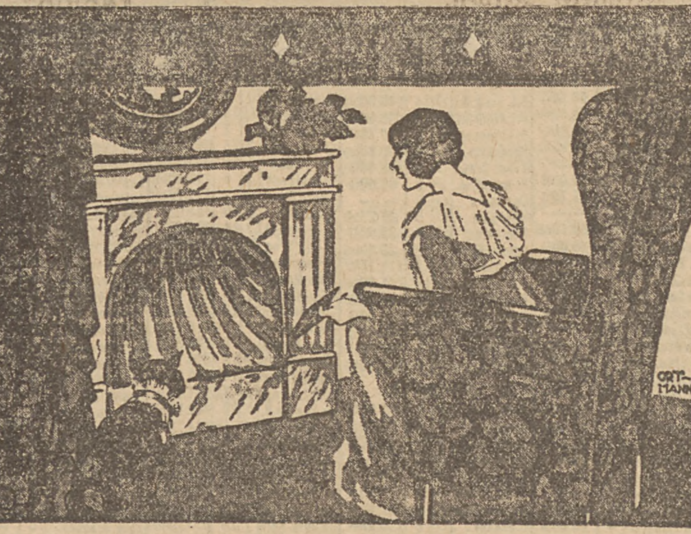
wenn sie sachgemäß abgefaßt und zweckentsprechend ausgestattet sind, wenn die Auswahl der zu benutzenden Zeitungen auf Grund fachmännischer Erfahrung getroffen wird. Alle diese Bedingungen werden erfüllt ohne irgendwelche Preiserhöhung, ferner wird eine wesentliche Vereinfachung, Zeit- und Arbeitsersparnis erzielt durch Uebertragung derartiger Aufträge an die

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse
Zentrale: Berlin SW 19
General-Agentur in Thorn: **Justus Wallis.**



Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhld.) Fabrikanten der altbewährten Marke **SOLO** in Carton

---





Stärkewäsche
wird an den Rändern nicht so leicht rauh, da Persil allen Schweiss, Schmutz und Staub ohne Reiben und Bürsten von selbst löst und vollkommen beseitigt. Also grösste
Schonung des Gewebes
bei garantierter Unschädlichkeit.
Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Auch Fabrikanten der allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda



Unreiner Teint,
Mitesser, Pickel, Pusteln
sind für sehr viele Damen die Ursache großen Kummers. Die
Aok-Seesand Mandelkleie
beseitigt in ganz kurzer Zeit alle Teintfehler und Unreinheiten, macht die Haut zart und blütenrein und durch die beim Gebrauch ausgeübte Frottage fest und widerstandfähig.
Preis der Dose 1 u. 2 M.
Verlangen Sie die illustrierte Gratis-Broschüre „Schöner Teint — Zarte Haut" von den Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Wohnungsangebote

Möbliertes Zimmer
an junge Dame zu vermieten, gleichzeitig älterer Frau zur Gesellschaft, da deren Mann fortdauernd verreist. Meldungen **Strobandstraße 8, 2 Treppen.**

Gt. m. Pt.-Vorderz. z. v. Bäckerstr. 26, pt.

M. Zimm sof. b. z. vm. Bäckerstr 6, 2.

1 oder 2 gut möbl. Vorderzimmer von sofort zu verm. Strobandstr. 1.

2-Zimmerwohnung
mit Küche und Gartenbenutzung sofort od. später zu vermieten
Brombergerstraße 94, pt.

Freundl. möbl. Hinterzimmer,
a. m. P., z. v. Wilhelmstr. 11, 2, a. Stadtb.

2 möbl. Vorderzim. mit Burschenst., evtl. Stall, in ruh. Hause, preiswert zu vermieten **Mellienstr. 89.**

Wohnungen:
6 Zimmer, reichl. Zubehör, Gartenland, Pferdest., Burscheng., Mellienstr. 109, 3. Et.
5 Zim. wie vor Mellienstr. 109, 4. Et.,
3 Zim. wie vor Mellienstr. 131, 1 u. pt.
3 Zim. mit reichl. Zbh. Kaserneustr. 37,
2 Zimmer wie vor Kasernenstraße 39,
von sofort oder 1. 10. zu vermieten.
Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

Altstädt. Markt 16,
4. Etage, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. 11., eventl. 1. 1. 14 zu vermieten. Anfragen 2. Etage, im Kontor.

Auffallende Schönheit,



blendend schönen Teint erzielen Sie nur mit unserer Schönheits-Emulsion Klaire. Beseitigt Mitesser, Pickeln, Falten, Runzeln ꝛc. Eine ideale Lieblings-Kreme schöner Damen. Dose 2,50 Mk., Nachn. 30 Pfg. mehr. Alleiniger diskreter Versand, auch postl., durch **K. Pfell,** Neu Ulm, Hafengasse 1. Prospekt gratis.

Rückgratverkrümmung



hohe Schultern u. Hüften bekämpft mit großem Erfolge bei Erwachsenen und Kindern der verstellbare
Geradehalter „System Haas"
Preisgekrönt Intern. Hygiene-Ausstellung Dresden 1911
Prospekte mit ca 70 Abbildungen gratis.
F. MENZEL
Breslau I, Taschenstraße 9.

Flechten!
Beinschäden!
Hautausschläge!
Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an **Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden sowie Hämorrhoiden, Flechten, offenen Beinen, Entzündungen usw.** leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell u. dauernd befreit wurden. Tausende Dankschreib.
Krankenschwester Wilhelmine
Walkmühlstr. 26, Wiesbaden 75

5—10 Mk. und mehr im Hause tägl. zu verd. (Postkarte gen.) **Rich. Hinrichs,** Hamburg 15.

Zu kaufen gesucht

Eiserner
Kochherd
(Keiser-Berlin), 2×1 m, fast neu, für Hotels oder Restaurants geeignet, ist, da hier zu groß, billig zu verkaufen.
Battlewo b. Kornatowo.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit Burschengelaß zu vermieten.
Krüger, Gerechtestraße 6.

Wohnung.
Wegen Versetzung ist die von Herrn Oberst Jordan innegehabte Wohnung,
Fischerstraße 47,
von 7 bezw. 8 Zimmern, reichl. Zubehör, Stallungen, zum 1. Oktober zu vermieten. Beste Lage, direkt am Stadtpark.
Baugeschäft M. Bartel,
Waldstr. 43.

Jakobstr. 15
schöne, warme 4-Zimmerwohnung, 3 Tr., versetzungshalber 1. Dezember zu vermieten. 600 Mark.

Mittelwohnung,
4—5 Zimmer, helle, schöne Räume, renoviert, reichl. Zubehör, **Klosterstr. 11, 2,** per 1. 10. zu vermieten. Anfragen
Altst. Markt 16, 2, Kontor.

Wilhelmstadt.
Hochherrschaftliche
Wohnung,
2. Etage, 5 Zimmer, Balkon, elektr. Beleuchtung, bestens renoviert, mit reichl. Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten
Albrechtstr. 6.
Zu erfragen dortselbst oder im **Leinenhaus M. Chlebowski.**

Wilhelmstadt, Wilhelmstr. 7: Herrschaftliche 6-Zimmerwohnung mit Balkon, Zentralheiz. u. reichl. Zubehör von sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen daselbst beim Portier oder bei **Neumann,** Schmiedebergstr. 3, 1.

---

2 Zimmerwohnung
mit reichlichem Zubehör, 8 Minuten von der Innenstadt, an ruhige Leute für 13 Mk. monatlich umständehalber vom 1. Nov. oder später zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Ein auch 2 frdl. möbl. Zimmer v. 1. 11. zu vermieten Gerberstr. 18, 1.

---

2 Zimmer und Küche,
Zentralheizung, Gas, an ruhigen Mieter per 1. 1. 14. zu vermieten. Zu erfragen Heiligegeiststr. 3, Laden.

Eine kleine Wohnung
nebst Zubehör zu vermieten
Culmer Chaussee 11.

Geld-Lotterie

zum besten der Wohlfahrtsbestrebungen des Verbandes deutscher Beamten-Vereine.
Ziehung am 4. und 5. November 1913.
5618 Gewinne im Gesamtbetrage von 150 000 M.
bar ohne Abzug zahlbar.

Gewinn-Plan:

1	Hauptgewinn				60 000 M.
1	Hauptgewinn				30 000 M.
1	Hauptgewinn				10 000 M.
5	Gewinne	à	1000 M.	=	5 000 M.
10	Gewinne	à	500 M.	=	5 000 M.
50	Gewinne	à	100 M.	=	5 000 M.
100	Gewinne	à	50 M.	=	5 000 M.
550	Gewinne	à	10 M.	=	5 500 M.
4900	Gewinne	à	5 M.	=	24 500 M.
5618	Gewinne				150 000 M.

Lose à 3 M., einschließlich Reichsstempel. Porto und Liste 30 Pf. extra, Nachnahme 20 Pf. teurer.
Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mark nur 10 Pf. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.
Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Preisaufgabe!

Zur Erhöhung meines Umsatzes in Ansichtskarten liefere ich **ein prachtvolles Album mit 300 verschied. Ansichtskarten gratis** oder zahle, falls bevorzugt,
dreissig Mark in bar
einem jeden, welcher die nachfolgende Aufgabe richtig löst und mindestens 20 Karten durch Voreinsendung von 1,05 M. oder per Nachnahme von 1,40 M. von mir bezieht.

?

2		
	5	
		8

?

Die 9 Felder sollen mit Zahlen von 1—9 in beliebiger Anordnung so besetzt werden, dass möglichst viele gradlinige Additionen mit der Summe 15 vorgenommen werden können.
Lösungen werden erst nach Zahlung obiger Kartenbestellung zugelassen. Hervorgehoben sei, dass **jeder Löser** den Preis erhält, man vergesse daher nicht anzugeben, ob das Geld oder das Album gesandt werden soll. Deutliche Adressenangabe im Brief und auch auf kleinem dünnem Blatt erbeten.
Albert Adam, Postkarten-Versand, Hamburg 36 C.